MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

99 (28.2.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-267323

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung monatlich 0.50 RM. bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung im Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A — 5. Jahrgang — Nr. 99

MANNHEIM

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Donnerstag, 28. Februar 1935

In Erwartung der großen Stunde

Die Saar rüstet zur Heimkehr

Der politische Tag

Es scheint jetzt einigermaßen sicher zu sein, daß es anläßlich des englischen Ministerbesuches in Berlin zu erfolgversprechenden Verhandlungen kommt. Aber bis es so weit kam, daß man von einer andeutungsweisen Sicherheit des Zusammentreffens der Diplomaten sprechen konnte, bedurfte es vieler Worte. Es ist nun einmal so — und das bedauern wir am meisten —, daß die Methoden der Diplomatie noch immer von dem Geist einer Epoche beeinflußt sind, die nur wir völlig überwunden haben. Der gerade Weg und die ehrliche Meinung, die man offen sagt, sind auf diesem Boden noch immer nicht sehr beliebt.

Solange unsere Gegenspieler keine anderen, mannhafteren Methoden gefunden haben, müssen wir ihnen eben auch auf diesem „Parkett" mit Erfolg gegenübertreten.

Ein Aneinandervorbeireden sollte dann allerdings nicht möglich sein, wenn es sich um **klares und unzweideutiges Recht** handelt. Es gibt ein volksgebundenes Recht, das in Rasse und Brauchtum seine Grundlagen hat. Wenn wir von diesem nationalen Recht sprechen, dann braucht das allerdings nicht auszuschließen, daß sich auch die Völker verstehen, wenn es sich um klare Rechtsbegriffe handelt. In der Verurteilung der schweren Delikte wird sich die Grundmoral wohl aller Völker einig sein. Etwas anderes ist es um die Beurteilung der Motive und damit auch mit dem Sinn der Strafe. — Aber das ist die zweite Frage, wenn es sich um die internationale Bekämpfung des Verbrechens handelt. Denn es gibt Verbrechen, die erfolgreich nur von einer internationalen Front bekämpft werden können, wie Seeräuberei, Mädchen- und Kinderhandel, Rauschgiftschmuggel usw. In diesem Sinne waren die Ausführungen des Professors an der Sorbonne, Le Fabre, zu verstehen, und in diesem Sinne wurden sie auch von dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, begrüßt.

Wie klar andererseits der neue deutsche Rechtsbegriff ist, zeigt sich in der Rede, die in der Nachmittagssitzung der Akademie für deutsches Recht Reichsminister Darré hielt. Das Thema lautete: „Blut und Boden ein Grundgedanke des Nationalsozialismus". Der Begriff des Volkstums, das mit dem Boden verwurzelt ist und verwurzelt bleiben soll, wird wieder in das deutsche Rechtsdenken eingefügt. Der lebendige Zusammenhang zwischen Mensch und Landschaft ist — weiter gefaßt — eine ständige Kraftquelle der Nation, auch derer, die vielleicht schon den direkten Zusammenhang mit dem Boden verloren haben.

So hat auch diese Tagung der Akademie für Deutsches Recht dazu beigetragen, wertvollstem Gedankengut der Bewegung Leben zu geben und in die Tat umzusetzen.

*

An „Großzügigkeit" hat es den Sowjets bis jetzt noch nicht gefehlt und sie geben sich alle Mühe, dies, sei es bei Massenhinrichtungen, der Verkündung von Friedensprogrammen, oder bei der Bekanntgabe neuer Rüstungen, unter Beweis zu stellen. Auch die „Iswestija" hält sich jetzt in diesem Rahmen, wenn sie anläßlich des 17. Jahrestages der roten Armee die „hohe Sendung" dieser Truppe feiert. Keine Armee in den kapitalistischen Ländern habe eine große leitende Idee, heißt es in dem offiziösen Moskauer Blatt. Die rote Armee aber sei nicht nur die Trägern des Sowjet-„Patriotismus", sondern auch zugleich die Trägerin des proletarischen Internationalismus, die Verfechterin der großen Freundschaft und der Verbrüderung der Völker. Wenn heute, in einem Augenblick, in dem die Moskauer Politiker versuchen, die internationalen Verhandlungen zum Ausbau und zur Sicherung des Friedens in ihrem Sinne zu „erleichtern" und überall dort erscheinen, wohin sie nicht gerufen wurden, und dazu beitragen möchten, daß jedem Staat die ihm zustehenden Rechte garantiert werden, ein offiziöses Moskauer Blatt derartige Feststellungen macht, so verdient das immerhin festgehalten zu werden. Hält man vielleicht in Moskau den Kampf für den „proletarischen Internationalismus" für ein unveräußerliches nationales Recht der Sowjets, das man sich von den anderen Staaten unter dem Motto „Kampf um den Frieden" auch noch verbriefen lassen will? Die „Iswestija" scheint immerhin diese Ansicht zu vertreten. Eine nationale internationale Armee! Diese Schöpfung blieb den Sowjets vorbehalten. Aber warum so bescheiden? Wäre es nicht einfacher, das Moskauer Blatt hätte gleich von einer „Armee für die Weltrevolution" gesprochen? Vielleicht hofft man auch so verstanden zu werden.

Feierliche Flaggenhissung am 1. März

Berlin, 28. Febr. Reichsinnenminister Dr. Frick wird aus Saarbrücken um 10.15 Uhr vor der feierlichen Flaggenhissung über den Rundfunk eine kurze Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „heißt Flagge" erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick wird eine Verkehrsstille von einer Minute eintreten. In der gleichen Zeit werden in ganz Deutschland die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen. Ebenso setzt zu dieser Zeit das einstündige Glockengeläute der Kirchen ein.

*

Der 27. Februar ist der vorletzte Tag vor der Rückgabe des Saargebiets an Deutschland. Das prägt sich im ganzen Saargebiet auf Schritt und Tritt aus. Ueberall ist man emsig dabei, die Ortschaften zu schmücken für die Feier der Rückgabe, und überall sieht man schon die Zeichen des neuen Deutschland erstehen. Da hämmern auf dem Bahnhof Homburg auf dem Dach einer Lokomotivhalle Eisenbahnarbeiter an einem großen Hoheitsabzeichen, an anderen Stellen sind bereits an amtlichen Gebäuden leuchtende Hakenkreuze und Lichtergirlanden angebracht. Fahnenmaste erstehen in ungezählten Mengen, und viele Tausende sind mit diesen Vorbereitungen beschäftigt. Bei der Organisationsleitung im Café Kieser herrscht Hochbetrieb. Ministerialrat Haegert und Oberregierungsrat Gutterer vom Propagandaministerium sind dabei, die Anmarschstraßen festzulegen und die einzelnen Kundgebungen vorzubereiten.

Es ist eine bis ins kleinste auszutüftelnde Generalstabsarbeit, 500 000 Menschen in einer Stadt unterzubringen, die nur 130 000 Einwohner hat.

Noch schwieriger ist die Arbeit des Quartieramts des Dr. Iven, alle die vielen Gäste in Saarbrücken unterzubringen. Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands kommen, dazu die Formationen, die einmarschieren, die zahlreichen Beamten, die die einzelnen Behörden übernehmen, und dann als Ehrengäste der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Seldte, viele Reichsstatthalter, Reichsleiter der Partei, Gauleiter und Länderminister. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Führer des NSKK, Hühnlein, der Reichsarbeitsführer Hierl und viele andere werden ebenfalls im Saargebiet erwartet.

Alle Wälder im Saargebiet müssen Grün hergeben für die Schmückung der Orte. Nachdem schon im Abstimmungskampf eine Fülle von Tannengrün verbraucht wurde, geht es nun scharf über die Tannenbestände des Saargebiets her. Aber die Saarländer tun das gerne; denn diese Feier der Heimkehr ins Reich ist ihnen jedes Opfer wert.

Die Straßen Saarbrückens sind bereits erfüllt von einer vieltausendköpfigen Menge.

Den ganzen Tag über war goldener Sonnenschein, nur gegen abend begann es leicht zu regnen.

Inzwischen werden in Schulen und Sälen Massenquartiere, Strohsäcke und Strohschütten, vorbereitet. Aus dem Bahnhof quellen Stunde um Stunde neue Menschenmassen. Alle Verkehrsmittel sind beansprucht.

Alle Hotels und Privatquartiere sind beschlagnahmt und bereits jetzt bis auf den letzten Platz belegt.

Es hat den Anschein, als ob die Feier des 1. März die des 15. Januar noch bei weitem übertreffen wird, obwohl es damals schien, daß dieser spontane Jubel, diese spontane Freude eines befreiten Volkes bereits einen Höhepunkt darstellt, über den hinaus es nichts mehr an Freude geben kann.

Im Verlaufe der Feierlichkeiten zur Saar-Rückgliederung am 1. März erfolgt um 10.15 Uhr die feierliche Flaggenhissung vor dem Gebäude der Regierungskommission, dem Sitz der Regierung in Saarbrücken. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Photographieren der Feierlichkeiten jedermann gestattet

Saarbrücken, 28. Febr. Die Aufmarschleitung des 1. März (Pressestelle) teilt in Erledigung vieler Anfragen mit, daß das Photographieren bei den Feiern anläßlich der Saarheimkehr jedermann gestattet ist. Besondere Ausweise werden dafür nicht ausgegeben. Armbinden mit Aufdruck „Bildpresse" können in sehr beschränktem Umfange nur an Vertreter von Bildkorrespondenzen verteilt werden.

Aufruf des Leiters der Reichswirtschaftskammer

Berlin, 28. Febr. Der Leiter der Reichswirtschaftskammer erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Wunsche des Führers ist der 1. März aus Anlaß der Rückgabe der Saar an Deutschland zum nationalen Feiertag erklärt worden:

Ich fordere hiermit alle Betriebsführer auf, der Erhabenheit der großen Stunde zu gedenken und Anordnung zu geben, daß die Dampfsirenen ertönen und in all jenen Betrieben, wo es sich ermöglichen läßt, eine Minute Betriebsruhe herrscht (Zeitpunkt etwa 10.15 Uhr).

200 DDAC-Zielfahrer unterwegs

Berlin, 28. Febr. Der Aufruf des Präsidenten des DDAC, Günther Freiherr von Egloffstein, sich an einer Zielfahrt am Tage der Heimkehr der deutschen Saar zu beteiligen, hat in allen deutschen Gauen ein gewaltiges Echo gefunden. Innerhalb ganz kurzer Zeit sind über 200 Meldungen eingelaufen, daß nahezu 500 Volksgenossen aus allen Gebieten des Reiches, wie Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Thüringen usw., zur deutschen Saar mit dem Kraftwagen kommen, um mit ihren Brüdern an der Saar den Tag der Heimkehr festlich zu begehen.

Die Zielfahrer treffen am 1. März um 10.30 Uhr in dem früheren Grenzstädtchen Bruchhof ein. Von dort erfolgt um 11 Uhr die geschlossene Einfahrt nach Saarbrücken, wo die Zielfahrer an den Festlichkeiten teilnehmen werden.

MARCHIVUM

So dient das Recht dem deutschen Bauern

Reichsminister Darré auf der Arbeitstagung der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 28. Febr. Die Akademie für deutsches Recht setzte ihre Verhandlungen am Nachmittag mit einer Arbeitstagung fort.

Als erster sprach Reichsernährungsminister Darré über das Thema „Blut und Boden, ein Grundgedanke des Nationalsozialismus". Der Minister betonte in diesem Zusammenhang die entscheidende Bedeutung des Bodenrechtes, das darüber bestimme, wie der Grund und Boden den lebensgesetzlichen Kräften des Volkes zugeordnet sei. Damit entscheide praktisch das Bodenrecht zugleich über das innere Gefüge des Staates und über die Zukunft eines Staates.

In der nationalsozialistischen Agrarpolitik, fuhr der Minister fort, geht es nicht nur um die Ernährungswirtschaft, sondern zugleich um die Erhaltung des Bauerntums als Blutquelle des Volkes. Damit ist erstmalig die Folgerung aus der Tatsache gezogen worden, daß in einem Staate germanischer Natur das Blut nur auf dem Lande in Generationen sich erhält und vermehrt, die Abkehr vom ländlichen Leben aber einen starken Verschleiß der Geschlechter bewirkt. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat ihre Aufgabe unter diesem Grundgedanken aufgefaßt: durch dieselben Maßnahmen versucht sie zugleich die Ernährung des Volksganzen zu sichern, als auch die Erhaltung der Bauernhöfe und bäuerlichen Familien in ihrer Eigenschaft als Blutsquelle des Volkes zu verbürgen.

Es geht aber nicht allein um den zahlenmäßigen Bestand unseres Volkes, sondern es geht um die Erhaltung der Erbanlagen, denen wir alle Tüchtigkeit und alle Leistungen in unserem Volke verdanken.

Die Grundlage für die Landflucht gerade der unternehmenden tüchtigen Kräfte im Verlauf des letzten Jahrhunderts war der Geist des liberalen Kapitalismus und sein liberales Bodenrecht. Einmal mußte die liberale kapitalistische Gesinnung im Bauerntum ausgeschaltet und die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß der Bauer und seine Kinder wieder stolz auf die eigene Art werden und dem Lebensgesetz des Bauerntums treu bleiben. Beiden Aufgaben, einer bodenständigen Wirtschaft und einem bauernbejahenden Bodenrecht, dient die nationalsozialistische Agrargesetzgebung. Die Marktordnung macht den Bauern unabhängig von den Einflüssen der Börse und schwankender Konjunktur und macht ihn frei für den Dienst an der Volksernährung. Nicht das Streben nach vorübergehenden Höchstgewinnen durch eine einseitige Steigerung dieses oder jenes Produktionszweiges, sondern das Streben nach einer allgemeinen Steigerung des Ertrages durch eine möglichst vielseitige Pflege aller Kräfte des bäuerlichen Betriebes wird zur treibenden Forderung für den Bauern. Das entspricht auch dem Lebensgesetz des Hofes und den besten Ueberlieferungen des deutschen Bauerntums.

Das Erbhofrecht ist die Grundlage für ein eigenes bäuerliches Selbstbewußtsein und damit für die Erstarkung und Reinerhaltung der bäuerlichen Ehrauffassung.

Der Zusammenhang unseres Volkes mit seinem Boden wurzelt in dem bäuerlichen Charakter unseres Volkes und in der unlöslichen Lebenseinheit von Bauerntum in germanisch-deutschem Sinne mit seinem Ackerboden.

In diesem Sinne ist das Gesetz der Einheit von Blut und Boden ein Grundgedanke des nationalsozialistischen Staatsgedankens. Und dieser Staatsgedanke von Blut und Boden unterscheidet sich eben darin grundsätzlich von allen nur nationalistischen Staatsbegriffen, daß er das Blut, das heißt, die Rasse zur Achse seiner Weltanschauung und aller politischen Ueberlegungen macht, während der nur nationalistische Staatsgedanke auch ohne den Blutgedanken möglich ist.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen das Schlagwort von „Erbhöfen der Wirtschaft". Es sei eine Verfälschung des nationalsozialistischen Bauern- und Erbhofgedankens im gewerblichen Sektor der Wirtschaft von „Erbhöfen der Wirtschaft" zu sprechen. Wenn es im gewerblichen Sektor der Wirtschaft Betriebe gebe, die vor einer Zerschlagung durch Erbgang bewahrt bleiben sollten, oder man aus Gründen einer gesunden Mittelstandspolitik ihre Erhaltung in einer Familie wünsche, so würde dazu ein Anerbenrecht genügen, welches die Uebergabe des Betriebes auf ein Kind sicherstelle.

Zum Schluß seiner Ausführungen erinnerte Minister Darré an das Wort, das Rudolf Heß 1933 in Nürnberg gesagt habe. Der Nationalsozialismus bedeute nichts anderes als angewandte Rassenkunde. Da aber keine Staatskunst der Welt die erbärmlichen Verhältnisse des Gebiets außer acht lassen könne, in welchem das Volk lebe, so werde ersichtlich, daß die Begriffe „Blut und Boden" zum entscheidenden Grundgedanken des Nationalsozialismus werden.

Den Schlußvortrag hielt Geheimrat Prof. Dr. E. Heymann über „Die Bedeutung der Rechtsvergleichung". Der Vortragende unterstrich, daß die Rechtsvergleichung auch bei der Betonung des eigenen nationalen Rechtslebens ungeminderte Bedeutung habe, und daß die Rechtsvergleichung auch für das Wirtschaftsleben unter allen Umständen notwendig sei. Ein gemeinsamer Austausch der grundlegenden Rechte in Europa sei die Voraussetzung für die Fortbildung des gesamten Rechtslebens überhaupt, wobei zu betonen sei, daß die führenden europäischen Rechtsordnungen, sowohl das deutsche wie das französische und auch das englische Recht germanischen Ursprungs seien. Unter Wahrung jeder nationalen Selbständigkeit sei daher der Austausch der Rechtsgedanken notwendig, und um diesen Austausch fruchtbar zu gestalten, auch ein Austausch der Menschen.

Mit einem Schlußwort des Präsidenten der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, fand die bedeutsame Tagung ihren Abschluß.

Ein Goldschatz unter Lumpen

Ein erstaunlicher Fund der Berliner Wohlfahrtskommission

Berlin, 28. Febr. (HB-Funk.) In der Wohnung einer 80jährigen Invalidenrentnerin im Verwaltungsbezirk Kreuzberg machte die Wohlfahrtskommission eine merkwürdige Entdeckung. In der völlig verwahrlosten Wohnung fand sie, neben zahlreichen alten Münzen, Geldscheinen aus der Inflations- und Kriegszeit, sowie alten Silbermarkstücken, 129 Goldmünzen zu 20 Mark und 23 Goldmünzen zu 10 Mark.

Das sind allein 2810 Mark in Gold nach dem damaligen Nennwert.

Die Rentnerin war wegen eines Unfalles ins Krankenhaus eingeliefert worden, und die Wohlfahrtskommission hatte sich in die Wohnung der Frau begeben, um das Mobiliar sicherzustellen. Dabei fand man unter Lumpen und Papier die Geldscheine und Münzen.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 28. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Aurich gegen den am 24. November 1893 geborenen Nikolaus Janssen wegen Mordes erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Gnadenwege umgewandelt. Janssen und seine zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Frau hatten in den Jahren 1928 bis 1932 gemeinschaftlich ihre drei Kinder erstickt.

Der Gnadenerlaß für den sonst unbestraften Janssen ist bewilligt worden, weil Janssen durch jahrelange Arbeitslosigkeit in große Not geraten ist und in gewisser Verzweiflung über die Unmöglichkeit, seine Familie zu erhalten, gehandelt hat.

Drei Tote eines Bootsunglücks bei Venedig

Mailand, 27. Febr. Bei Venedig ist ein mit Petroleumfässern beladenes Motorfahrzeug infolge des schlechten Wetters gesunken, wobei drei Personen den Tod fanden. Die drei Männer der Besatzung hatten sich an die umherschwimmenden Oelfässer geklammert, doch verloren zwei von ihnen infolge der eisigen Kälte bald die Kräfte und versanken. Das Unglück wurde vom Land aus bemerkt. Ein Student und ein Arbeiter stürzten sich in die Fluten, um dem dritten Schiffbrüchigen, der sich auf eine seichte Stelle gerettet hatte, Hilfe zu bringen. Als er die beiden herannahen sah, schwamm er ihnen entgegen; doch verließen auch ihn die Kräfte und er versank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

500 Schafe verbrannt

Neustrelitz, 28. Febr. (HB-Funk.) Ein riesiges Großfeuer, dem 500 Schafe und zahlreiches Kleinvieh zum Opfer fielen, brach am Dienstag spät abends in Neetzka bei Neubrandenburg aus. Außer den beiden Schafställen brannten fünf danebenliegende Gebäude des Erbschmieds Köhnke bis auf einen kleinen Schuppen nieder. Da das Feuer in zwei Schafställen fast gleichzeitig aufkam, liegt mit größter Wahrscheinlichkeit Brandstiftung vor.

Hilde belastet die Mutter

Fünfter Tag im Hoefeld-Prozeß

Frankfurt a. M., 28. Febr. Zu Beginn des 5. Verhandlungstages wurden den wieder im Sitzungssaal anwesenden Eltern und der Minna zunächst die am Dienstag gemachten Aussagen der Hilde mitgeteilt. Als der Staatsanwalt einige Fragen an Hilde richtet, hält es schwer, von ihr eine Antwort zu bekommen. Auch der Vertreter der Anklage muß sich mehrfach bemühen, irgendeine Antwort auf seine Fragen zu erhalten. Frau Höfeld bleibt gegenüber der Darstellung der Hilde bei ihren eigenen Angaben. Sie wird über einzelne Punkte ihrer und Hildens Aussage befragt und muß eine Anzahl belastender Aeußerungen zugeben, sie bestreitet aber, am Abschiedsabend der Hilde gesagt zu haben: „Es ist besser, wenn du nicht mehr am Leben bleibst". Demgegenüber erklärt Hilde bestimmt, daß diese Worte gefallen sind. Hilde äußert auf weiteres Befragen, daß sie gedacht habe, der Gedanke, sie solle ihr Leben aufgeben, stamme von der Mutter, weil diese schon am 30. Oktober eine dahingehende Aeußerung getan habe. Hilde bricht hier in Tränen aus.

Verteidiger der Mutter: „Wenn der Vater nicht dagegen gewesen wäre und die Mutter hätte gesagt, du sollst in den Main springen, hättest du es dann auch getan?"

Hilde: „Die Mutter hätte es vielleicht doch gar nicht gesagt."

Verteidiger: „Aber wenn sie es im Ernst gesagt hätte, wärest du da doch in den Main gesprungen?"

Hilde: „Meine Mutter hätte dann doch nachgegeben."

Vorsitzender: „Weshalb meinst du, daß die Mutter nachgegeben hätte? Hat die Mutter sonst mit sich reden lassen?"

Hilde bleibt die Antwort schuldig.

Es tritt dann eine Pause ein.

Nach der Mittagspause wurde die Vernehmung der Zeugin Hilde Hoefeld fortgesetzt. Im Verlauf der Vernehmung wurde von der Zeugin geäußert, sie habe gedacht, sie werde in den Tod geschickt, weil sie den Eltern vielleicht zu viel sei. Als Sachverständigerzeuge wird dann Prof. Hahn, Leiter der Fürsorgestelle für Nerven- und Gemütskranke, gehört. Der Sachverständige bezeichnet Hoefeld als einen Neurastheniker mit starker Erregbarkeit. Er hat den Verdacht, daß bei Hoefeld leichte Psychose vorhanden ist.

Auf Antrag des Verteidigers wurde unter Zustimmung des Staatsanwalts Minna Hoefeld aus der Untersuchungshaft entlassen.

An die Geschütze!

„Feindliche Flieger!"

Was war uns die Flugabwehr (Flakwaffe) im Weltkriege?

Berücksichtigt man die erheblichen Schwierigkeiten, mit denen die Flakwaffe gegenüber der Fliegertruppe hinsichtlich Material- und Personalbeschaffung zu kämpfen hatte, denn die Oberste Heeresleitung hat der Fliegerwaffe besondere Förderung angedeihen lassen, so sind doch die eingangs erwähnten Abschußerfolge von zirka 1800 Fliegern und der vorübergehenden Außergefechtsetzung von zirka 9000 Fliegern einschließlich der erfolgreichen Abwehr von Angriffen, dem Abschuß der Fliegertruppe mit rund 7000 Flugzeugen durchaus ebenbürtig an die Seite zu stellen. Bedenkt man, daß Kraftwagen-Flak und bespannte Flakbatterien und -züge bei der Offensive und Defensive in der Kampflinie als Infanteriebegleit-Batterien ihren Dienst versahen und sowohl gegen Luft- und Erdziele — Tanks, Infanterie, Kavallerie und Artillerie — gekämpft und damit Front, Etappe und Heimat gemeinsam mit unserer ganz hervorragenden Fliegertruppe gegen feindliche Fliegerüberfälle wesentlich beschützt haben, so kann sie mit Stolz auf ihre Leistungen zurückblicken. Viele Anerkennungen durch den Kommandierenden General der Luftstreitkräfte sind der Flakwaffe im Laufe des Krieges zuteil geworden und hat damit Ruhmesblätter der Flakwaffe der Geschichte des Weltkrieges beigefügt.

Und ob ich dabei war, als feindliche Flieger abgeschossen wurden, fragt ihr? Oh ja! Ich war dabei und so will ich euch denn noch etwas über meine Batterie erzählen, über ihre Erfolge, über den Kameradschaftsgeist in der Batterie und nicht zuletzt auch über unsere braven Pferde, die unermüdlich und treu bis zum Schluß ihren harten Frontdienst versahen. Und so hört denn:

Es war am 29. August 1918. Unsere Batterie, die nur noch aus zwei Geschützen bestand, (denn zwei fielen am 20. 8. bei Bieuxy [Chemin des Dames], nachdem sie vorher unbrauchbar gemacht worden waren, in Feindeshand, und bei dem Versuch, diese nach einem erfolgreichen Vorstoß unserer Infanterie wieder im Vorfeld stehenden Geschütze wieder zurückzuholen, fanden 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Kanoniere den Heldentod), ging, nachdem sie aus mehreren Stellungen nördlich der Ailette tags zuvor herausgeschossen wurde, 2 Kilometer nördlich Anizy le Château in eine Ausweichstellung. Die ganze Nacht über waren wir marschiert: Offiziere, Mannschaften und erst recht die braven Pferde, die abgemagert und nur noch zu viert die Geschütze und Munitionswagen zogen, waren übermüdet, denn meine Batterie befand sich seit der Märzoffensive dauernd in vorderer Linie, machte den Durchbruch bei St. Quentin, die Offensive gegen Soissons und den Rückzug über den Chemin des Dames usw. mit. Gegen 6 Uhr morgens waren wir feuerbereit. Die Geschützbedienungen warfen sich hinter eine Hecke und schliefen den Schlaf eines braven Kanoniers. — Plötzlich gegen 10 Uhr vormittags ein schriller Pfiff! Kommando: „An die Geschütze — feindliche Flieger!" Und da sah man sie kommen. Ein Geschwader von 30 Breguets! Stolz flog sie daher, die Armada, von der Sonne bestrahlt. — Der schießleitende Offizier stand am Entfernungsmesser und las an der Skala die Entfernung 7200 Meter und nach kurzer Berechnung die Höhe 1500 Meter. „Die müssen kommen", murmelte er. — Plötzlich das Kommando: „Sämtliche Mannschaften an die Geschütze!" Und nun waren an den zwei Geschützen der Batterie je 10—12 Mann, von den Munitionskanonieren ganz zu schweigen, die dienstfreien Unteroffiziere stellten Zünder. „Kameraden, rief der schießleitende Offizier, denen wollen wir das Luftschnappen verpfeffern, heute gilt's!" — Höhe 1500! 15 hoch, 120 links, 5200 — Schnellfeuer! Hui, leuchteten da die Augen, hui war das ein Schießen! Und schon kamen die Sprengpunkte! Mitten im Geschwader lagen sie. „Das Führerflugzeug brennt, der linke Flügel fällt ab!" rief es in der Nähe. Die Batterie sah aber nur die Flieger, sie schoß und schoß. Und plötzlich fingen die im Geschwader an, den Kopf zu verlieren, jeder kurvte, jeder suchte den Granaten auszuweichen; ihre Bombenladungen, die für das Hinterland, vor allem für Laon bestimmt waren, ließen sie, hatte was konnte, in das sumpfige Gelände der Ailette fallen, auseinandergerissen dauten sie einzeln ab in Richtung Soissons, davon einige in steilem Sturzflug, anscheinend auch getroffen, verfolgt von gutliegenden Schüssen. — Zeitdauer der ganzen Handlung: zirka zwei Minuten! Der Bedienung lief der Schweiß herunter, die Geschütze konnte man nicht anfassen, so heiß waren diese. Unsere Kerle hatten es fertig gebracht, beim Rücklauf das Rohr zu laden und in Gedankenschnelle abzuschießen. „Rohre nachsehen!" Aber kaum war dieses Kommando verklungen, tönte schon wieder Alarm. Ein neues, gleich großes Geschwader kam, dieses Mal in Höhe von 2000 Meter. Wieder so von uns beschossen, ereilte das zweite Geschwader dasselbe Schicksal, da schossen wir einem Breguet den Schwanz ab. Auch dieses warf schnellstens seine Bomben ab und türmte davon in Richtung Süden, einige schaukelten ganz bedenklich und gingen zur Landung, während wir die übrigen noch eine Zeitlang mit dem Glas verfolgen konnten. — Das war eine Freude in der Batterie. Innerhalb fünf Minuten zwei Flieger abgeschossen, die Geschwader auseinandergerissen und ihnen den Weg versperrt in das für uns wichtige Hinterland und außerdem anscheinend mehrere beschädigt, denn gegen 5 Uhr nachmittags kamen sie wieder, aber in geringerer Fliegerzahl und in Höhen von etwa 5000 Metern, wo wir nicht mehr herankamen, denn bei unserer Rohrerhöhung konnten wir nur noch eine Höhe von zirka 4200 Meter und einen ganz kurzen Raum bestreichen. Das waren Abschüsse. — Aber wir haben auch manchen deutschen Flieger vor dem Abschuß bewahrt, dadurch, daß wir ihn warnten und einen sogar mal mit Sprengpunkten umkränzten, damit die feindlichen Spads nicht an unseren Flieger herankamen und in unserer Sperrkette geschützt unsere Linie überfliegen konnte. (Schluß folgt.)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: i. V. Friedrich Haas; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedrich Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Kurbel; für Unpolitisches: i. V. Julius Ey; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Julius Ey; für den Umbruch: Max Hüb. sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15a. Nachdruck (auch Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

P.-A. | 35 Ausg. A u. Ausg. B Mannheim = 34 381
35 Ausg. A u. Ausg. B Schwetzingen = 3 559
35 Ausg. A u. Ausg. B Weinheim = 2 669

Gesamt-D.-A. Januar 1935 = 40 700

Abessinien will nur den Frieden

Der abessinische Geschäftsträger in Rom vor der internationalen Presse

Rom, 28. Febr. Der hiesige abessinische Geschäftsträger hat am Mittwoch nachmittag auf Grund eines am Dienstag eingegangenen Schreibens des Kaisers von Abessinien vor der internationalen Presse „in diesem — wie er sagte — ernsten Augenblick der Geschichte Abessiniens und Aetiopiens" folgende feierliche Erklärung verlesen:

„Als Vertreter meines kaiserlichen Herrn Haile schwöre ich bei meiner Ehre und bei der Ehre meiner Nation, daß die Regierung von Abessinien niemals daran gedacht hat, und niemals daran denkt, die beiden benachbarten italienischen Kolonien Somali und Eritrea mit den Waffen anzugreifen.

Diese Erklärung, die ich hiermit vor den Vertretern der internationalen Presse abgebe, ist bereits von meinem kaiserlichen Herrn persönlich und brieflich Seiner Majestät dem König von Italien und dem Chef der italienischen Regierung, Seiner Exzellenz Benito Mussolini, gegeben worden.

Trotzdem fährt die italienische Regierung fort, Truppen zu mobilisieren und sie mit vielem Kriegsmaterial in die beiden italienischen Kolonien zu entsenden, die Nachbargebiete Abessiniens sind. Gerade gestern hat die italienische Regierung durch eine Mitteilung an die Presse neue Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial in ihre Kolonien angekündigt.

Diese ernsten militärischen Maßnahmen werden von der italienischen Regierung jedesmal als Verteidigungsmaßnahme begründet mit dem Zweck, die Unsicherheit und Unversehrtheit der beiden italienischen Kolonien zu schützen.

Ich muß daher hier das erneut sagen, was ich zu wiederholten Malen der italienischen Regierung erklärt habe, nämlich daß sich Italien diese Verschiffungen von Truppen und Kriegsmaterial nach Eritrea und Somali ruhig sparen kann, da Abessinien weder die Absicht noch den Willen hat, sie anzugreifen.

Ich kann noch weitergehen und erklären, die Absichten Abessiniens gegenüber Italien sind so friedlich, daß, wenn Italien auch den letzten Mann und die letzte Kanone aus Eritrea und Somali zurückziehen wollte, Abessinien auch nicht einen Stein dieser beiden italienischen Kolonien antasten würde.

Abessinien verlangt, in Frieden und Freundschaft mit den drei großen Nationen zu leben, die Grenznachbarn Abessiniens sind, also auch mit Italien. Wir haben mit Italien einen Freundschafts-, Schlichtungs- und Schiedsvertrag. Diesem Vertrage will Abessinien treu bleiben. Dieser Vertrag bietet Abessinien und Italien Mittel und Wege, um alle nach dem schweren Zwischenfall vom 5. Dezember v. J. entstandenen Fragen für beide Teile friedlich und ehrenvoll zu lösen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch erklären, daß mein erlauchter kaiserlicher Herr dem Völkerbund, der uns direkt mit der Kultur des Abendlandes verbindet, treu verbunden ist und bleibt."

„Bitte beweisen!" — sagt Italien

Rom, 28. Febr. (HB-Funk.) Zur Friedenserklärung des abessinischen Vertreters vor der internationalen Presse in Rom wird in italienischen politischen Kreisen ausgeführt, daß es sich im wesentlichen um nichts anderes als um Wiederholungen von längst Gesagtem handele. Die Tatsachen zeigten das Gegenteil. Darin sei auch der eigentliche Grund für die von Italien getroffenen Vorbereitungen und vorbeugenden Maßnahmen zu sehen. Die Friedensbeteuerungen Abessiniens müßten erst durch das tatsächliche Verhalten bewiesen werden. Die Haltung Italiens gegenüber Abessinien und die Lage in den Grenzgebieten sei, so wird hinzugefügt, ganz klar. Die italienischen Wiedergutmachungsansprüche seien im Verhältnis zu dem, was sich ereignet habe, sehr bescheiden. In Wirklichkeit verlange Italien eine solche Wiedergutmachung lediglich durch die Schaffung einer neutralen Zone. Ueber diese Forderung verhandle man nunmehr schon seit bald drei Monaten. Es wäre jetzt wohl an der Zeit, daß Abessinien seinen abermals betonten Friedenswillen durch die Tat beweise.

Und wiederum beschlußunfähig!

Kowno, 28. Febr. Der memelländische Landtag sollte am Mittwoch wiederum zu einer Sitzung zusammentreten. Es versammelten sich zur festgesetzten Stunde alle 18 zugelassenen Abgeordneten, während die fünf Abgeordneten des litauischen Blocks auch diesmal fehlten.

Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung und ließ die Eingabe an das oberste Tribunal gegen die von der kürzlich eingesetzten Wahlkommission bestätigten Mandatsaberkennungen verlesen. Dann verlas der Schriftführer Riechert einen langen Protest gegen die verschiedenen künstlichen Behinderungen des Landtags. Im Laufe der Verlesung dieses Protokolls wurde im Zuschauerraum die litauische Nationalhymne angestimmt. Den Abgeordneten blieb nichts anderes übrig, als sich die Hymne stehend anzuhören. Dann erschien Polizei, die die Zuschauertribüne räumte. Die Abgeordneten blieben im Saal zurück. Daraufhin wurde der Protest von Riechert weiter verlesen.

Da nur 18 Abgeordnete anwesend waren, mußte die Feststellung gemacht werden, daß der Landtag wiederum, und zwar zum siebentenmal, infolge der Mandatsaberkennungen und des Fernbleibens der Litauer beschlußunfähig war. Im ganzen dauerte die Sitzung nur etwa eine halbe Stunde.

Eine phantastische Ahnentafel

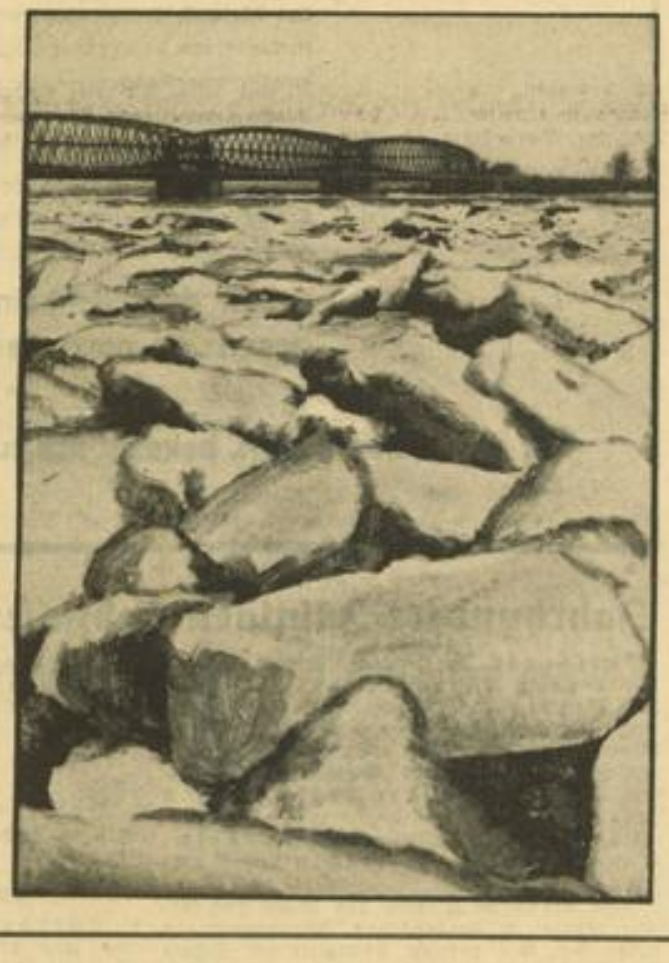
Man muß zwar die Feste feiern, wie sie fallen und seine persönliche Abstammung mit Dokumenten belegen können. In der Herkunft der Völker kann man aber etwas mehr Phantasie walten lassen, jedenfalls glaubt man dies letztere in Estland. Dort beschäftigt man sich gegenwärtig damit, die rassische Abstammung und die Vorgeschichte der Esten entsprechend zu „historisieren" und „rückzuverlegen". Was man dabei im Tagblatt „Päewaleht" entdeckt hat, wollen auch wir verzeichnen.

Der Verfasser kommt im Verfolg seiner Nachforschungen zu dem Ergebnis, daß der finnisch-ugrische Volksstamm, zu dem auch die Esten gehören, aus dem Gebiet des heutigen Indien herstammt. Vor etwa 10 000 Jahren soll in Indien eine „nichtarische weiße Rasse" gelebt haben, die die ugrofinnische Ursprache gesprochen hat. Es wird festgestellt, daß nicht nur die Finnen, Esten und Mordwinen von diesem Urvolke abstammen, sondern auch die „arisierten" Letten und Litauer. (Die madjarischen Brüder scheint man leider vergessen zu haben!)

Der Verfasser läßt es sich natürlich nicht nehmen, dieses indische Urvolk als das begabteste, klügste, tapferste und im Herrschen tüchtigste Volk zu bezeichnen! Auf Grund dieser Fähigkeiten hätte es sich auch auf sämtlichen Erdteilen und Ozeanen durchgesetzt, sie erobert und beherrscht! Dieses Urvolk der Ugrofinnen habe den durch Kämpfe geschwächten und zerrütteten Ariern freundschaftlich Obdach in ihrem Stammlande Indien gegeben. Die Arier aber haben nach Ansicht des Verfassers die Freundschaft mißbraucht, sich zu einer höheren Rasse erklärt, das Gastvolk versucht zu knechten und es schließlich zum Auswandern gezwungen. Daraufhin seien die Esten an das Baltische Meer gezogen.

Indem er auf die Sprache der Esten zu sprechen kommt, stellt der Verfasser fest, daß die im Estnischen vorhandenen arischen Wörter nicht von den Ariern übernommen worden seien, vielmehr ugrofinnische Wortbildungen aus Indien darstellen, die sich die Arier angeeignet hätten.

Wir bezweifeln, ob dem Ansehen des Estentums in der Welt damit gedient ist, wenn es sich auf solch merkwürdige und undurchsichtige Beweise stützen muß, die diesen kleinen Volksstamm mit einem künstlichen Glorienschein umgeben wollen, der nur die Welt als lustiges Märchen interessiert.



Die plötzlich eingetretene warme Witterung hat auf der Memel einen verfrühten Eisgang zur Folge gehabt. An der Eisenbahnbrücke bei Tilsit haben sich, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, große Eisfelder gebildet.

Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Der Kapitän des „Renown" vom Seekriegsgericht verurteilt

London, 28. Febr. Das Seekriegsgericht, das wegen des Zusammenstoßes der beiden britischen Schlachtkreuzer „Hood" und „Renown" am 23. Januar bei Uebungen auf der Höhe der spanischen Küste verhandelte, hat gestern den Kapitän Sawbridge von der „Renown" für schuldig befunden und von seinem Schiffe verabschiedet. Vorgestern war Konteradmiral Bailley, der Kommandant des Schlachtkreuzergeschwaders, dessen Flaggschiff die „Hood" war, freigesprochen worden.

In Kürze

Sacramento (Kalifornien). Ein 16jähriger Junge wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er seine beiden sechs- und siebenjährigen Schwestern absichtlich in einen Eiskeller gesperrt hatte, wo die beiden Mädchen elend umkamen.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten Bande auf die Spur gekommen, die unzüchtige Bilder und Schriften in ganz Deutschland vertrieb. Der Leiter des „Konzerns" und zahlreiche Helfershelfer wurden verhaftet.

Berlin. Im Reichsgesetzblatt wird eine zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt im besonderen, wer als leitende Persönlichkeit im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

Berlin. Die wesentlichsten Bestimmungen des gestern vom Reichskabinett beschlossenen zweiten Gesetzes zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sind jetzt veröffentlicht worden. Die Aenderungen treten am 1. April in Kraft.

Berlin. Der Reichs- und preußische Innenminister hat in einem Erlaß die Anordnungen bekanntgegeben, die der Reichswehrminister für die Durchführung des Heldengedenktages am 17. März 1935 getroffen hat. Um 12 Uhr mittags findet u. a. in der Staats-Oper ein feierlicher Akt statt, bei dem der Reichswehrminister eine Ansprache halten wird.

Vor dem Attentat in Marseille

Auf den Inhalt kommt es an!

Der Inhalt einer guten Zigarette kann nur reiner, echter Tabak sein.

Eckstein No 5

ohne Mdst., dick u. rund, 3 1/3 Pf., bietet diesen guten Tabak.

Freuen wird sich der Eckstein-Raucher, daß hier auch wieder die Bildbeilage Inhalt hat und wirklich sammelnswert ist. Denn die Bildersammlung „Die Nachkriegszeit 1918–1934" ist eine wahre Fundgrube für den, der sich noch einmal die Welt-Ereignisse einer Zeit vergegenwärtigen will, in der es gar bunt und bewegt zuging.

MARCHIVUM

Schwarzwälder Fastnachtsbräuche

Historisches Maskentreiben in Villingen

Im Schwarzwald haben sich Volksbräuche erhalten, die nachweisbar bis in die Zeit der alten Germanen zurückverfolgt werden können. Da ist vor allem das historische Fastnachtstreiben, zu dem die Stadt Villingen in ihrer mittelalterlichen Romantik einen besonders großartigen Rahmen abgibt.

Der „höchste Feiertag" beginnt mit dem „Wecken", dem sich dann der närrische Umzug der Katzenmusik anschließt. Auf diesem Umzug werden die Begebenheiten des Jahres in humorvoll-satirischer Weise dargestellt. Inzwischen versammelt die Narrozunft ihre Mitglieder, um gegen 9 Uhr den prächtigen Festumzug durch die Stadt anzutreten. Dämonische Gestalten ziehen da vor den Augen des Betrachters vorüber und erwecken den Eindruck, daß es sich um einen

traditionsgebundenen uralten Aufzug von seltsamen Wesen

handelt. Es sind Narros, die hier zu Hunderten in kunstvollen Sprüngen gravitätisch vorbeiziehen und dabei ihre klingenden Rollen ertönen lassen. Das hocharistokratische und verschmitzt lächelnde Gesicht des Narros ist eine künstlerisch geschnitzte Holzmaske mit barockem Ausdruck, die als kostbares Erbstück in den Villinger Familien aufbewahrt wird. Oft zeigen sich auch abnorme Holzlarven, die wegen ihres „sauren" Gesichtsausdrucks „Surhebel" genannt werden. All diese Masken tun kund, auf welche Kulturhöhe eine lokalbegrenzte Heimatkunst es bringen konnte. Kleidung und Mützen der Narros sind bunt bemalt mit einheitlich bestimmten allegorischen Gestalten. Um den Hals ist ein mächtiger Kragen gelegt, der vorne mit einer seidenen Schleife als Krawatte und einem großen Schnupftuch abschließt. Auf dem Haupt trägt der Narro den Fuchsschwanz des alten Hofnarren. Mit vier Riemen Metallrohren behängt und einem schwungvollen Holzsäbel in der Hand, schreiten die Narros an uns vorüber. Ein farbenfrohes Bild bietet sich da den Beschauern. Villingerinnen in alten Trachten sind vielfach die treuen Begleiter der Narros.

Im Festzug folgen dann zwei Abarten des soeben geschilderten Typs, der „Stachi" und der „Wuescht". Der Stachi hat an Stelle der schweren Metallrollen ein Fuhrmannshemd übergezogen. Einige Stachis treiben mit Peitschen den übermütigen „Butzesel" vor sich her. Der Wuescht ist nach seinem abgetragenen wüsten Narrokleid und seiner alten Larve benannt. Auf dem Rücken trägt er ein Brett mit einer aufgenagelten Puppe, die der Zielpunkt der Jugend für Stein- und Schneeballwürfe ist. Hosen und Kittel des Wuescht sind gut mit Stroh u. ä. ausgestopft, um einerseits die Winterkälte symbolisch zum Ausdruck zu bringen, und anderseits von den Steinwürfen geschützt zu sein. Sowohl das Treiben des Butzesels mit der Peitsche, als auch das Bewerfen der Wuescht sind noch überlieferte germanische Gebräuche und

versinnbildlichen das Austreiben der Winterdämonen.

Nach Beendigung des Festzuges spielt sich das gesamte Fastnachtsleben in buntem Durcheinander auf den Straßen und in den Schankstätten ab, wobei jeder Besucher von großartigen Szenen und originellen Einfällen vieler närrischer Menschen überrascht wird.

Jetzt beginnt auch die Hauptaufgabe des Narro, das „Strählen", eine Sitte, die schon bei dem

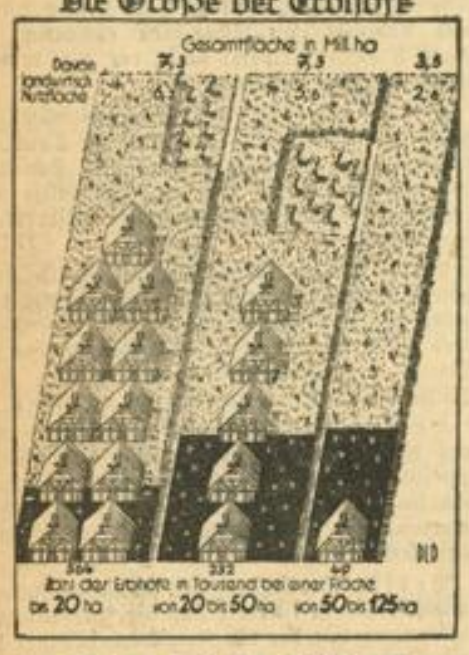
heidnischen Ostarafest der Germanen

nachweisbar ist. Einzeln oder in kleinen Gruppen ziehen die Narros und Stachi bis in die späte Nacht durch die Stadt, um den Leuten ihr Sündenregister und sonstige verübte Streiche mit gesundem Mutterwitz vorzuhalten. Dieses Strählen geschieht in der heimischen, aber gehobenen, fast singenden Mundart, die durch die Holzmaske einen dumpfen, eindringlichen Klang erhält, so daß niemand die menschliche Stimme, die aus der Maske spricht, erkennen kann. Bei diesen historischen Vorgängen geht es keineswegs ausgelassen zu, sondern die vornehme Würde und die geistreiche Schlagfertigkeit des Narros bringen eine ehrfurchtgebietende Spannung unter die Zuhörerschaft. Der Narro ist der tiefsinnige Spötter, der — ähnlich den shakespearischen Narren — die

Dummheiten und Mißstände des Lebens von einer höheren Warte aus belächelt.

Der volkserzieherische Sinn ist hierin unverkennbar. Durch die örtliche Pflege dieses Brauchtums haben sich uralte Volksmythen ins 20. Jahrhundert herübergerettet.

Die Größe der Erbhöfe



Zahl und Fläche der Erbhöfe nach Größenklassen.

Werden die Erbhöfe nach dem Umfange der eigenen Fläche in Größenklassen gegliedert, so überwiegen der Zahl nach die Erbhöfe kleineren Umfangs bedeutend. Im ganzen Reich hatten 564 000 Erbhöfe oder zwei Drittel der Gesamtzahl eine eigene Fläche zwischen 7,5 und 20 ha, weitere 232 000 Erbhöfe oder 28 % waren 20 bis 50 ha groß, und noch nicht 50 000 oder 6 % hatten eine eigene Fläche von 50 bis 125 ha, davon wiederum nur 5000 (0,6 %) eine Fläche von 100 bis 125 ha. Hinsichtlich der Flächenverteilung nach Größenklassen setzen sich die kleineren Betriebe nicht mit der gleichen Stärke durch. So entfällt von der gesamten Erbhoffläche ein Anteil von je 40 % auf die Größenklassen von 7,5 bis 20 und von 20 bis 50 ha und 20 % auf die größeren Erbhöfe von 50 bis 125 ha. Die landwirtschaftlich benutzte Fläche der Erbhöfe, die im ganzen 14,4 Millionen ha oder 80 % ihrer Gesamtbetriebsfläche einnimmt, verteilt sich auf die einzelnen Erbhofgrößenklassen in ähnlicher Weise wie vorstehend für die Erbhoffläche im ganzen gezeigt wurde, allerdings verschieden sich die Anteile zugunsten der kleineren Erbhöfe, da bei ihnen der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche größer ist als bei den Erbhöfen größeren Umfangs.

12 Millionen Edelweiß werden hergestellt - !

In dem malerischen Städtchen Erbach im nahen Odenwald, dem Hauptsitz der deutschen Elfenbeinschnitzerei, werken seit Wochen fleißige Hände, um die Lieblingsblume des Führers, das Edelweiß, aus blendend weißem Elfenbein zu schnitzen. Hunderte von Volksgenossen, hunderte tüchtigster, künstlerisch empfindsamer Handwerker sitzen an kleinen Maschinenmessern. Hunderte von Frauen, ebenfalls Meisterinnen eines lange vergessenen Kunsthandwerks, sind mit dem Bemalen beschäftigt. Am 3. März wirst auch Du, deutscher Volksgenosse, einige Edelweiß aus Elfenbein erwerben. Du schaffst mit Deinem geringen Opfer doppelte Freude.

Arbeit den Elfenbein-Schnitzern / Brot denen, die noch der Arbeit harren!

Wer das Edelweiß trägt, bekennt sich zum Geist des Führers

Jahrhundert-Jubiläen badischer Gewerbeschulen

Karlsruhe, 28. Febr. In keinem anderen deutschen Gau können die Schulen des werkenden Mannes, die Gewerbeschulen, auf eine so lange ehrenvolle Geschichte zurückblicken, als in Baden. Dementsprechend kann auch im laufenden Jahre wieder eine Anzahl dieser Schulen ihr hundertjähriges Bestehen feiern.

Es sind dies die Schulen in Mannheim, Bruchsal, Lahr, Villingen und Konstanz.

Eine unendliche Summe von Mühe und Arbeit wurde im vergangenen Jahrhundert in stiller Art, wie das im Charakter der Schule der Werktätigen liegt, hier geleistet. Daß diese Arbeit aber nicht nutzlos gewesen ist, das zeigt uns überall in unserem Oberrheinland der Stand von Handwerk und Industrie.

Badische Teilnehmer an den Vorarbeiten zum Reichsberufswettkampf in Berlin.

Zur Ausarbeitung der Aufgaben des Reichsberufswettkampfes im Bekleidungsgewerbe wurde aus Baden Herr Schneidermeister und Fachlehrer Blumensteiter von der Gewerbeschule III in Karlsruhe und von der Gewerbeschule in Ettlingen nach Berlin berufen.

Seine Berufung erfolgte auf Grund einer vorangegangenen Besichtigung der Arbeiten seines Werkstattunterrichts durch ein Mitglied der Reichsjugendleitung.

Auch im Druckergewerbe nahm bei der Sitzung der Festlegung der Aufgaben für den Reichsberufswettkampf ein Angehöriger der Karlsruher Gewerbeschule teil. In diesem Gewerbe wurde der Gaujugendleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck, Herr Fachlehrer Schultheiß, Gewerbeschule III in Karlsruhe, zur Tagung nach Berlin berufen.

Lebensmüde

Heidelberg, 28. Febr. Erhängt hat sich gestern nachmittag ein Verwalter eines Städt. Hauses.

120 000 Mark Brandschaden

Eberbach, 28. Febr. Das Brandunglück, von dem die Roßhaar-Spinnerei Keller & Koch betroffen wurde, hat einen Gesamtschaden von etwa 120 000 Mark verursacht, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Nachdem die Stadtgemeinde Eberbach ein leerstehendes Fabrikgebäude — die frühere Dampfziegelei — zur Verfügung gestellt hat, kann die Fabrikation in 8 bis 14 Tagen wieder voll aufgenommen werden.

Ehrenbürgerurkunde überreicht

Wertheim, 28. Febr. Bei einer vaterländischen Abendveranstaltung überreichte Bürgermeister Kreisschulungsleiter Bender dem Kreisleiter Dr. Hermann Schmidt die Ehrenbürgerurkunde der Stadt. Diese Ehrung erfolgte, wie es in der Urkunde heißt, in Würdigung der großen Verdienste, die sich Kreisleiter Dr. Schmidt im Kampf um die Macht und den Sieg des Nationalsozialismus im Kreis und in der Amtsstadt Wertheim erworben hat. In seinem Dankeswort bat Kreisleiter Dr. Schmidt, die Ehrung mit den alten Mitkämpfern und Parteigenossen teilen zu dürfen, mit denen gemeinsam der Kampf geführt wurde.

Ein Pionier der deutschen Uhrenindustrie gestorben

Villingen, 28. Febr. Der Gründer der Villinger und Schwenninger Uhrenfabriken Kienzle, Geheimer Kommerzienrat J. Kienzle, ist in der Nacht zum Dienstag in Zürich, wo er Genesung suchte, im 76. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war einer seiner großen Pioniere, die die moderne, in der ganzen Welt geachtete deutsche Uhrenindustrie geschaffen haben.

Todessturz aus dem Schlafzimmer

Wender, 28. Febr. In der Nacht auf Dienstag stürzte der aus Bruchmühlbach gebürtige Schwiegervater von Albert Anselmann aus unbekannter Ursache aus dem Fenster seines Schlafzimmers etwa vier Meter tief ab. Er wurde in der Frühe tot aufgefunden. Der Arzt stellte Rippenbrüche und eine starke Kopfverletzung fest.

Pfalz

Die pfälzischen Schafhalter tagen

Kaiserslautern, 28. Febr. Am kommenden Montag tagen die pfälzischen Schafhalter in Kaiserslautern. Hauptpunkt der Tagesordnung ist der Bericht über die gegenwärtige Bedeutung und Lage der Schafhaltung.

Betrunkene Rohlinge

Kaiserslautern, 28. Febr. Vier junge Männer verletzten in der Mainzer Straße hier in angetrunkenem Zustand ohne jeden Grund einen hiesigen Arzt, der sich in Ausübung seines Berufes befand, durch Faustschläge ins Gesicht und auf den Kopf. Einer der Wütenden kletterte auf das Dach des Kraftwagens des Arztes und richtete verschiedene Sachbeschädigungen an. Drei der Täter wurden, um derartige Roheiten für die nächste Zeit zu verhindern, durch die Polizeidirektion sofort in Schutzhaft genommen.

Studienstipendien für Saarländer

Saarbrücken, 28. Febr. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Kluge, an das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Eingabe gerichtet, in der er um die Genehmigung bittet, aus der sogenannten Jubiläumsstaatsstiftung, die seither unter gewissen Voraussetzungen Studienstipendien für badische Studierende gewährte, jeweils fünf Jahresstipendienbeträge von je 400 bis 500 Mark für Studierende aus dem Saargebiet ausschreiben und solange vorbehalten zu dürfen, bis feststeht, ob und wieviele solche Gesuchsteller sich hierfür melden.

Der Tod auf der Straße

Ogersheim, 28. Febr. Am Ortsausgang nach Ludwigshafen ereignete sich gestern nachmittag gegen 2.30 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein aus Ludwigshafen kommender Personenkraftwagen fuhr auf einen Stein auf und kam ins Schleudern. Vor dem Auto ging der Buchbinder Josef Reffert aus Eppstein mit einem Handwagen. Der Mann wurde von dem Auto erfaßt und etwa zwölf Meter mitgeschleift. In schwerverletztem Zustand wurde Reffert ins Marienkrankenhaus nach Ludwigshafen verbracht, wo er eine Stunde später verstarb.

17 Jugendherbergen im Saargebiet

Nach der Rückkehr zum Deutschen Reich wird das Saargebiet noch in stärkerem Maße als bisher Ziel der deutschen Jugendwanderer sein. Sie finden in diesem kerndeutschen, an landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Schätzen reichen Lande auch ihre Jugendherbergen zur Uebernachtung und als Standquartier. Wie aus dem letzten Reichs-Herbergs-Verzeichnis des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen hervorgeht, betreut der Gau Saar siebzehn Jugendherbergen, von denen das burgartige Ostenheim des Gaues in Ludweiler im Warndt eine der größten und schönsten ist.

Krieger- und Militärverein Neckarhausen

Am vergangenen Sonntag hatte der Krieger- und Militärverein die Frauen seiner Mitglieder zu einem Kaffee-Kränzchen in das Gasthaus „Zum Felsenkeller" eingeladen. Die zahlreiche Teilnahme dürfte den Veranstaltern den Beweis geliefert haben, daß man damit das Richtige getroffen hatte. Die Zubereitung des Kaffees und die Bedienung der Damen hatte der Führerrat übernommen, und da keine Klagen laut geworden sind, so ist anzunehmen, daß die alten Soldaten einen guten Tropfen gebraut und auch in der Bedienung den gestellten Anforderungen gerecht worden sind. Für Unterhaltung sorgten in vortrefflicher Weise die Kameraden Schreck, Th. Kopp und Georg Werz.

Der gute Besuch und die vergnügte Stimmung müßte die Vereinsleitung veranlassen, ihre Mitglieder nebst Frauen zu einem Faschingsabend zusammenzurufen, damit die jetzt in Fluß gekommene Geselligkeit weiter gepflegt und vertieft werden kann.

Wenn der Krieger- und Militärverein also wieder ruft, dann bitte in gleicher Stärke wieder antreten.

Jeden Abend Chlorodont: eine gute Gewohnheit!

MANNHEIM

Daten für den 28. Februar 1935

1683 Der französische Physiker René Antoine Ferchault de Réaumur in La Rochelle geboren (gestorben 1757).

1792 (eigentlich 29. Februar): Der italienische Komponist Rossini in Pesaro geboren (gestorben 1868).

1799 Der altkatholische Theologe Ignaz v. Döllinger in Bamberg geboren (gest. 1890).

1833 Der preußische Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen in Berlin geboren (gestorben 1913).

1929 Der Kinderarzt Clemens Frhr. v. Pirquet in Wien gestorben (geb. 1874).

Sonnenaufgang 7.17 Uhr, Sonnenuntergang 17.59 Uhr. — Mondaufgang 4.41 Uhr, Monduntergang 11.28 Uhr.

Die deutschen Totengedenktage

Da vielfach Unklarheit über den Charakter der verschiedenen Totengedenktage besteht, hat der Reichs- und preußische Innenminister auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister und dem Reichswehrminister folgendes bestimmt:

1. Totensonntag und Allerseelen sind allgemein kirchliche Gedenktage des Volkes. Alle Anordnungen und Beteiligungen, sowie Kranzniederlegungen von öffentlichen Stellen und Verbänden haben sich in den durch die kirchliche Ordnung bestimmten Rahmen einzufügen. Im übrigen gelten diese Tage des Gedenkens an die Toten in der Hauptsache für den einzelnen und für die Familie;

2. Der Heldengedenktag am Sonntag Reminiszere ist der allgemeine Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Ordnung des Tages wird vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Wehrmacht bestimmt. Veranstaltungen in den Standorten der Wehrmacht werden von den Standortältesten der Wehrmacht geleitet.

3. Der 9. November ist der Gedenktag für die Toten der nationalsozialistischen Bewegung. Seine Ausgestaltung liegt in den Händen der Partei.

Willy Reichert, die „Kanone" des heutigen Heiteren Abends der NSDAP

Eine neue Brücke im Werden

Rüstig schreiten die Arbeiten am Neckarauer Uebergang vorwärts HB-Bild und -Klischee

Aufruf der Kreisleitung!

Große Saar-Rückgliederungsfeiern am 1. März

Am 1. März finden in allen Ortsgruppengebieten der NSDAP Saar-Rückgliederungsfeiern wie folgt statt:

Deutsches Eck: vor der U-Schule, ¾9 Uhr
Feudenheim: Kirchplatz, 8 Uhr
Friedrichspark: Zeughausplatz, 9 Uhr
Humboldt: Marktplatz, 8 Uhr
Jungbusch: vor der K-5-Schule, 8 Uhr
Käfertal: Freyaplatz, 8 Uhr
Lindenhof: Pfalzplatz, ½9 Uhr
Neckarau: Marktplatz, 8 Uhr
Neckarstadt-Ost: Clignetplatz, 8 Uhr
Neuostheim: Holbeinplatz, 8 Uhr
Oststadt: vor dem Wasserturm, ½8 Uhr
Rheinau: Marktplatz, ½8 Uhr
Seckenheim: an den Planken, 8 Uhr
Schwetzingervorstadt: Gabelsbergerplatz, 8 Uhr
Strohmarkt: Gockelsmarkt, 8 Uhr
Waldhof: Roggenplatz, 8 Uhr
Friedrichsfeld: Goetheplatz, 8 Uhr
Sandhofen: Horst-Wessel-Platz, 8 Uhr
Wallstadt: Rathausplatz, ½9 Uhr

Wir ersuchen nochmals sämtliche Formationen und Gliederungen der Partei, die Vereine und die Verbände, sich — sofern noch nicht geschehen — sofort mit dem zuständigen Ortsgruppenleiter wegen des Fackelzuges durch das Ortsgruppengebiet bzw. der Kundgebung selbst unverzüglich ins Benehmen zu setzen. Die höheren Dienststellen sowie die Verbandsleitungen wollen ihren unteren Stellen Anweisung geben, daß diese mit den Ortsgruppenleitern direkt verhandeln können.

Der Kreisleiter. (gez.): Dr. Roth.

Verbesserung der Nachtverbindungen zwischen Berlin und dem Saarland

Vom 1. März ab werden zur Verbesserung der Nachtverbindungen zwischen Berlin und dem Saargebiet folgende neue Schnellzüge gefahren:

D 392 Frankfurt (Main) ab 5.50 Uhr im Anschluß an D 92 von Berlin Potsd. Bf. (ab 21.50 Uhr), D 192 von Hamburg (ab 21.27 Uhr) und D 2 von Berlin Anh. Bf. (ab 22.16 Uhr) über Worms—Monsheim—Kaiserslautern (an 7.29 Uhr) —Homburg (Saar) (an 7.56 Uhr) nach Saarbrücken (an 8.23 Uhr).

D 391 Saarbrücken (ab 21.06 Uhr) über Homburg (Saar) (ab 21.39 Uhr) —Kaiserslautern (ab 22.05 Uhr) —Monsheim—Worms nach Frankfurt (Main) (an 23.41 Uhr) mit Anschluß an D 91 nach Berlin Potsd. Bf. (an 7.58 Uhr), D 191 nach Hamburg (an 8.03 Uhr) und D 201 nach Leipzig (an 6.04 Uhr) —Dresden (an 8.18 Uhr).

Beide Züge führen einen Schlafwagen und einen Wagen 2./3. Klasse zwischen Berlin Potsd. Bf. und Saarbrücken.

Vom gleichen Tage ab verkehrt der Nachtschnellzug D 194 Saarbrücken—München zwischen Saarbrücken und Mannheim wieder später unter Aufhebung des Anschlusses an D 191 in Mannheim. Saarbrücken ab 21.27 Uhr, Homburg (Saar) ab 21.59 Uhr, Kaiserslautern ab 22.29 Uhr, Neustadt (Hdt.) ab 22.57 Uhr, Ludwigshafen (Rhein) ab 23.31 Uhr, Mannheim an 23.38 Uhr, ab 23.42 Uhr wie seither.

Die Verbindung von Neustadt (Hdt.) an D 191 wird wieder durch P 591 Neustadt (Hdt.) ab 21.50 Uhr Mannheim an 22.43 Uhr vermittelt. — Außerdem wurden im Zusammenhange mit diesen Aenderungen noch kleinere Zugverschiebungen vorgenommen. Ueber die Aenderungen im einzelnen geben die Fahrkartenausgaben Auskunft.

Reichspost verbilligt Ferngespräche auf große Entfernung. Die Deutsche Reichspost hat ihre Bestrebungen auf Verbilligung ihrer Dienste zugunsten der deutschen Wirtschaft und der Postkunden überhaupt weiterhin fortgesetzt. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. März 1935 ab die Fernsprechgebühr für Gespräche auf große Entfernungen in der Weise verbilligt wird, daß die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch bei Entfernungen von mehr als 600 Kilometer in jedem Falle 3 RM beträgt. Bisher stieg der Gebührensatz von einer Gebühr von 1.20 RM für 100 Kilometer um je 30 Pfg. für je weitere 100 Kilometer. Dabei kamen insbesondere bei den längeren Strecken von den deutschen Grenzen nach Berlin oder vom Osten nach Westen und vom Norden nach dem Süden des Reiches höhere Tarife heraus. Zugleich bestimmt der Minister, daß auch nach der neuen Ermäßigung die besondere Vergünstigung im Fernsprechverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich aufrechterhalten bleibt, wonach jeweils die nächstniedrigere Stufe der Berechnung zugrundezulegen ist.

Mannheimer Jungmädels!

Kommt zu den offenen Winterstuben des BdMJ am Sonntag, 3. März — 2.30 Uhr — in den Heimen des BdMJ.

Das erste Zusammentreffen mit dem „Rebell von der Saar" / Von Dr. Ritter von Eberlein

(Der Autor des am 9. März am Nationaltheater in Mannheim zur Uraufführung kommenden Stückes „Der Rebell von der Saar", August Ritter von Eberlein, erzählt hier in launiger Weise, wie er zum ersten Mal auf den „Rebell von der Saar" gestoßen ist.)

Das war im Schloß zu Darmstadt, wo ich während einiger Jahre meine Sommerferien zu verbringen pflegte. Sonderbare Idee! Was? „Im alten Schloß? Und die Verpflegung? — War leider nur geistiger Art. Ich mußte nämlich in den kühlen Räumen der Schloßbibliothek die Tagebücher eines fürstlichen Sonderlings entziffern. — Tagebücher? — Jedes Tagebuch hatte ungefähr das Format einer Doppelbibel und der Tagebuchschreiber hat noch dazu ein biblisches Alter erreicht und jedes Jahr mindestens ein Tagebuch, gewöhnlich aber zwei vollgeschrieben!

Du lieber Gott! Was hat Serenissimus nicht alles „registriert"! . . . Wie oft er, täglich „purgieret", wie oft er zur Ader gelassen, wie viel Blutegel verbraucht, wie viel Ringe verschenkt (nicht nur an seine Frau), wie viel Taler die gekostet, wie viel Märsche er komponiert (NB! Nur Trommelmärsche im ganzen mehr als Hunderttausend!), wie viel Jahre er vermählet war, nämlich „32 Jahr 7 Monath 19 Tage oder 32 Jahr 32 Wochen 6 Tag oder — 4 Monath 12 Tage weniger als 33 Jahr, hiervon bin ich bei Ihr gewesen 14 Jahr 13 Wochen 2 Tag, also abwesend von Ihr 18 Jahr 19 Wochen 4 Tage" —

Ja, Serenissimus war ein Fanatiker der Statistik! — Man kann sich denken, mit welch leidenschaftlicher Sehnsucht ich in dieser geistigen Wüste nach Oasen gesucht habe mit Ausblicken auf Schicksale von Menschen, die nicht nur „purgieret" und „registriert" haben.

Und ich habe solche gefunden, so jenen Eintrag von der schönen Reichsgräfin Maria Anna, die „ihr Luftschloß" „Monplaisier" getauft und daselbst und in Kastel an der Blies und in Niederwürzbach als junge Witwe gewohnet und eben ans Heirathen denket, derweilen die Revolution ins Land einbrach." Man sieht ordentlich, wie der tagebuchschreibende Serenissimus sich die Hände reibt, daß der Blitz zuerst ins Nachbarhaus eingeschlagen hat und nicht in das eigene. Ja diese Jakobiner! Da fordern sie nun Abschaffung der Zehnten, des Wein-, Kirche- und Herrschaftszehnten, der Privilegien, der standesherrlichen Gerichtsbarkeit, kurz aller jener schönen Gesetze, „die dem einen alles gebe und dem anderen alles nehme."

So drückt sich der Anführer der Revolutionsmänner aus, jener „schreckliche Müller von Spelzheim, der die armen Stammbauern und Knappen von der Saar zum offenen Aufruhr gegen „ihre allergnädigste Landesherrin" aufreizt. Im Tagebuch heißt es da:

„Heute ist die Nachricht konfirmieret, daß der aufrührerische Müller ist in Haft genommen, woselbst er einer mit ihm vorzunehmenden ‚Prozedur' verharret."

Aber aus der Prozedur wird nichts, denn noch am selbigen Tage ist der Gefangene „échappieret!" Und da die Grenze nur drei Stunden entfernt ist, wo die Jakobiner-Armee zum Einmarsch bereitsteht, und unter den Marketenderwagen auch jener schwarz verhängte mitgeführt wird, auf dem die Guillotine festgebunden ist, muß man um das Schicksal der schönen Reichsgräfin schon mehr besorgt sein als um das des Müllers.

Und doch hat der fürstliche Tagebuchschreiber ordentlich Respekt bekommen vor seiner gräflichen Nachbarin da sie die einzige Fürstin, ihre männlichen Kolleagen eingeschlossen, links des Rheines war, die den Revolutionsmännern wenigstens entgegenzutreten wagte.

Und nun stoßen zwei Kraftnaturen zusammen: Der Müller von der Saar und die schöne Reichsgräfin von der Leyen, zwei Menschen von Fleisch und Blut, von Spannung und Energie, beseelt von dem Glauben an ihre Mission, fanatisiert von einer Idee! Und beide haben ihr Evangelium, an das sie glauben: Einer Idee dient man nur, wenn man ihr treu bleibt, und wenn man darüber zugrunde geht.

„Nieder mit den Fürsten! Für ein neues, freies, einiges Deutschland! Das ist der Schlachtruf des Müllers und seiner getreuen Bauern und Bergknappen!

Wie soll sich demgegenüber die Reichsgräfin behaupten mit ihrem Glauben an die alte Tradition, an die Treue ihrer Untertanen, an die Heiligkeit geschlossener Verträge?

Die dramatische Kunst nennt solches Aufeinanderprallen den tragischen Konflikt. Für mich bedeutet er mehr: Das uralte Gesetz dieser Welt, daß nur im Kampf Helden geboren und Völkerschicksale geprägt werden.

Wie wir den Film sehen

Schauburg:

„Der Vetter aus Dingsda"

Die liebenswürdige Operette Eduard Künnekes ist nun auch verfilmt worden. Das Original ist uns zwar lieber, aber auch der Film kann sich sehen lassen. Der Regisseur hat beinahe ganz darauf verzichtet, das Bühnenwerk für den Film herzurichten und es ist fast eine getonfilmte Operette daraus geworden. Das hätte manche Gefahren mit sich gebracht, wenn nicht gleichzeitig die im Vergleich mit der übrigen Operettenkomposition der letzten Jahrzehnte sehr wertvolle Musik Eduard Künnekes mit übernommen worden wäre. Neben dem durlessen Onesteß-Rhythmus und aristokratischen Walzermotiven bleibt da natürlich das Lied vom „armen Wandergesellen" unbestrittener Sieger. Eine bekannte Melodie ist immer etwas fürs Publikum und die Musik hilft, wenn sie so hübsch ist, über kleinere Schwächen der Handlung gut hinweg.

Die Handlung: Ein „tippelnder" Musiker erringt infolge einer Verwechselung die Liebe einer wohlhabenden Bürgerstochter und diese Liebe überlebt sogar auch die Aufklärung dieser Verwechselung! Also genau wie in der Operette.

Wenn auch kein ausgesprochener Sänger unter den Mitwirkenden ist — und das ist ja bei

Rudolf Platte und Walter Lennep im „Vetter aus Dingsda"

solchen Dingen auch nicht durchaus notwendig — so machen doch gute schauspielerische Leistungen den Film sehenswert. Vor allem ist es Rudolf Platte als Friseurgehilfe, der in seiner mit Hermann Thimig verwandten Art den Vogel abschießt. Daneben in der eigentlichen Hauptrolle Walter von Lennep als Hans, sehr zurückhaltend, gut bei Stimme. Zwei komische Rollen und zwei Schlager: Paul Heidemann und Jakob Tiedtke der unverwüstliche. Lien Devers gibt die Julia, so wie sie selbst ist: zart, blond, verliebt, schalkhaft. Als Hannchen Lizzi Holzschuh, als Diener Franz Werner Finck, als Tante Hofer Pittschau.

Daneben zeigt die Schauburg ein wertvolles Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

H. E.

MARCHIVUM

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Einzelrichter: Amtsgerichtsrat Schmitt.
Vertreter der Anklage: Gerichtsassessor Schrade.

Friedhofdiebstähle

Schon wieder stand eine Frau vor dem Richter, die 59 Jahre alte verheiratete Lina L., aus Weiler, wohnhaft in Mannheim, die bei einem Diebstahl auf dem Mannheimer Hauptfriedhof ertappt wurde.

Wie der als Zeuge vernommene Aufseher, der die Anzeige gegen Frau L. vornahm, angab, mehren sich in letzter Zeit wieder derartige Fälle. Leider kommen sie nicht alle zur Verurteilung, da anscheinend mit großer Gewandtheit gestohlen wird und bei der Ausdehnung unseres Friedhofes die Uebersicht sehr erschwert ist. (Es würde sich vielleicht empfehlen, einige Zeit die Aufsicht zu verstärken.)

Frau L. wurde am 30. Dezember v. J. beobachtet, wie sie von einem Familiengrab im alten Friedhof einen Blumenstrauß wegnahm und ihn alsdann auf ein Grab im neuen Friedhof hinlegte. Der Aufseher verfolgte sie weiter, sie ging in das sogenannte Aschenheim, nahm dort eine Kerze und steckte sie in ihre Tasche, die ihr dann wieder abgenommen werden konnte. Angeblich fehlte ihr zu Hause in einem Ständer eine Kerze.

Gegen einen ausgesprochenen Strafbefehl in Höhe von 2 Wochen Gefängnis hatte nun Frau L. den Mut, Einspruch zu erheben, und brachte zu der gestrigen Hauptverhandlung eine Bestätigung der Besitzer des fraglichen Familiengrabes bei, wonach sie jederzeit berechtigt sei, auf dem Grabe eine Aenderung vorzunehmen. Abgesehen davon, daß man an der Echtheit einer derartigen Bescheinigung zweifeln kann, mutet sie doch etwas sehr sonderbar an. Wenn auf Grund eines solchen Ausweises Umgruppierungen auf dem Friedhof vorgenommen werden, wird ja dem Aufseher die Arbeit kolossal erschwert und der Justizbehörde, die sich die denkbar größte Mühe gibt, dem Uebelstand auf dem Friedhof abzuhelfen, direkt entgegengearbeitet. Ganz nebenbei bemerkt, verfehlen derartige Ausweise vollkommen ihren Zweck.

Grundsätzlich werden für auf dem Friedhof begangene Diebstähle — ganz gleichgültig, um welche Person es sich handelt — ob bestraft oder unbestraft — Freiheitsstrafen ausgesprochen. So hatte auch Frau L. mit ihrem Einspruch absolut nichts erreicht. (Die auch noch mit dem Einwand kam, sie habe in einem krankhaften Zustand gehandelt und über das energische Vorgehen des Aufsehers nachträglich noch etwas erstaunt schien.) Es blieb bei der ausgesprochenen Strafe von 2 Wochen Gefängnis.

Um einen Geldbeutel

Es kommt immer darauf an, wer einen Geldbeutel vermißt und welche Rolle der Inhalt bei dem Besitzer spielt. Sicher gibt es auch heute viele Volksgenossen, die glatt über den Verlust von 10 Mark hinwegkommen können, wenn es sich aber, wie im vorliegenden Falle, um eine Familie handelt, in der der Vater schon vier Jahre erwerbslos ist, kann so ein spurloses Verschwinden großen Schreck und Aufregung verursachen.

Die Familie St. hat seit längerer Zeit einen Untermieter, den ledigen 31 Jahre alten Karl B. aus Mannheim, der selbst so schlecht bei Kasse ist, daß er eines Tages bei Frau St. einen Pfennig leihen muß, der ihm gerade noch zu einem Liter Petroleum fehlte. Frau St. gab ihm den Pfennig und legte den Geldbeutel unter seinen Augen in das Schubfach des Zimmerbüfetts zurück. Anderntags war der Geldbeutel verschwunden, die ganze Wohnung wurde auf den Kopf gestellt, wobei sich sämtliche Familienmitglieder beteiligten, der Beutel war weg. Nachdem die Polizei benachrichtigt war, hatte die Familie nochmals Gelegenheit, mit B. zu sprechen, der sich auch merkwürdigerweise bereiterklärte, das Geld — nahezu 10 Mark — zu beschaffen. Im gleichen Moment erschien die Polizei, die B. festnahm. Am andern Morgen wurde der Geldbeutel in einem kleinen im Korridor stehenden Tisch gefunden, der vorher schon verschiedene Male untersucht worden war. Es lag natürlich der Verdacht nahe, daß B. eine kurze Zeit des Alleinseins benutzte, um den Geldbeutel in den Tisch zu legen, was aber von ihm bestritten wurde. Er wußte von der ganzen Geldgeschichte gar nichts. Durch einen früheren von einer Nachbarin beobachteten Vorgang, wobei B. sich aus der Küche Marmelade aus einem Glas zum Frühstück besorgte, fand Frau St. ihre Zweifel an der Ehrlichkeit ihres Mieters berechtigt.

Nahezu 3 Stunden nahm die eingehende Beweisaufnahme in Anspruch, um den Fall klarzustellen. B., der noch nicht vorbestraft ist, mußte nach den unter Eid gemachten Aussagen der Familie St. als überführt gelten und wurde wegen eines einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hielt sich zwar nach wie vor für unschuldig, nahm aber die Strafe an.

Die Schreibtische der Brüder Grimm

Es gibt manche Art von Schreibtischen. Es soll sogar Schreibtische geben, an denen niemals gearbeitet wird, die also nur zur Zierde in den Zimmern stehen. Es soll aber auch geistige Arbeiter geben, die nicht einmal einen Schreibtisch, einen richtigen Schreibtisch mit allem, was dazu gehört, in ihrem Besitz haben! Wie aber sieht ein Schreibtisch aus, an dem etwas gearbeitet wird? Er ist kein Ziermöbel, sondern ein Gebrauchsmöbel und wird wohl in den ernsthaften Fällen ganz auf die Persönlichkeit abgestimmt sein, die mit ihm zu tun hat. Wenn wirklich an ihm gearbeitet wird, so ist er der geistige Kampfplatz eines Menschen — und wenn dieser Mensch ein großer Mensch ist, wird selbst noch nach langer Zeit, sagen wir: nach einem halben Jahrhundert, ein gewisser ehrfurchterweckender Nimbus dieses Möbelstück umschweben. Die Brüder Grimm, deren vor einigen Wochen in ganz Deutschland wieder gedacht wurde, waren ohne Zweifel große Menschen. Sie haben mit ihren Werken würdigen Anteil am deutschen Geistesleben genommen, ja sie haben dieses selbst in ungemein nachhaltender Weise beeinflußt. Der Sohn Wilhelm Grimms hat uns manche persönlichen Züge aus dem Leben der beiden Brüder mitgeteilt und er hat auch gelegentlich von ihren Schreibtischen geschrieben: „Ihre Schreibtische mit allem, was darauf stand, sind dem Germanischen Museum in Nürnberg anvertraut worden, wo sie hoffentlich in Ehren gehalten werden." In der Tat bewahrt das Germanische Nationalmuseum in seinen Sammlungen auch diese beiden Tische auf! Es handelt sich um zwei Schreibtische von unterschiedlicher Größe, beide aber sind einfache Tische, wie Tische eben sind, mit einer Schublade, — der eine wird in der Direktion des Museums aufbewahrt, der andere ist in der Verwahrung der Bibliothek, und auf diesem sind heute auch alle Gegenstände, die einst beide Tische zierten, aufgestellt. Jeder Tisch war von etwa 22 solchen Gegenständen besetzt, begonnen bei dem riesigen Tintenfaß bis zu der großen Tierplastik, die bei Wilhelm einen Löwen, bei Jakob eine Löwin vorstellte. „Auf ihren Tischen lag mancherlei Gestein als Briefbeschwerer", schreibt Wilhelms Sohn. Und man sieht heute noch den stattlichen Bergkristall, der auf Wilhelms Tisch lag, man sieht noch das aus versteinerten Muschein zusammengewachsene Stück, das zu Jakobs Tisch gehörte. Die Miniaturnachbildung einer ägyptischen Mumie stand auf Wilhelms Tisch. Die übrigen Gegenstände bestehen in der Mehrzahl aus unbedeutenden Nippsachen. Aber die Tatsache, daß sie auf solchen Tischen standen, die wirkliche Arbeitstische gewesen sind, machen sie doch bedeutend! Denn in ihnen drückt sich ja etwas von der persönlichen Eigenart ihrer einstigen Besitzer aus. Von ihnen geht wie von den Tischen selbst jener ehrfurchtgebietende Strahlenglanz aus, der immer die Reliquien großer Menschen umschwebt.

Rosenmontag in Ludwigshafen. In Ludwigshafen wird auch in diesem Jahre der Rosenmontag ganz groß aufgezogen. In nicht weniger als elf Gaststätten veranstaltet der Karnevalverein „Rheinschanze" gemeinsam mit der „Eule", Friesenheim, Faschingsveranstaltungen, wobei jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, ein paar Stunden lang die Sorgen des Alltags zu vergessen. Auch die Ludwigshafener Sport- und Gesangvereine werden bei den Veranstaltungen mitwirken.

Schulung der Drogisten. Ein Fachschaftsabend in den „Germania"-Sälen führte zum ersten Male die Berliner Fachschaft mit ihren Lehrlingen, Gehilfen, Meistern und Lehrern zusammen. Es wurde ein Film gezeigt von der Deutschen Drogistenakademie in Braunschweig, die jedem jungen Drogisten nach Absolvierung der örtlichen Fachschule zur Weiterbildung offensteht. Was an dieser Akademie einen besonders großen Eindruck macht, ist nicht allein die hochstehende wissenschaftliche Vollkommenheit in den Lehrfächern Chemie, Botanik, Gesundheitswesen usw., sondern es ist die mustergültige Durchführung der volkspolitischen Schulung, der Gemeinschaftserziehung in den Kameradschaftshäusern und der sportlichen Ausbildung in den zweckmäßig ausgestatteten Anlagen.

Ludwigshafen erweitert die Gartenstadt-Schule

Ludwigshafen, 28. Febr. In der Stadtratssitzung vom 21. Febr. wurde u. a. beschlossen, die Gartenstadt-Schule sofort zu erweitern, da ihre Raumverhältnisse ungenügend sind. In zehn Schulsälen sind dort bisher 13 Klassen mit 658 Schülern und Schülerinnen untergebracht, so daß sechs Klassen Wechselunterricht halten müssen. Die Kosten für die Erweiterung belaufen sich auf 185 000 Mark, die erfreulicherweise nicht aus Anleihemitteln, sondern aus laufenden Betriebsmitteln genommen werden können.

Auch nach Erweiterung der Gartenstadtschule sind die Schulraumverhältnisse der Gartenstadt nicht als gelöst anzusehen, da zahlreiche Kinder der Adolf-Hitler-Siedlung die Schule des Stadtteils Mundenheim besuchen müssen.

In der Sitzung wurde auch eine Ermäßigung der Betriebskontroll- und Prüfungsgebühren für das Elektrizitätswerk beschlossen, eine Maßnahme, die sich besonders für die Ersteller von Neubauten günstig auswirken wird.

Sonntagskarten zum Kuseler Fastnachtsmarkt

Ludwigshafen, 28. Febr. Zum Fastnachtsmarkt in Kusel, der am Dienstag, dem 5. März stattfindet, werden von den Bahnhöfen der Strecken Schönenberg—Kübelberg bis Meisenheim am Glan, Landstuhl bis Münchweiler und Altenglan bis Kusel Sonntagsrückfahrkarten (auch Blankokarten) ausgegeben. Die Karten erhalten eine Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr (spätester Zeitpunkt zum Antritt der Rückfahrt).

Probealarm der Reichsbahn im Bahnhof Bad Dürkheim

Ludwigshafen a. Rh., 28. Febr. Am Sonntag gegen 14.30 Uhr hielt die Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) im Bahnhof Bad Dürkheim einen Probealarm ab. Die Uebung stand unter der Leitung des zuständigen Dezernenten und des Oberbahnarztes. Es wurde angenommen, daß Personenzug 718 Freinsheim — Neustadt (Haardt) bei der Einfahrt in Bad Dürkheim mit Lokomotive und drei nachfolgenden Personenwagen entgleist sei und dabei zwei Reisende getötet, zwölf schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Zu Hilfe wurden gerufen der Hilfszug mit Arztwagen von Ludwigshafen (Rhein) und der Gerätezug von Neustadt (Haardt). Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich vom Bahnhofspersonal eingeleitet. Der Bahnarzt Dr. Mietens und die Sanitätskolonne Bad Dürkheim unter dem Kolonnenführer Dörr trafen bald nach der Alarmierung ein, ebenso der Kolonnenarzt Dr. Bernd. Die Rettungsarbeiten wurden rasch und zweckmäßig durchgeführt. Nach Ankunft der Hilfszüge wurden die technischen Hilfsmittel wie Aufgleisungsvorrichtungen, Schneidbrenner u. a. ausgeprobt.

Die Uebung hat bewiesen, daß bei der Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) alle Maßnahmen getroffen sind, die eine sofortige und ausreichende Hilfe bei Eisenbahnunfällen gewährleisten.

Willy Reichert kommt zur Deutschen Feierstunde am Donnerstag, 28. Februar, im Nibelungensaal

Schach. Auch ein Blitzturnier. Blitzturniere verlangen viel Beweglichkeit und Findigkeit, bringen viel Freude und Ueberraschungen. Wenn sich aber mit ihm Prinz Karneval paart, dann gibt es auch für den ernstesten Schächer einen guten Klang! Am heutigen Donnerstagabend veranstaltet der Mannheimer Schachklub in der „Harmonie", D 2, 6, unter dem Motto: Springer aus der Westentasche ein humoristisches Blitzturnier mit närrischen Preisen. Jeglicher Schachfreund zur Teilnahme oder teilnehmenden Kiebitzen willkommen. Turnieranordnung wird den Anwesenden zu Beginn zwecks strikten Befolgens verlesen. 20.11 gehts los! H.

Kulturfilm in Nöten

Der Kulturfilm ist eine sehr schöne, aber auch eine sehr kostspielige Sache, viel kostspieliger, als sie ein Spielfilm etwa ist, denn bei den heutigen Verhältnissen braucht der Verleiher dem Hersteller für einen Kulturfilm nur 3000 RM zu zahlen, wobei die Mindestlänge 250 Meter betragen muß. Es ist ganz klar und verständlich, daß der Verleiher, der nach kaufmännischen Gesichtspunkten wirtschaftet, über diesen Mindestpreis nach Möglichkeit nicht hinausgeht. Der Hersteller muß also versuchen, seinen Film so billig wie möglich zu gestalten und wird in der Regel nicht über 250 Meter hinausgehen, denn allein das Rohmaterial kostet ihn eine ganze Masse Geld. Ein Film von 250 Metern hat eine Laufzeit von etwas über 5 Minuten. Daß hierbei ein Thema nicht erschöpfend behandelt werden kann, ist verständlich. Man kann bestenfalls nur gute Bildausschnitte zu einem Thema geben, und hier liegt der Grund, weshalb wir mit den Kulturfilmen oft so wenig zufrieden sind.

Das Publikum verlangt, daß der Kulturfilm unterhaltend ist, daß er eine sich steigernde, bewegte Handlung haben soll wie der Hauptfilm, nur nicht mit Schauspielern, sondern mit Dingen der Natur und des Lebens. Der mehr oder weniger langweilige Erklärer, der unsichtbar zu dem Kulturfilm spricht, ist nur ein Notbehelf. Das Ideal wird immer eine Einheit von Bild, Geräusch und Musik sein. Solch ein Ideal ist aber für den Preis von 3000 RM kaum zu erreichen. — Gewiß gibt es heute abendfüllende Kulturfilme, als deren bestes Beispiel man den Film „Was ist die Welt?" bezeichnen kann, aber auch für solche Filme braucht nach dem bestehenden Gesetz der Verleiher keinen höheren Preis zu zahlen. Es sind Glücksfälle, wenn sich Organisationen finden, die einen solchen Film so auswerten können, daß sie dem Hersteller ein Vielfaches des festgelegten Betrages zu zahlen vermögen und ihn dadurch in die Lage versetzen, weiter zu schaffen. In solchen Fällen kann man von wirklich praktischer Kulturarbeit sprechen.

Dieses alles gilt natürlich nur für die Einzelproduzenten, die jedoch keineswegs immer die schlechtesten sind. Eine große Firma wie die Ufa, die ihren eigenen Verleih hat, kann selbstverständlich wertvolle Kulturfilme herstellen, da sie ja an die 3000-RM-Grenze nicht gebunden ist. Es liegt vielmehr in ihrem eigenen Interesse, ihre Kulturfilme so gut wie möglich zu machen, da dann die Verwertung sehr viel besser ist. Gute Kulturfilme sind von den Theatern heute sehr gefragt. — Es wäre also notwendig, wenn auch für die Privatproduzenten eine neue Regelung getroffen würde, die sie wirtschaftlich besser stellt als bisher.

Eine weitere Frage ist die Zusammenstellung von Hauptfilm und Kulturfilm, die keineswegs immer sehr glücklich ist. Im Theater würde man es sich energisch verbitten, wenn etwa vor der Aufführung eines Schillerschen Dramas ein noch so berühmter Professor einen Vortrag über das Leben der Ameisen hielte. Beim Film ist so etwas heute noch gang und gäbe. Immer wieder kommt es vor, daß man bei einer Liebestragödie zunächst einen Bildervortrag über Ausgrabungen oder über Wasserflöhe vorgesetzt bekommt. — Hier muß allerdings zugegeben werden, daß solche Mißstände im deutschen Film zu schwinden beginnen. Man stellt heute die Programme meist so zusammen, daß der Vorfilm in gewisser Beziehung zum Hauptfilm steht. Am häufigsten findet man ein Mißverhältnis noch bei amerikanischen Verleihfirmen, die ihre Programme oft geradezu haarsträubend zusammenstellen. Gerade bei den amerikanischen Gesellschaftstragödien ist es allerdings schwer, immer einen passenden Beifilm zu finden. Dann hilft sich der Amerikaner oft mit einem sogenannten „Raritätenkabinett". An sich kein schlechter Ausweg, wenn nur die dort gezeigten Raritäten nicht oftmals derart töricht wären, daß sich der einigermaßen gescheite Mitteleuropäer vor Lachen biegt. Da wird z. B. behauptet, daß Finnland 10 Monate im Jahre in Eis und Schnee liegt, oder man zeigt alte Mütterchen am Webstuhl und ein Erklärer behauptet, daß dieses die letzten Weberinnen sind, die es in Europa gibt. Auch die Brände großer Oeltanks sind nicht nur ein gern verwendetes Requisit der amerikanischen Wochenschauen, sondern sie werden — häufig in uralter Kopie — als Sensationen für das „Raritäten-Kabinett" verwendet. So etwas dann Kulturfilm zu nennen und deshalb eine Steuerermäßigung für das Gesamtprogramm zu verlangen, ist allerdings bedenklich.

Es ist zu hoffen, daß bei den großen Reformen, die jetzt beim Film in immer steigendem Maße einsetzen, auch der Kulturfilm genügend berücksichtigt wird. Erstes Gebot ist hierbei natürlich eine wirtschaftliche Reform, die den Produzenten finanziell sicher stellt, denn nur dann wird er so arbeiten können, daß seine Arbeiten wirklich von kulturellem Wert sind. —sch.

Militärschwänke auch in Frankreich unerwünscht

Auf Grund wiederholter Interventionen der Heeres- und Marinebehörden wurde die französische Filmzensur beauftragt, gegen das Ueberhandnehmen von Militärschwänken einzuschreiten, die das Soldatenleben durch unwahre Darstellungen lächerlich machen. Aus diesem Grunde wird jetzt zur Zensur auch ein Mitglied der Militärbehörde hinzugezogen. — In Deutschland ist die Zeit der Militärschwänke, in denen die Herren Siegfried Arno und Felix Bressart sich bemühten, jüdelnde Musketiere zu verkörpern, glücklicherweise endgültig vorbei.

Reichsminister Dr. Goebbels empfängt Filmschaffende. Anläßlich des Drehbeginns zu dem Film „Das Mädchen von Orleans" empfing Reichsminister Dr. Goebbels die an der Herstellung beteiligten Künstler und wies in einer Ansprache darauf hin, daß die deutsche Oeffentlichkeit mit Erwartung auf diesen Film blicke. Er ersuchte die Künstler, mit besonderem Eifer und künstlerischer Leidenschaft an die Schaffung dieses Werkes zu gehen, das nur in der solidarischen Zusammenarbeit eine Spitzenleistung der deutschen Filmproduktion werden könne.

„Stoßtrupp 1917" in Neuyork. Der Zöberlein-Film „Stoßtrupp 1917" konnte bei den Aufführungen in Neuyorker „Casino-Theater" einen starken Erfolg für sich und damit für die deutsche Filmkunst buchen.

Auch der Film „Das blaue Licht" hinterließ in Amerika einen starken Eindruck. Nachdem der Film in sechswöchentlicher Laufzeit in Neuyork und fünfwöchentlicher Laufzeit in Philadelphia große Erfolge erzielen konnte, gelangt er jetzt zum Generalverleih für die USA. Er erhielt überdies den ersten Platz in der Liste wichtiger Filme 1934/35 der „National Board of Review".

Händel-Uraufführung in Leipzig. Anläßlich der 250. Wiederkehr des Geburtstags Friedrich Händels gelangte am Samstag im Leipziger Opernhaus die Oper „Arminius und Thusnelda" des deutschen Meisters in einer Verdeutschung Hans Joachim Mosers und in musikalischer Einrichtung von Max Seiffert zur Uraufführung. Händel zeigt sich auch in diesem Werk als Menschenschilderer und ragt weit über seine Zeitgenossen hinaus. Die aufgeteilte musikalische Leitung des Werkes lag in den Händen des Generalmusikdirektors Paul Schmitz, während für die Bühnenleitung Operndirektor Heinz Schüler und Paul Jacobs zeichneten. Die eine hohe Gesangskultur verlangenden Partien waren glücklich besetzt, an ihrer Spitze die Titelrollen mit Walter Ammer und Ellen Gießer. Der außerordentlich starke Erfolg bewies die unerschöpfliche Lebenskraft der Töne des großen deutschen Meisters.

Oesterreichisches Gymnasium mit 95 Prozent jüdischen Schülern. Die „Judenverfolgung" in Oesterreich, über die die jüdische Presse von Zeit zu Zeit ein großes Geschrei erhebt, wird erneut durch eine bemerkenswerte Tatsache beleuchtet. Wie das jüdische Halbwochenblatt „Die Stimme" mit schlecht verhehlter Befriedigung mitteilt, weist das Sperlgymnasium in Wien-Leopoldstadt nicht weniger als 95 Prozent jüdische Schüler auf. Es wäre nicht uninteressant festzustellen, wieviele Eltern dieser jüdischen Schüler ihre Wiege nicht in Oesterreich, sondern in östlicheren Gefilden stehen hatten. Jedenfalls kann man hier mit Recht von einer „Judenschule" sprechen.

MARCHIVUM

Sport hinter dem Motor

Nicht eindrucksvoller und imponierender konnten die Erfolge des deutschen Motorsports vor Augen geführt werden als durch den Vortrag, den der bekannte deutsche Herrenfahrer Paul Schweder, Sieger in einer Reihe von Wettbewerben, im dichtbesetzten „Casino"-Saal hielt. Wie der Vortragende einleitend hervorhob, lagen die Kraftverkehrswirtschaft ebenso wie der Kraftfahrsport zu Beginn des Jahres 1933 völlig darnieder. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus setzte auch auf diesen Gebieten ein neuer Aufschwung und Aufstieg ein. So brachte das Jahr 1933 einen vielversprechenden Anfang. In der Folgezeit wurden die gehegten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Heute können wir mit stolzer Freude feststellen, daß die deutschen Rennwagen die besten der ganzen Welt darstellen.

Anschließend bot nun Paul Schweder in fast zweistündigen, interessanten und humorgewürzten Ausführungen, die durch eine große Zahl ausgezeichneter Lichtbilder ergänzt wurden, einen Teilausschnitt aus einer Reihe von Motor-Wettbewerben des Jahres 1934, bei denen die deutschen Teilnehmer so erfolgreich abschnitten. Der Weg führte nicht nur kreuz und quer durch Deutschland, sondern auch durch große Teile Europas. Das erste Rennen galt dem Winterwettbewerb Oberstaufen, bei dem besonders hohe Anforderungen an die entsprechende Winterausrüstung der Wagen gestellt wurden. Recht interessant war die Rundstreckenfahrt durch Garmisch-Partenkirchen und die Fahrt hinauf zum Eibsee in 1000 Meter Höhe. Die Einleitung dieses Wettbewerbes bildete eine vorausgehende Deutschlandfahrt. Dann führte die weitere Schilderung aus den Regionen des Eises hinab in die Sonne des Südens, zur Internationalen Sternfahrt Rom—Marokko über 3000 Kilometer, die Tagestemperaturen bis zu 60 Gr. Wärme mit sich brachte. Weiter ging es zur Dreitagefahrt im Harz, der schwersten deutschen Geländefahrt, und zur 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland (1933), einer reinen Zuverlässigkeitsfahrt.

Wieder führte der Weg zum sonnigen Süden, zu der dreietappigen 6000-Kilometer-Fahrt rund durch Italien. Unter den 16 teilnehmenden europäischen Nationen konnte der Vortragende im Verein mit Hasse und Löhr erstmalig den Sieg für Deutschland davontragen. Die Fahrt, die die Fahrer bis an die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit führte, war dadurch besonders erschwert, daß die Straßen nicht gesperrt, und völlig für den allgemeinen Verkehr freigegeben waren. Deutschland hatte die beste Quote aller teilnehmenden Nationen, da von zehn Teilnehmern acht am Ziel ankamen.

Weitere interessante Einzelheiten brachte der Bericht über das Felsbergrennen bei Saarlouis im Saargebiet, sowie den „Großen Preis von Belgien", bei dem der belgische Königspokal erstmalig an Deutschland fiel. Die Zuhörer wurden weiterhin Zeuge der 1934er-Deutschlandfahrt mit 1890 Teilnehmern, und der 6. Internationalen Alpenfahrt, eines der schwersten internationalen Rennen, das von Nizza über die Alpen nach München führte, und das wieder unter 27 internationalen Konkurrenten einen vollen deutschen Erfolg brachte. Den Abschluß bildete die zweitägige 10. Ostpreußenfahrt über 1000 Kilometer, wovon 600 Kilometer durch schwierigstes Gelände führten.

Dieser Teilausschnitt aus dem Kraftsportbetrieb Deutschlands im Jahre 1934 sollte zu einem bescheidenen Teil dazu beitragen, deutschen Sportleistungen ihre gebührende Würdigung angedeihen zu lassen, was in jeder Beziehung erreicht wurde. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß das Jahr 1935 die gleichen motorsportlichen Erfolge bringen möge, nicht zuletzt auch zum Wohle unseres Vaterlandes. Armin.

Einzelheiten zum Karnevalszug!

11 Punkte für die Zugteilnehmer!

1. Der Zug stellt sich ab 13 Uhr in der Hafenstraße auf und gliedert sich in 4 Abteilungen:
   1. Zugabteilung: Kopf an der „Rheinlust"
   2. Zugabteilung: Kopf Ecke B 7, am Hauptzollamt
   3. Zugabteilung: Kopf Ecke Hafen- und Akademiestraße
   4. Zugabteilung: Kopf am Ende der Hafenstraße und in der Werftstraße, Richtung Hafenstraße.

2. Der Zug steht 13.45 Uhr marschbereit. Glockenschlag 14 Uhr spielen sämtliche Musik- und Spielmannszüge auf dem Platz stehend. Dies bedeutet, daß sich 11 Minuten später der Zug in Bewegung setzt. 14.11 Uhr verkünden drei Böllerschüsse den Abmarsch.

3. Die vom Karnevalausschuß zur Verfügung gestellten Kostüme an Personen mit Ausweisen sind am Sonntagvormittag ab 9 Uhr in der Turnhalle K 5 in Empfang zu nehmen. Dort erfolgt auch das Schminken für diese Zugteilnehmer. Da es unmöglich ist, in der letzten Stunde Hunderte einzukleiden und zu schminken, ist es unbedingt erforderlich, sich in der Turnhalle K 5 recht frühzeitig einzufinden. Die Zugleitung nimmt keine Rücksicht auf Nachzügler. Der Zug setzt sich Glockenschlag 14.11 Uhr in Bewegung.

4. Der Zug löst sich am Friedrichsring, Goethestraße und Goetheplatz, auf. Die in der Turnhalle K 5 in Empfang genommenen Kostüme müssen am gleichen Sonntag bis spätestens 19 Uhr daselbst wieder abgeliefert werden.

5. Pflicht eines jeden Zugteilnehmers ist, zur Belebung der Stimmung beizutragen.

6. Träger mit anstößigen Kostümen dürfen am Zug nicht teilnehmen.

7. Oberster Grundsatz jeden echten Karnevals lautet, so auch beim Mannheimer Zug: „Allen wohl und keinem weh!"

8. Alle kostümierten Kinder melden sich bei der Zugleitung der ersten Zugabteilung (an der „Rheinlust").

9. Alle kostümierten Damen und Herrn, die nicht bereits zu besonderen Gruppen eingeteilt wurden, melden sich bei der zweiten Zugleitung zur Eingliederung.

10. Wagen und Gruppen, die nicht mehr im Zugprogramm aufgenommen werden konnten, finden in der 4. Zugabteilung in der Werftstraße Aufstellung.

11. Den Anordnungen der Zugleitung ist unbedingt Folge zu leisten, damit die Aufstellung des Zuges reibungslos erfolgt.

11 Punkte für das Publikum während des Zuges

1. Wer keine Disziplin bewahren kann, bleibe am besten zu Hause.
2. Die Fahrbahn muß restlos freigehalten werden. Schupobeamte brauchen wir hierzu nicht.
3. Das Werfen von Papierschlangen ist erwünscht, das Werfen mit Apfelsinen ist dagegen nicht gestattet.
4. Es darf auf den Bürgersteigen geschunkelt, getanzt und gesungen werden.
5. Zugteilnehmer und Zuschauer müssen in der Stimmung eins sein.
6. Wer vor Eintreffen des Zuges sich noch nicht in der nötigen Stimmung befindet, helfe mit Alkohol nach.
7. Wer mit seiner Frau Streit hat, stelle diese oder sich selbst auf der anderen Seite der Fahrbahn auf.
8. Die Mannemer Boppe, die ihren Schorsch im Gedränge verlieren sollten, behelfen sich am zweckdienlichsten mit Ersatzleuten, die zuweilen auch nicht übel sind.
9. Schwiegermütter mit guter Laune sind sehr willkommen. Noch nicht verheiratete Töchter sind mitzubringen.
10. Mucker, Spießer, Philister und Moralisten werden gebeten, sich als solche kenntlich zu machen.
11. Der elfte der elf Punkte heißt: Humor, Humor und nochmals Humor!

Die Verbreiterung der Luzenbergauffahrt

Die Verbreiterung der Luzenbergauffahrt ist mit dem gestrigen Tage in ein entscheidendes Stadium getreten: Das Schlußstück der Gleisverlegung der Straßenbahn konnte eingebaut werden. Es war nicht ganz einfach, diese einschneidende Veränderung ohne Betriebsunterbrechung durchzuführen, da an dem Schienenstrang die Straßnebahnlinien nach Waldhof und nach Sandhofen hingen. Während bisher die Straßenbahnschienen längs des Bahnkörpers der Strecke Waldhof-Neckarstadt führten, kamen sie mit der Verbreiterung in die Mitte der Straße, so daß wie in der Waldhofstraße die Fortführung der Fahrbahn für den allgemeinen Verkehr getrennt erfolgt. Durch den Umbau und die Verlegung der Gleise in die Mitte der Luzenbergstraße wird in Zukunft der Verkehr nach Waldhof rechts von den Straßenbahngleisen führen, während bisher die Straßenbahn rechts einen eigenen Gleiskörper hatte. Die neue Linienführung bringt eine breite Kurve beim Kabelwerk. Dort befindet sich auch die Haltestelle, die durch eine sehr große, doppelte Verkehrsinsel gesichert ist. Weiterhin war bei dem Umbau auch die Kurve auf der Höhe des Luzenbergs umzubauen, was wiederum dazu führte, daß die Straßenbahngleise in die Mitte der Straße kamen.

Während bisher der Einbau der neuen Schienen auf der ganzen Strecke ohne Verkehrsbehinderung geschehen konnte, erforderte der Einbau der Abzweigung Waldhof—Sandhofen auf dem Luzenberg einen größeren Arbeitsaufwand. Um die Auswechselung der Kreuzung rasch und sicher vornehmen zu können, wählte man im Gegensatz zu verschiedentlich durchgeführten Nachtarbeiten die Tagesstunden. Allerdings war es dadurch notwendig, den Verkehr zu unterbrechen und die Fahrgäste umsteigen zu lassen. Die kleine Unbequemlichkeit fand aber überall vollstes Verständnis, zumal der Verkehr durch Pendelverkehr nach dem Waldhof und nach Sandhofen planmäßig aufrechterhalten werden konnte.

Die Vorbereitungen für den großen Umbau waren schon lange getroffen worden. Die einzelnen Schienen wurden angeliefert und an Ort und Stelle zusammengeschweißt, so daß man im entscheidenden Augenblick die Hauptstücke nur einzuschieben brauchte. Gestern früh war nun der große Augenblick gekommen, und kurz nach acht Uhr sperrte man den Straßenbahnverkehr der Linien 3 und 10. Alle verfügbaren Leute vom Gleisbau der Straßenbahn unter Hinzuziehung vom Streckenpersonal mußten antreten und fest zupacken, um die Arbeiten innerhalb der vorgesehenen Zeit zu erledigen. Alles klappte wie am Schnürchen, und selbst bei dem nicht ganz einfachen Umsteigen der Fahrgäste ereignete sich nicht der geringste Unfall. Um 12.25 Uhr konnte bereits die Linie 3 wieder ihren durchgehenden Verkehr aufnehmen, und um 16 Uhr brauchten die Sandhofener Fahrgäste nicht mehr umsteigen. Die rasche und glatte Gleisverlegung war wieder schöner Beweis von dem geschulten Personal, das die ganzen Kräfte für die Arbeit einsetzt und in vollstem Umfang die Pflicht erfüllt. Nachdem jetzt diese Hauptarbeit geschehen ist, werden die Schienen noch an den Stößen verschweißt werden müssen, wie auch die Oberleitung entsprechend in Ordnung zu bringen ist. Die Pflasterung und die weitere Herrichtung der verbreiterten Auffahrt wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, so daß wohl damit zu rechnen ist, daß der Verkehr bald wieder über die Luzenbergauffahrt fluten kann, nachdem er so lange umgeleitet werden mußte und mit Schwierigkeiten verbunden war.

Rosenmontagsfeuerwerk am Friedrichsplatz. Der Karnevalausschuß veranstaltet am Fastnachtmontag — wie im vergangenen Jahre — ein großes Feuerwerk am Friedrichsplatz. Um 19.45 Uhr erfolgt der Aufmarsch der Karnevalsgarden vom Schloßhof durch die Breite Straße — Planken nach dem Friedrichsplatz. Hier wird um 8.11 Uhr ein Fackelreigen aufgeführt mit Huldigung vor dem Prinzenpaar und Konzert. Anschließend beginnt das große Höhenfeuerwerk. Während der Veranstaltung sind sämtliche Zugangsstraßen zum Friedrichsplatz polizeilich gesperrt. Auf jeder Straße befinden sich Durchlaßstellen, an denen die Zuschauer gegen Entrichtung von 10 Pfennig eingelassen werden.

Ein Sonntagnachmittag beim Fähnlein „Plüschow"

Das Fähnlein „Plüschow" hatte seine Eltern und Freunde in den großen Saal des Kasino zusammengerufen, um — wie so viele andere Fähnlein — eine Probe seiner Leistungsfähigkeit zu geben. Um es gleich zu sagen: Von einigen Schnitzern, die infolge des Uebereifers ja immer vorkommen und meist harmlos sind, abgesehen, kann das Fähnlein vollauf zufrieden sein. Wer lachte z. B. nicht bei der Max-und-Moritz-Posse über das programmwidrig nicht erfolgende Wasserbad des Schneiders Meck!? Lieder und Sprechchor legten Zeugnis ab von dem guten Geist, der im Fähnlein herrscht. Das Publikum folgte den Darbietungen sehr aufmerksam, besonders bei den sportlichen Nummern setzte reicher Beifall ein, wenn beim Salto über drei Mann sich besonders ein Pimpf als fabelhafter „Akrobat" zeigte. Neben dem Sport als Gemeinschaftsleistung gefielen besonders der Boxkampf und das Stockfechten einer Gruppe, die durch gute Haltung auffiel. Der gutgewählte Mittelpunkt des Abends war das flüssig und sauber gespielte Rüpelstück: „Ein ganzes Faß voll Most". Das war was für die Lachmuskeln der Zuschauer! Man soll eben nie die Katze im Sack kaufen, sonst muß man gewärtig sein, daß man in einem Faß an Stelle des erwarteten Mostes seine eigene „bessere" Ehehälfte findet. Auf jeden Fall ein Erfolg! Wir glauben, daß im Fähnlein die Kameradschaft herrscht, von der Fähnleinsführer Bauer zu Beginn des Abends zu den Eltern sprach. Ein Sonderlob noch dem rasenden Reporter auf dem vorsintflutlichen Vehikel; wir hoffen, daß die „Gas-, Wasser- und Lichtrechnung", von der im Laufe des Nachmittags so oft die Rede war, doch nicht so groß ist, damit auf Fähnleinskosten eine etwas zeitgemäßere Tretmühle beschafft werden kann! Ewald.

Uhren ● Schmuck von J. LOTTERHOS P 1, 5 Ecke

Das zweite Orchesterkonzert der Hochschule

Mit Spannung sah man diesem Konzert entgegen, denn das junge Hochschulorchester, das aus Mitgliedern des früheren kurpfälzischen Orchesters, des Philharmonischen Orchesters und Schülern der Anstalt gebildet ist, sollte beweisen, ob der Weg, den es eingeschlagen, auch weiterhin nach aufwärts führt.

Direktor Rasberger hatte ein langes und anspruchsvolles Programm aufgestellt, das uns fast ein wenig zu hoch gegriffen dünkte. Dennoch wurde tüchtig musiziert und der Erfolg läßt auf weitere Steigerung der Leistungen hoffen.

Man hat sich in diesem Konzert endlich einmal einiger Komponistennamen entsonnen, mit denen im allgemeinen nur der Fachmusiker Begriffe zu verbinden weiß: Luigi Cherubini und Felix Draeseke.

Des ersteren Ouvertüre zum „Wasserträger" bildete die Einleitung. Kleineren Kreisen mögen seine Opern „Medea" und „Die Abencerragen" näher bekannt sein. Von den Ouvertüren ist die „Wasserträger" die beste, weil sie für Cherubini am bezeichnendsten ist. Cherubini, der als Italiener in Paris lebte und große Erfolge errang, ist zwar ein Zeitgenosse Beethovens. (* 1760 in Florenz.) Seine Musik ist nicht ohne Einfluß auf spätere deutsche Stilepochen gewesen. Die „Wasserträger"-Ouvertüre ist nicht leicht, besonders nicht die Einleitung. Rasberger gab sich sichtlich erfolgreiche Mühe, der Wiedergabe den Charakter der Improvisation zu nehmen, was auch im wesentlichen gelang. Er ist kein Freund starr festgehaltener Zeitmaße und gibt ihnen je nach Bedarf aufstrebende oder rückläufige Impulse, die vom Orchester meist ohne Reibung befolgt werden.

Claire Diochon, die sich schon als achtbare Kammermusikerin einen Namen gemacht hat, gab die Solopartie der beiden bekannten Beethovenschen Violinromanzen. Die Spielerin, die von einer Fingerverletzung der linken Hand behindert war, hielt sich ausgezeichnet. Musikalität und Stilgefühl paaren sich mit ausgiebiger, echt konzertanter Tongebung bei flüssiger Technik und meist sauberer Intonation. Die Begleitung durch das Orchester war sehr zurückhaltend, aber ohne letzten Grad der notwendigen Nachgiebigkeit.

Nun folgte die hübsche Serenade in fünf Sätzen von Felix Draeseke, den wir in Zukunft wieder häufiger zu hören wünschen. Draeseke ist ein ausgezeichneter Komponist feiner romantischer Schule. Seine harte Gegnerschaft zu Richard Strauß mag der Verbreitung seiner hochbedeutenden Werke (als Besonderheit die Sinfonia tragica!) geschadet haben; jedenfalls war die Aufführung dieser Serenade sehr zu begrüßen. Aus mir unbekannten Gründen war das Finale des Werkes gestrichen worden, so daß noch vier Sätze: Marsch, Ständchen, Liebesszene und Polonäse übriggeblieben waren. Die Aufgabe war wohl für das junge Orchester noch etwas zu hoch und es wollte nicht so recht der exquisite Charakter dieses feingewebten kontrapunktisch wertvollen Stückes durchscheinen. Klanglich ist noch manches dem Zufall überlassen, das seinen Ausgleich bei fortgesetzter Arbeit an diesem jungen Tonkörper finden wird. Erwähnung verdient das Violoncello-Solo des Ständchens (Hans Colmorgen) und die vom ganzen Orchester in ihrer schwierigen Thematik erfreulich sicher interpretierte Polonäse.

Das Beste des Abends aber: Haydns bekanntes Violoncello-Konzert in D-Dur in der Wiedergabe durch Fritz Sommer, der damit sein ausgezeichnetes Können deutlichst unter Beweis gestellt hat. Der Spieler ist außerordentlich sicher in der virtuosen Handhabung des empfindlichen Instrumentes. Verblüffend rein die Intonation in den exponierten höchsten Lagen; außerordentlich sauber die Doppelgriffe; prägnant herausgearbeitet das rhythmische Rückgrat, energisch geführt die Bogenhand. Ueber allem steht eine sichere Musikalität, die aufhorchen läßt. Der Spieler errang mit seiner hervorragenden Leistung ehrlichen Beifall.

Als Abschluß: Schuberts H-Moll-Symphonie in sehr guter, klanglicher Durcharbeitung des Dirigenten Rasberger und nun auch bemerkenswert sauberer Intonation. Die Begleitsynkope wird noch ein dankbares Eroberungsgebiet des Orchesters für die nächste Zukunft sein, wenn der Dirigent in der gleichen Art wie bisher fruchtbringende Erziehungsarbeit leistet. Dieser Schubert war von den Orchesterstücken weitaus am besten wiedergegeben und der Leiter mußte den Dank des Publikums auf alle Spieler übertragen.

Wie wir vernehmen, will das Programm des dritten Konzertes den großen Jubilaren dieses Jahres, Bach und Händel, gebührende Reverenz erweisen. Das wird gut und auch notwendig sein. H. E.

Der Weg für jedermann

zu erfolgreichem Schaffen und sicheren Ersparnissen ist die Lebensversicherung. Auch bei bescheidenem Einkommen lassen sich monatlich einige Mark dafür erübrigen; sie sind keine verlorene Ausgabe, sondern eine sichere Geldanlage. Wer sein Leben versichert hat, arbeitet sorgenfreier und darum erfolgreicher; er ist auch kreditwürdiger. Stirbt er vorzeitig, so verfügt die Familie sofort über die ganze Versicherungssumme. — — Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens.

MARCHIVUM

H.-B.-Sport

Das Leichtathletik-Jahr 1935

Im Zeichen der Olympia-Vorbereitung

Die Leichtathletik als das Kernstück der Olympischen Spiele wird in diesem Jahre mehr denn je im Vordergrund des Interesses stehen. Die Arbeit hat auch im Winter nicht geruht, naturgemäß war sie allerdings nur auf Hallenbetrieb und Läufe im Gelände und im Wald beschränkt. In wenigen Wochen aber, wenn die Strahlen der Sonne größere Kraft haben werden, dann treibt es die muntere Schar der Leichtathleten hinaus ins Freie, zum fleißigen Ueben auf der Aschenbahn, mit dem Speer, der Kugel, dem Diskus und dem Hammer. Die beste Vorbereitung aber ist und bleibt der Wettkampf. Auch in dieser Beziehung ist in diesem Jahre vorgesorgt; die deutsche Spitzenklasse erhält ausreichend Gelegenheit, die Kräfte in friedlichem Wettkampf mit den Vertretern der führenden Nationen Europas zu messen. Nicht weniger als

sechs Länderkämpfe,

fünf für die Männer und einer für die Frauen, sind vorgesehen.

Die Männer kämpfen am 28. Juli in Zürich gegen die Schweiz, am 11. August in München gegen England, am 24. und 25. August in Helsingfors gegen Finnland, am 31. August und 1. September im Vierländerkampf in Berlin gegen Schweden, Ungarn und Italien und am 15. September in Paris gegen Frankreich.

Die Frauen bestreiten am 25. August in Frankfurt an der Oder einen Länderkampf gegen Polen. Weiterhin werden Auswahlmannschaften der Gaugruppen Nordmark-Niedersachsen, Mittel-/Niederrhein usw. am 1. September gegen unsere Nachbarstaaten, wie Holland, Luxemburg und Dänemark antreten.

Die deutschen Meisterschaften

werden gemeinsam für Männer und Frauen in sämtlichen Uebungen der Olympischen Spiele am 3. und 4. August in Berlin veranstaltet. Am gleichen Tage wird die Meisterschaft im 50-km-Gehen in Erfurt entschieden. — Nachstehend die

feststehenden Termine:

17. März: 20-km-Märsche in den Kreisen; **am 14. April:** Orientierungsläufe in den Kreisen; **28. April:** Deutsche 35-km-Gepäckmarschmeisterschaft in Leipzig; **2. Mai:** Beginn der Klubkämpfe in den Kreisen; **25. od. 26. Mai:** Bahnstaffeltag in den Kreisen; **2. Juni:** Tag der Leichtathletik; Schulungs- und Olympia-Prüfungskämpfe; Gaumeisterschaften im 30-km-Laufen; **17. Juni:** Groß-Staffelläufe; Olympia-Prüfungskämpfe; **22. und 23. Juni:** Meisterschaften in den Kreisen; **6. und 7. Juli:** Meisterschaften in den Gauen; 35-km-Läufe und 40-km-Märsche für Gaugruppen; **am 14. Juli:** Olympia-Prüfungskämpfe der Kernmannschaft mit dem besten Nachwuchs; **21. Juli:** Deutsche Junioren-Meisterschaften in Kassel; Olympia-Prüfungskämpfe des Nachwuchses; **28. Juli:** Schweiz — Deutschland in Zürich; Olympia-Prüfungskämpfe für den Nachwuchs in allen Gauen; **3. und 4. August:** Deutsche Meisterschaften für Frauen und Männer in Berlin; Deutsche 50-km-Gehermeisterschaft in Erfurt; **11. August:** England gegen Deutschland in München; **18. August:** Olympia-Prüfungskämpfe für die Ländermannschaft gegen Finnland; **24. und 25. August:** Finnland—Deutschland in Helsingfors; **25. August:** Frauenländerkampf Deutschland — Polen in Frankfurt a. d. O.; Olympia-Prüfungskämpfe für den Nachwuchs; **31. August und 1. September:** Vierländerkampf Deutschland-Schweden-Ungarn-Italien in Berlin; **1. September:** Verbandskämpfe gegen Holland, Luxemburg und Dänemark; **8. September:** Olympia-Prüfungskämpfe für den Nachwuchs in den Gauen; **15. Septbr.:** Frankreich — Deutschland in Paris; Internationale Olympia-Prüfungskämpfe mit Kernmannschaft und Nachwuchs; **29. September:** Internationale Olympia-Prüfungskämpfe; **am 30. September:** Ende der Klubkämpfe in den Kreisen; **6. Oktober:** Waldlaufmeisterschaften in den Kreisen; **13. Oktober:** Orientierungsläufe in den Kreisen; **20. Oktober:** Waldlaufmeisterschaften in den Gauen; **3. November:** Deutsche Waldlaufmeisterschaft.

Deutsche Frauen nach Finnland

Aus Finnland ging beim Fachamt für Leichtathletik eine Einladung mit der Bitte ein, im Sommer dieses Jahres etwa 25 bis 30 deutsche Athletinnen für drei oder vier Starte nach Finnland zu entsenden. Das Fachamt wird aller Voraussicht nach die Reise in der Zeit vom 10. bis 25. Juli durchführen. Da der leichtathletische Frauensport in Finnland noch in den Anfängen steckt, wird der Start der deutschen Frauen hauptsächlich Werbezwecken dienen.

Skifest auf Holmenkollen

Gjöslien (Norwegen) gewinnt den 50.

Dauerlauf / Herbert Leupold bester Deutscher

Bei herrlichem Sonnenschein und windstillem Wetter begannen am Mittwoch die Skirennen auf Holmenkollen mit dem 50-km-Dauerlauf. Von den rund 140 Teilnehmern stellten die Norweger natürlich das größte Aufgebot. Gegen diese Uebermacht konnten sechs Deutsche, vier Schweden und zwei Finnen als einzige ausländische Teilnehmer nicht viel ausrichten. Als Sieger ging der Norweger Oskar Gjöslien in der Zeit von 3:43:47 Stunden vor seinen Landsleuten John Johnsen (3:44:13) und Per Samuelshaug (3:44:25) durchs Ziel. Als bester Ausländer besetzte der Schwede Thorsten Gustavsson den vierten Platz, der Finne Lappalainen wurde Siebter vor dem Schweden Lar Jonsson. Herbert Leupold war der beste deutsche Läufer und belegte den 25. Rang. Die übrigen Vertreter Deutschlands endeten weit zurück. Ponn wurde 54., Dr. Ziegler 73. und Rieke 77. Mathias Wörndle und Anton Zeller gaben das Rennen vorzeitig auf.

Malcolm Campbell in seinem Rennwagen am Strand von Daytona Beach
Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Klischee

Rekorde im Gewichtheben

Der neuernannte Reichssportwart für Gewichtheben, Wolff (Essen) veröffentlicht jetzt in einer amtlichen Zusammenstellung die im vergangenen Jahre von deutschen Gewichtheben erzielten Rekorde. Dabei kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß unsere Schwerathleten zu den besten der Welt zählen. Bei den im Vorjahre erzielten 15 Rekordverbesserungen wurden nicht weniger als drei Weltbestleistungen aufgestellt. Paul Wahl (Möhringen) trug sich zweimal und Eugen Deutsch (Augsburg) einmal in die Weltrekordliste ein. Im einzelnen lauten die neuen Rekorde:

Weltrekorde:

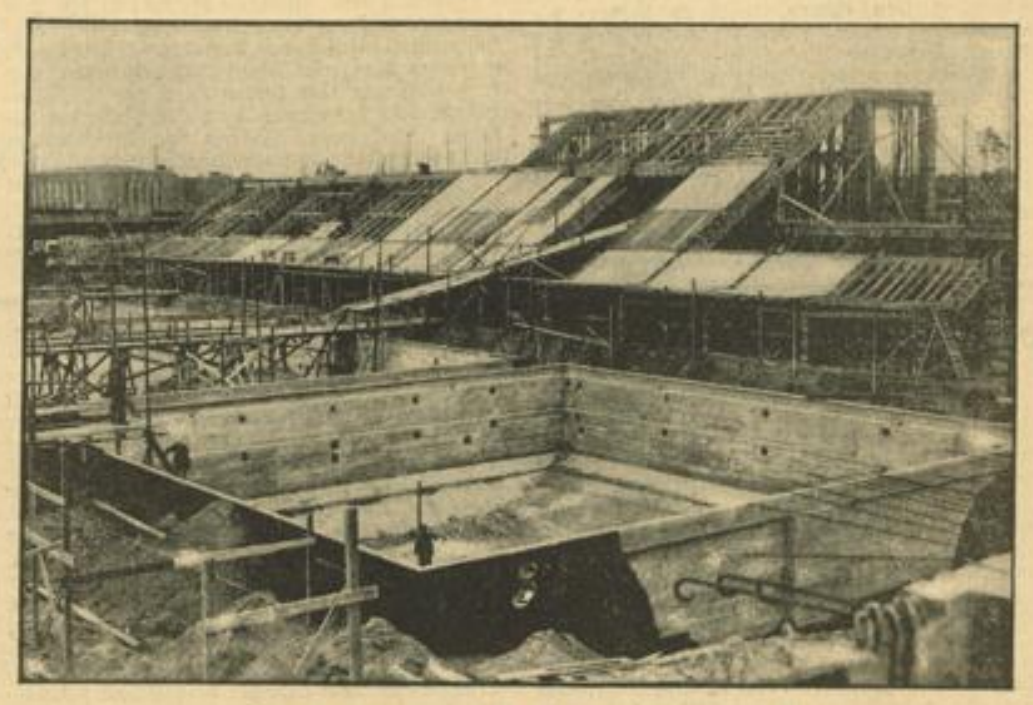
Halbschwergewicht: Eugen Deutsch (Augsburg) im beidarmigen Drücken 113,5 kg; Schwergewicht: Paul Wahl (Möhringen) im linksarmigen Stoßen 105 kg und im beidarmigen Reißen 128 kg.

Deutsche Rekorde:

Bantamgewicht: August Berlei (Essen) im linksarmigen Reißen 62,5 kg; Jakob Ranser (Ludwigshafen) im beidarmigen Reißen 85 kg; Eid (Oggersheim) im linksarmigen Stoßen 72 kg; Walter Dirbecker (Hörde) im rechtsarmig Stoßen 80 kg; Josef Schuster (München) im beidarmig Drücken 86 kg. — Leichtgewicht: Wiese (Lichtenberg) im beidarmig Reißen 100 kg. — Mittelgewicht: Hans Gottschalk (Essen) im rechtsarmig Stoßen 102 kg. — Halbschwergewicht: Eugen Deutsch (Augsburg) im rechtsarmig Reißen 102,5 kg und im beidarmig Stoßen 152,5 kg. — Schwergewicht: Paul Wahl (Möhringen) im beidarmig Reißen 128 kg; Josef Straßberger (München) im beidarmig Drücken 130 kg.

Schäfer und Ehrl nach Kopenhagen

Die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf, die im April in Kopenhagen stattfinden, werden eine komplette deutsche Staffel im Wettbewerb sehen. In zwei Gewichtsklassen stehen die deutschen Vertreter bereits fest, und zwar ist es im Leichtgewicht Ehrl (München) und im Weltergewicht Schäfer (Schifferstadt). In allen übrigen Gewichtsklassen (auch im Schwergewicht, um Kurt Hornfischer Kampfgelegenheit zu schaffen!) finden in der Zeit vom 16. März bis 7. April Ausscheidungskämpfe statt.



Das neue Schwimmstadion auf dem Reichssportfeld in Berlin
Neben der Kampfbahn entsteht das neue Schwimmstadion, das zum ersten Male ein besonderes Becken für das Turmspringen enthält (vorn im Bild), während die Schwimmbahn davon abgesondert ist (links im Bild).
Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Klischee

Im Zeichen der fünf Ringe

Olympia-Pläne des Auslandes

In diesen Tagen sind in Oslo die Vertreter von 22 olympischen Ländern versammelt, um auf dem Olympischen Kongreß über wichtige Fragen zu beraten und zu beschließen. Während die mit weitgehenden Vollmachten ausgerüsteten Delegierten in Norwegens Hauptstadt die Interessen ihres Landes wahrnehmen, gehen daheim die Vorbereitungen für die 11. Olympiade weiter. Als eine der ersten Nationen hat das

Mutterland der Olympischen Spiele

dem Berliner Organisationskomitee mitgeteilt, daß die griechische Jugend nicht verfehlen wird, an diesen „Festen der sportlichen Brüderlichkeit" teilzunehmen. Die griechische Regierung hat für die Beteiligung an den Olympischen Spielen 1936 dem Landessportverband bereits einen Kredit in Höhe von drei Millionen Drachmen eingeräumt. Von dieser entgegenkommenden Staatshilfe will man jedoch erst an einem späteren Zeitpunkt Gebrauch machen. Vorläufig führen die einzelnen Sportverbände die Vorbereitungen und Schulung ihrer Olympia-Anwärter aus eigenen Mitteln durch. Griechenland wird im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl eine recht große Mannschaft zum Olympia entsenden. Es ist bereits sicher, daß die Nachkommen des alten Hellas noch nie bei den Olympischen Spielen so stark vertreten waren, wie das 1936 in Berlin der Fall sein wird. Das größte Aufgebot werden die Leichtathleten stellen, aber auch in allen anderen olympischen Wettbewerben werden die Griechen auf den Plan treten. Die erste größere Ausscheidung findet im Rahmen der am 28. und 29. Mai, sowie am 3. Juni in Athen veranstalteten Mittelmeer-Sportspiele statt.

Olympischer Eifer in Portugal

Das im Vorjahre neugebildete „Comité Olimpico Portugez" steht schon inmitten der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin. Die portugiesische Regierung hat bereits ihre volle finanzielle Unterstützung zugesagt, nachdem das Komitee vor einigen Monaten in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten Salazar die Notwendigkeit einer Teilnahme Portugals an den Spielen nachweisen konnte. Der Präsident des portugiesischen Komitees ist Graf Penha Garcia. Zu seinen engeren Mitarbeitern zählt auch der frühere portugiesische Gesandte in Berlin und ein Freund der Deutschen, Dr. Costa Cabral, ferner Dr. José Pontes. Man kann nicht nur hoffen, sondern bestimmt erwarten, daß Portugal im Jahre 1936 mit einer sehr kampfstarken Vertretung in Berlin erscheinen wird. Im Fußball und Basketball werden die Portugiesen zwei sehr aussichtsreiche Mannschaften stellen. Meldungen werden ferner für Reiten, Schießen, Fechten, für die Leichtathletik und die Schwerathletik abgegeben. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß die Portugiesen im nächsten Jahre zum ersten Male bei den Olympischen Spielen durch eine zahlenmäßig größere Mannschaft ihr Land vertreten werden.

Nachträglich zugelassen . . .

Zu den Reichs-Olympia-Prüfungswettkämpfen in Düsseldorf am 16. und 17. März wurden durch den Verbandsschwimmwart noch folgende Schwimmer und Schwimmerinnen zugelassen:

Männer: Schreck (Göppingen 04) für 100 und 200 Meter Freistil; Peters (Elberfeld) für 400 Meter Freistil; Hurtig (Göppingen) für 400 Meter Freistil; Rosteck (Essen) für 200 Meter Brust; Frowein (Iserlohn) für 200 Meter Brust; Weiß (Dresden) für Kunstspringen; Schütz (Darmstadt) für Kunstspringen; Dallmeier (Osnabrück) für Kunstspringen.

Frauen: Schulze (Magdeburg) für 100 Meter Freistil; Wernitz (Spandau) für 100 Meter Freistil; Friedrich (Dresden) für Kunstspringen; Köhler (Hamburg) für Kunstspringen.

Gestrichen wurden: Rocke (Magdeburg), Pollack (Berlin) und Kapp (Frankfurt a. M.).

München will das Finnland-Spiel

Das nächste deutsch-finnische Fußball-Länderspiel ist zwar erst für den 18. August d. J. vorgesehen, aber schon jetzt bewirbt man sich beim Deutschen Fußball-Bund um die Ausrichtung dieser Begegnung. In die Reihe der Bewerber ist jetzt auch offiziell die Stadt München getreten. In dem Gesuch der Stadt München wird darauf hingewiesen, daß der DFB das großzügige Fremdenwerbungsprogramm der Hauptstadt der Bewegung für diesen Sommer durch die Verlegung gerade dieses Spieles nach München sehr unterstützen könne. Der Monat August bringt bekanntlich in München eine Reihe von großen sportlichen Veranstaltungen, u. a. das wertvolle Rennen um das „Braune Band" am 4. August und den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England am 11. August.

Rad-Länderkämpfe 1935

Das recht umfangreiche Programm der deutschen Radsportler wird auch in diesem Jahre außer den Rennen für die Nationalmannschaften einige Länderkämpfe enthalten, und zwar plant der DRB fünf Länderbegegnungen auf deutschem Boden und dazu die entsprechenden Rückkämpfe auszutragen. Diese Länderkämpfe sollen in der Zeit vom 12. Mai bis 2. Juni bzw. vom 10. Juni bis 27. Juli vor sich gehen, doch stehen die genauen Termine noch nicht fest. Vorgesehen sind folgende Kämpfe: gegen Frankreich in Köln-Müngersdorf, gegen Belgien in Krefeld, gegen Dänemark in Hannover, gegen Polen in Breslau-Grüneiche, gegen Schweiz in Frankfurt a. M. Als Länderkämpfe auf der Straße sind Berlin — Warschau und Basel — Cleve am Schluß der Rennzeit vorgesehen. Bei Berlin — Warschau sind wieder die Polen unsere Gegner, während bei Basel — Cleve die Schweiz und Belgien und vielleicht Frankreich und Dänemark beteiligt sein werden.

MARCHIVUM

Drei Spiele der süddeutschen Fußball-Gauliga

Bevor die letzten Entscheidungen in den süddeutschen Gauen fallen, gibt es für die Mannschaften der Gauliga noch einen wohlverdienten Ruhetag. Der erste Märzsonntag bringt als Hauptereignis die beiden Bundespokaltreffen zwischen Brandenburg und Baden in Berlin und zwischen Nordmark und Mitte in Hamburg und da müssen die Punktekämpfe etwas in den Hintergrund treten. Außerdem ist auch noch Karneval-Sonntag und diese Tatsache hat z. B. den bayerischen Fußballsportwart veranlaßt, in Bayern von einer Spielansetzung abzusehen. Außerdem ist auch Württemberg ohne Punktespiele und in Südwest und Baden finden zusammen nur drei Spiele statt. Die beiden badischen Spiele sind praktisch bedeutungslos, denn die Meisterschaft liegt nur noch zwischen VfR Mannheim und Phönix Karlsruhe und die Abstiegsfrage ist bereits geklärt. Wichtiger ist da schon das einzige Spiel im Gau Südwest, das den FSV Frankfurt mit dem FK Pirmasens zusammenführt. Verlieren die Pirmasenser am „Bornheimer Hang" auch nur einen Punkt, dann dürfte an der Meisterschaft des Phönix Ludwigshafen nicht mehr zu zweifeln sein.

*

Gau Baden

Karlsruher FV — 1. FC Pforzheim (1:2)
Germ. Karlsdorf — FC 08 Mannheim (0:2)

Der Karlsruher FV sollte auf eigenem Gelände stark genug sein, den 1. FC Pforzheim zu bezwingen, immerhin müßte dann der KFV-Sturm mit wesentlich besseren Leistungen aufwarten, als in den letzten Spielen, denn die Pforzheimer Abwehr ist sehr gut. Ein Punktgewinn der Gäste wäre also gar keine Ueberraschung. — Das Treffen der beiden zum Abstieg verurteilten Mannschaften könnte einen umgekehrten Ausgang wie das Vorspiel nehmen. Germania Karlsdorf unterlag damals erst in den letzten Minuten gegen den FC 08 Mannheim und hat diesmal den Vorteil des eigenen Platzes.

*

Gau Südwest

FSV Frankfurt — FK 03 Pirmasens (2:2)

An diesem Treffen zwischen dem FSV Frankfurt und dem FK Pirmasens ist der Ludwigshafener Phönix sehr stark interessiert, denn Pirmasens ist die einzige Mannschaft, die den Ludwigshafenern die Meisterschaft noch streitig machen kann. Wenn nicht alles trügt, wird der FSV Frankfurt das bessere Ende haben oder doch zumindestens einen Punkt gewinnen und damit wären alle Hoffnungen der Pfälzer zuschanden geworden.

*

Einige süddeutsche Gauligamannschaften sind am Sonntag auf Reisen. Phönix Ludwigshafen fährt nach Frankreich zu der bekannten und spielstarken Elf von Olympique Lille, die SpVg Fürth gastiert bei der SpVg Leipzig und der VfB Stuttgart fährt ins Rheinland zu Hamborn 07.

Das wertvollste Pferderennen der Welt

Im Beisein einer riesigen Zuschauermenge wurde auf der Rennbahn in Los Angeles das über 2000 Meter führende Santa Anita-Handicap entschieden, das man als das wertvollste Pferderennen der Welt bezeichnen kann. Die Gesamtpreise dieser Prüfung beliefen sich auf rund 125 000 Dollar, nach dem gegenwärtigen Kurse etwa 312 000 Mark, von denen 100 000 Dollar dem glücklichen Sieger zufielen. Die wertvolle Prüfung endete mit dem Sieg des Außenseiters Azucar aus dem Stall F. Alger jun., der die Strecke in der neuen Rekordzeit von 2:02,2 Min. zurücklegte. W. R. Coe's Ladysman und Frau Carreaud's Time Supply besetzten die nächsten Plätze. Im geschlagenen Felde befand sich u. a. der berühmte Equipoise, den man nach einjähriger Gestütstätigkeit für dieses Rennen wieder in Training genommen hatte. Der Totalisator schüttete auf den Sieg von Azucar eine Quote von 124:10 aus.

Fußball der Kreisklasse II

Wie in allen anderen Abteilungen, so gehen auch in der Kreisklasse II die Verbandsspiele ihrem Ende entgegen. Eine ganz offene Angelegenheit ist die im Kreis Mannheim, Gruppe Ost. Eine Klärung in der Tabellenspitze ist hier noch nicht eingetreten. Fest steht, daß die TG Jahn Weinheim und der TV Viernheim die Sache unter sich ausmachen. Dieses bedeutende Treffen steigt am Sonntag, den 3. März, auf dem Jahn-Platz in Weinheim. Ein vermutlicher Sieger läßt sich heute noch nicht voraussagen, da beide Mannschaften gleichwertig sind. Das Vorspiel endete bekanntlich 1:1. Möge die bessere Mannschaft das Spiel für sich entscheiden. Für die Mannschaft der TG Jahn Weinheim heiße die Parole: Kämpfen und nochmals kämpfen. Der eigene Platz und das einheimische Publikum werden der Mannschaft ein Rückhalt sein. K. B.

Stand der Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Jahn Weinheim	15	13	1	1	76:22	27
TV Viernheim	14	11	0	3	89:15	25
Schriesheim	15	11	3	1	58:18	23
Unterflockenbach	15	6	7	2	35:43	14
Lützelsachsen	16	6	9	1	42:69	13
Laudenbach	14	5	7	2	27:74	12
DJK Hemsbach	15	4	7	4	28:37	12
Altenbach	15	4	11	0	18:64	8
DJK Weinheim	15	0	15	0	11:106	0

Aus der Handballkreisklasse

Die Spiele des Sonntags

TV Waldhof — TV Viernheim . . . 5:5
Tb Germania — Grün-Weiß 7:6
Amicitia Viernheim — TV Sandhofen . 1:1
Reichsbahn — Tb Seckenheim 4:10

Ueberraschend ist das Unentschieden des Tabellenführers auf dem Waldhof. Dieser Punktverlust wäre ihm bald gefährlich geworden, wenn nicht die Germanen durch den Sieg über den hartnäckigsten Verfolger Viernheims Grün-Weiß dafür gesorgt hätten, daß die Spitze unverändert bleibt. Ganz unerwartet kommt die hohe Niederlage der Eisenbahner zu Hause. Der Sieger ist allerdings die erfolgreichste Torwurfmannschaft der Staffel — Tb Seckenheim. Mit einem höchst mageren Ergebnis teilten sich die beiden Tabellenletzten in die Punkte.

Kreisklasse 1, Staffel A

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV Viernheim	14	12	1	1	109:58	25
Grün-Weiß	15	11	1	3	108:71	23
Reichsbahn	17	10	1	6	114:87	21
Tb Seckenheim	16	10	—	6	134:112	20
Tschft Käfertal	15	8	2	5	93:74	18
TV Waldhof	15	8	2	5	98:85	18
Tb Germania	15	5	1	9	79:124	11
TV Sandhofen	15	3	4	8	57:105	10
Amic. Viernheim	16	2	2	12	60:128	6
Bad. Feudenheim	18	2	—	16	34:42	4

Der Führerstab des Kanu-Sports

In den Führerstab des Kanusports sind jetzt vom Leiter des Fachamtes für Kanusport im Reichsbund für Leibesübungen, Dr. Max Eckert (München), folgende Mitarbeiter berufen worden:

Hans Sievers (Hamburg) als stellv. Fachamtsleiter, Dr. Paul Dursch (München) als Schatzmeister und Schriftführer, Polizei-Hauptmann Otto Eckamm (Hamburg) als Sportwart, Paul Walther (Stuttgart) als Verkehrswart, Hans von Bohlen (Hamburg) als Jugendwart, K. Neumann (Hamburg) als Bootswart und Emil Larsen (Hamburg) als Wasserfahrtobmann der Deutschen Turnerschaft.

Reichsheer und DT turnen für das WHW

Der Mannschaftskampf im Kunstturnen Reichsheer — Deutsche Turnerschaft ist nun endgültig gesichert. Er wird am 31. März im Berliner Sportpalast ausgetragen und bildet die offizielle Abschlußveranstaltung der Reichswoche der DT für das Winterhilfswerk. Mit der örtlichen Vorbereitung hat der Männerturnwart der DT, Martin Schneider (Leipzig), den Kreis Berlin der DT beauftragt. Die Wettkampfübungen sind dem olympischen Programm entnommen, lediglich ist auf Wunsch der Reichswehr auf das Ringeturnen verzichtet worden. Es werden geturnt: je eine Kürübung an Reck, Barren, Seiten- und Langpferd, hinzu kommen die Freiübungen. Die Wertung erfolgt durch vier Kampfrichter, wovon DT und Reichswehr je zwei stellen.

Einschließlich des Ersatzmannes besteht jede Mannschaft aus sieben Turnern, von denen die sechs besten gewertet werden. Neben der Eröffnungsrede des Reichssportführers und der Ansprache eines Vertreters der Wehrmacht bietet die Reichswehr Sondervorführungen, während die Frauen des Turnkreises Berlin rhythmische Gymnastik vorführen.

Vom deutschen „Oxford — Cambridge"

Die vom Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Staatsrat Dr. Krebs, tatkräftig geförderten Verhandlungen über das Zustandekommen eines deutschen Universitäts-Achterrennens sind jetzt erfolgreich beendet. Das Rennen, das nach dem Vorbild des berühmtesten Ruderrennens der Welt dem englischen Oxford — Cambridge, über neun Kilometer quer durch Frankfurt am Main gefahren werden soll, wird von akademischen Ruderern der Universitäten Frankfurt-Main und Bonn bestritten werden, zu denen vielleicht auch noch die Universität Heidelberg hinzukommt.

Mannheimer Kegelsport

Je mehr sich die Klassenkämpfe ihrem Ende nähern, um so mehr überstürzen sich die Ereignisse, und zwar dergestalt, daß die Favoriten in den einzelnen Klassen Niederlagen hinnehmen müssen, an die keiner dachte. Manche Klubs nehmen es auch viel zu leicht, sie unterschätzen den Gegner, weil er in derselben Klasse am Ende rangiert.

In der Liga mußte Goldene Sieben zu der Niederlage gegen Siegfried nochmals Punkte abgeben, und zwar an Präzise Acht, welche alles daran setzten, zu gewinnen. Und sie erreichten auch ihren Zweck, denn sie schickten ihren Gegner mit 2020 Holz gegen 2058 eigene Holz nach Hause. Deutsche Eiche gewann gegen 1. KC Waldhof, Resultat 2210:2153 Holz. Dann kam aber einige Tage später eine Niederlage gegen Neckarperle. Dieser letztere Klub strebt gegen Ende sehr nach vorn, aber es wird nicht mehr ganz reichen. Auch die Waldhöfer 1. KC 25 mußten nochmals Punkte abgeben, und zwar war diesmal der Glücklichere Klub Roland, der mit 2103:2029 Sieger blieb.

Das Entscheidungsspiel der Liga findet am kommenden Samstag bei Stierle statt, und zwar zwischen Deutsche Eiche und Goldene Sieben. Gewinnt letzterer Klub, dann ist er Meister. Ist aber Deutsche Eiche der Bessere, dann stehen in dieser Klasse drei Klubs punktegleich, die beiden genannten und Präzise Acht.

In der A-Klasse brachte Rhein-Neckar den Käfertälern, der Eintracht, eine Niederlage bei. 2176:2097 Holz. Kurpfalz, der in dieser Klasse am meisten Gewinnaussichten hatte, verlor gleich zwei Spiele. Einmal gegen Alle Neun-Rheinau, 2152:2244 Holz, und am letzten Freitag nochmals gegen Edelweiß mit nur wenigen Holz Unterschied. Hier steigen wahrscheinlich Eintracht und Edelweiß auf.

In der B-Klasse tobten die Kämpfe nicht minder hart. Klub der Dreizehn brachte es im Kampf gegen Reichsbahn I auf 2205 Holz, sein Gegner nur auf 2088. Die 2. Mannschaft der Reichsbahn verlor gegen 1926 Feudenheim mit 131 Holz Unterschied. Gut Holz und Klub der Dreizehn maßen sich und erzielten dabei 2043:2024 Holz.

Bei den Einzelkämpfen der Frauen sind bis jetzt hoch:

Frau Martin mit 2558, Frau Behle mit 2572, Frau Gundel mit 2550 und Frau Maier mit 2521 Holz. Die Entscheidung fällt aber hier wie bei den Männern erst am 10. März in Rheinau, wo die letzten ihren restlichen 200 bzw. 100 Kugeln den Abschub geben.

Lediglich auf der I-Bahn ist der Meister schon feststehend. Michel Meyer landete das Rennen mit 4617 Punkten. Ihm folgt vorläufig David Lutz-Frankenthal (außer Konkurrenz) mit 4330 Punkten und Schuler mit 4307 Punkten. Die noch im Kampf liegenden Kegler werden Meyer kaum überwerfen können. E. H.

WINTERSPORT-WETTERBERICHT

nach Meldung vom Mittwoch, 27. Februar 1935

Ort	Wetter	Temp. Cell.	Schnee cm	Beschaffenheit der Schneedecke
Südlicher Schwarzwald Meereshöhe				
Feldberg (Schwarzwald) 1500	bewölkt	— 8	175	Pulverschnee, Ski sehr gut
Kandel 1240	bewölkt	— 7	150	Neuschnee, 50, verharscht, Ski s. gut
Schauinsland (Freiburg) 1286	bewölkt	— 5	135	Neuschnee 12, Ski sehr gut
Blauen (Badenweiler) . . 1167	trockener Nebel	— 4	80	Neuschnee 10, Ski sehr gut
St. Märgen 900	heiter	— 5	50	Neuschnee 10, Pulver, Sport sehr g.
Todtnauberg 1020	bewölkt	— 2	80	Pulverschnee, Sport sehr gut
Schluchsee 952	bewölkt	— 1	50	Sport gut
St. Blasien 860	bewölkt	— 2	40	Neuschnee 6, Firnschnee, Sport gut
Hinterzarten 900	bewölkt	— 2	40	Neuschnee 15, Sport ziemlich gut
Mittlerer Schwarzwald:				
Schönwald . . . 1000	heiter	— 8	130	Neuschnee 40 cm, Ski sehr gut
Furtwangen . . 850	heiter	— 7	140	Neuschnee 20 cm, Ski sehr gut
St. Georgen (Schwarzwald) 870	heiter	— 5	15	Neuschnee 5 cm, Sport gut
Villingen (Schwarzwald) 730		— 5		
Triberg 700	Regen	— 3	30	Neuschnee 20 cm, Ski gut
	heiter			
Nördlicher Schwarzwald:				
Hornisgrinde . . . 1160	heiter	— 7	100	Neuschnee 8, verweht, Ski sehr gut
Ruhestein 915	heiter	— 7	60—100	Neuschnee 10, Pulver, Ski sehr gut
Sand 850	heiter	— 8	25	Neuschnee 10, Pulver, Sport sehr g.

Zur Faschings-Bäckerei

Aus der G.E.G. Mühle Mannheim
Mehle Pfd. 23, 22, 19 18 Pfennig
Dtsch. Schweineschmalz Pfd.-Pak. 1.10, lose 98 Pfg.
Ausl. Schweineschmalz Pfd. 88 Pfg.
Kokosfett i. Tfl. 88, 58 Pfg.
Margarine Spitzenmarke Pfd. 1.10 Mittelware Pfd. 98 Pfg.
Erdnußöl . . . Ltr. 1.24
Tafel-Oel . . . Ltr. 1.10
Back Oel . . . Ltr. 1.20
Sämtliche Back-Zutaten
Verkauf nur an Mitglieder!
Mitglied kann jeder Volksgenosse werden!
Verbrauchergenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.

Honig
garantiert reiner Bienenblütenhonig 9 ℔ netto 10.50 ℳ
garantiert reiner dtl. Tannenhonig 9 ℔ netto 12.80 ℳ
geräucherter Schwarzw. Speck 5 Pfd. netto 8.20 ℳ 9 Pfd. netto 14.20 ℳ
alles frei Nachnahme, Garantiert Zurücknahme.
Fr. H. Wiehl St. Georgen Schwarzw. L 14. (43 678 K)

Auch Inserate sind wichtig!

Zur Saarbefreiung!
Fahnen sehr billig! Große Auswahl!
S 3, 4

110
Wolle immer noch zu alten, spottbilligen Preisen
18 Pfennig 50 g schon für
Das neueste große Wollmusterbuch mit fast 500 Farben in 40 Qualitäten nebst Handarbeitsblatt kostenlos direkt von der
Trifels-Woll-Gesellschaft Landhaut Pfalz

Fastnacht 1935
Es soll billig sein
6 Postkarten RM. 3.50
Berliner Atelier Inh. Kregeloh D 3, 8
35405 K

Loden-Joppen
warm gefüttert
Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Wachholder-Saft bei Nieren-, Blasen-, Darm- und Magenleiden
1-Pfund-Glas RM. 1.40
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16

FAHNEN
Fahnenstangen u. Spitzen
in Qualität nur vom Fachmann!
K. Hautle, N 2, 14

See-Fische
Frisch eingetroffen:
Kabeljau
im ganzen Fisch Pfund 18 Pfg.
im Ausschnitt Pfund 20 Pfg.
Ferner empfehle:
Süßbücklinge Pfund 24 Pfg.
Bücklinge scharfe Stück 10 Pfg.
3% Rabatt
Schreiber

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16 - Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Hirsch-Drogerie und Parfümerie H. Schmidt, Heidelberger Straße (O 7, 12).

Teppiche Tapeten Stoffe
zu billigsten Preisen bei
Twele E 2, 1-3 Etage

Fackeln Lampions
Illuminations-Lämpchen etc.
Hautle, N 2, 14

Nähmaschinen- sowie Dynamo-Reparaturen
sämtlicher Fabrikate werden sauber und billig ausgeführt
Penn, Qu 4, 7 (43 753 K)

Bismarckheringe
Rollmöpse
Heringe in Gelee
Kronsild
Bratheringe
Die Dose, stramm gepackt, mit 150 gr kostet nur 30 Pfg. Dabei ist der Inhalt wundervoll weißfleischig, zart und mild. Das ist ein Feinkostschlager!
Sie erhalten ihn im:
Rheinlandhaus Feinkost, O 5, 2

Am 26. Februar verschied nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Kath. Kirchgeßner

im Alter von 71 Jahren.

MANNHEIM (Waldhofstr. 43a), den 28. Febr. 1935

In tiefer Trauer:

Wilhelm Schmidt u. **Frau Käthe** geb. Alber
Christian Alber u. **Frau Elise**

Die Beerdigung findet am 1. März 1935, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 24250

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

Wirtschafts-Rundschau

Rumäniens bester Kunde — Deutschland

Nach den Angaben des rumänischen Handelsministeriums geht hervor, daß Rumänien vom 1. bis 13. Februar Waren im Werte von 388 601 450 Lei ausgeführt hat. Auf die einzelnen Länder aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: Nach Deutschland um 69 321 732 Lei, Griechenland 52 314 163, Italien 40 331 100, Frankreich 36 671 325, England 25 863 403, Oesterreich 24 560 985, Schweiz 22 028 092, Tschechoslowakei 17 293 009, Aegypten 11 834 975, Ungarn 11 498 215, Spanien 11 335 051, Australien 11 108 807, Holland 8 801 420 usw.

Zahlen sprechen die deutlichste Sprache! Es bleibt darum zu hoffen, daß man in Bukarest erkennt, wohin Rumäniens wirtschaftspolitische Wohlfahrt ganz eindeutig weist. Warenaustausch bedingt natürlich auch politische Korrektheit. Vielleicht bringt man dies vom Handelsministerium auch der jüdischen Hetzpresse Rumäniens bei. Die gerade schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Reich und Rumänien werden übrigens zeigen, ob man in Bukarest das Wohl des eigenen Landes ernstlich will.

Aenderung der Handelsspannen für Auslandsmais und Zuckerfuttermittel

Durch Bekanntmachung der RfS vom 26. Februar wird die Bekanntmachung der RfS vom 20. November 1934 betr. Preise und Preisspannen von Auslandsmais in einigen Punkten hinsichtlich der zulässigen Verteilerzuschläge geändert. Nach der Bekanntmachung vom 26. Februar erhalten Nr. 1 und Nr. 3 der Bekanntmachung vom 20. November 1934 folgende Fassung: Als Kaufpreis der Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften, die nicht als Einführende des Maises im Sinne des § 2 Abs. 2 des Maisgesetzes gelten, wird der Preis festgesetzt, der dem Einstandspreis des Einführenden und einem Zuschlage von 3.50 RM für die Tonne entspricht. Der Zuschlag erhöht sich unbeschadet der Vorschrift des § 10 des Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 um die Kosten der Umsatzsteuer, soweit eine solche entsteht. Sind bei dem Verkauf des Maises vom Einführenden bis zum Verteilungshändler oder der Verteilungsgenossenschaft Vermittler eingeschaltet, so erhöht sich der Preis um die Kosten der Vermittlung, höchstens jedoch um insgesamt 0.50 RM für die Tonne Mais. Nr. 3 lautet (Abs. 2): Wird eine andere Art der Lieferung vereinbart, so darf der Kaufpreis um die dadurch entstehenden Mehrkosten (Umschlagspesen, Fracht, Versicherung, Zinsen, Schwund) erhöht werden. Das gilt jedoch nur insoweit, als die Aufwendung dieser Kosten notwendig und kaufmännisch vertretbar ist. Zum Ausgleich eines Kreditrisikos darf der Kaufpreis nicht erhöht werden.

Eine Aenderung in der gleichen Weise erfährt die Anordnung der RfS vom 15. Oktober betr. Preise und Preisspannen für zuckerhaltige Futtermittel durch die gleiche Bekanntmachung und zwar erhält die Nr. 5 der Anordnung vom 15. 10. 1934 folgende Fassung: Als Kaufpreis der Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften, die Trockenschnitzel, Steffenschnitzel, vollwertige Zuckerrübenschnitzel oder Schrot aus diesen Waren oder Melasse von einem anderen als einem Erzeuger kaufen, wird der Preis festgesetzt, der den in Nr. 1 festgesetzten Preisen und einem Zuschlage von 3.50 RM für die Tonne entspricht. Der Zuschlag erhöht sich für den Fall, daß Vermittler eingeschaltet werden, um die Kosten der Vermittlung, jedoch insgesamt höchstens um 0.50 RM für die Tonne, ferner unbeschadet der Vorschrift des § 10 des Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 um die Kosten der Umsatzsteuer, soweit eine solche entsteht. Die Vorschriften der Nr. 2—4 gelten entsprechend. Zum Ausgleich eines Kreditrisikos darf der Kaufpreis nicht erhöht werden.

Beide Aenderungen treten mit Wirkung vom 28. Februar in Kraft.

Französische Kolonialsorgen

WPD Fast genau zwei Monate nach Beendigung der französischen Kolonial-Konferenz, deren Zweck die Herstellung engerer Wirtschaftsbeziehungen zwischen Mutterland und Kolonien war, steht die graue Sorge ob der Entwicklung in den wertvollsten Kolonialgebieten wieder im Vordergrunde der französischen Politik. Neben den fundamentalen Sorgen wegen des Zerfalls der eigenen Wirtschaft und neben den Befürchtungen, die sich aus der offensichtlichen Auflösung des Versailler Vertrages ergeben!

Vom geschichtsphilosophischen Standpunkte aus wäre es reizvoll, der letzten Verknüpfung dieser drei politischen Tatsachen mit der franz. Außenpolitik, mindestens seit Versailles, nachzugehen; nachzuweisen, daß sowohl außen- wie wirtschaftspolitische Mißerfolge Konsequenzen der „Sieger"-Politik darstellen und das rebellische Aufbäumen der farbigen Rassen in ihrer kriegerischen Verwendung gegen europäische Völker mitbegründet liegt.

Schon seit etwa einem Jahre berichtet der Draht regelmäßig von Eingeborenen-Unruhen in Algier, Tunis und Marokko. Die Motivierung erfolgte stets wirtschaftlich und ging von der Absatznot der nordafrikanischen Weizen- und Weinbauern aus, die zum guten Teil auf das Konto der französischen Wirtschaftspolitik geht, da diese den sich allmählich bildenden arabischen Bauernstand seit Jahren auf den Weizenbau hinlenkte, ohne die Frage des Absatzes in Erwägung zu ziehen. Das Mutterland Frankreich selbst leidet bekanntlich ebenfalls unter einer schweren Ueberproduktion an Weizen, und gegen eine erhöhte Einfuhr afrikanischen Weines haben die politisch sehr einflußreichen südfranzösischen Weinbauern energisch Front gemacht. Ohne tiefgreifenden strukturellen Umbau der nordafrikanischen Wirtschaft wird sich daher eine Lösung kaum finden und, so lange Mutterland und Kolonien sich in Produktion und Konsum nicht einigermaßen ergänzen, werden auch die Pläne auf Bildung eines geschlossenen französischen Imperiums Illusion bleiben.

Allein die wirtschaftlichen Nöte sind lediglich der letzte Anstoß zur Offenbarung einer Entwicklung, die schon seit langem unter der Oberfläche gärt und vornehmlich national-rassische Beweggründe hat. Ist es nicht eine furchtbare Verkennung der Untergründe völkischen und staatlichen Seins und Werdens, wenn die Franzosen glauben, grundverschiedene Rassen zu einem Volke zusammenschmelzen zu können; wenn sie aus Menschen fardigen Blutes, mit fremder Tradition und Vergangenheit Franzosen machen wollen! Wenn der Nationalsozialismus aus seinem tiefsten Wesen heraus auf diese Unmöglichkeit hinweist, wird er wohl wenig Widerspruch in der Welt begegnen. — In den drei nordafrikanischen Staaten ist unter dem Einfluß der französischen Verwaltung eine Generation aufgewachsen, die durch europäische Schulen ging, militärisch durchgebildet wurde und, von farbig-nationalem Geist ergriffen, volle Gleichberechtigung mit den Europäern verlangt. Diese Bevölkerungsschicht bildet den Nährboden der allisiamitischen Agitation, die mit der ägyptischen Sa'afiya-Gruppe und den Wahabiten Ibn Sauds sowie den Arabern Palästinas in Verbindung steht. Die letzten Ziele dieser Bewegung gehen aber über die bloße Gleichberechtigung hinaus und verlangen volle Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, worin sie sich mit der ebenfalls starken kommunistischen Agitation in den unteren Klassen der braunen Bevölkerung trifft.

Wirtschaftliche Sorgen stehen zur Zeit im Vordergrunde der französischen Gedankenwelt, und das will im Hinblick auf die außenpolitischen Geschehnisse etwas heißen. Das Kabinett Flandin hat alle Hände voll zu tun, um durch eine Milderung des Arbeitslosenproblems der innerpolitischen Zuspitzung die bedenkliche Schärfe zu nehmen. In diesem Augenblick wachsen sich die Unruhen in Algier fast zu der größten Sorge der französischen Regierung aus und verlangen gebieterisch sofortiges Eingreifen. Der Ministerrat hat daher am vergangenen Dienstag beschlossen, einen der Ministerpräsidentschaft anzugliedernden Ausschuß zu schaffen, der mit den nordafrikanischen Fragen beauftragt werden soll. Auch der vor einiger Zeit gegründete, aber wieder eingeschlafene „mohammedanische Ausschuß" soll seine Tätigkeit in Angliederung an die Ministerpräsidentschaft aufnehmen. Die Zentralisierung dieser Fragen beim Ministerpräsidenten beweist ihre ernste Beurteilung und die Bedeutung, die man ihrer Lösung zuschreibt. Wird sie aber mit bürokratischen Mitteln lösbar sein? Oder wird nicht vielleicht doch in kurzer Zeit irgendein französischer General als „harter Mann" über das blaue Mittelmeer fahren, um nach seiner Art die wirtschaftlichen, rassischen und soziologischen Fragen zu lösen, die Nordafrika aufgibt! Allerdings dürfte diese Lösung am wenigsten von Dauer sein.

Die Sparkasseneinlagen im Dezember

730 Millionen RM Einlagensteigerung im Jahre 1934

Wie saisonmäßig zu erwarten war, wurde im Dezember 1934 die günstige Entwicklung der Sparkasseneinlagen unterbrochen. Im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft erhöhten sich die Auszahlungen um 63,3 Millionen RM auf 479,3 Millionen RM, die Einzahlungen aber nur um 15,7 Millionen auf 454,3 Millionen RM. Die Steigerung der Umsätze hielt sich im saisonüblichen Rahmen. Wie in den Berichtsmonaten 1930 bis 1932 waren die Auszahlungen größer als die Einzahlungen. Der Auszahlungsüberschuß stellte sich auf 25 Millionen RM; er wurde aber durch Gutschriften von Zinsen im Betrage von 88,3 Millionen RM und durch Gutschriften von Härtemitteln (aus der Aufwertung) in Höhe von 16,7 Millionen RM überdeckt.

Insgesamt stiegen die Spareinlagen um 80 Millionen RM auf 12 350 Millionen RM. Unter Berücksichtigung der übrigen im Jahre 1934 aufgelaufenen, aber erst im Jahre 1935 zur Gutschrift kommenden Zinsen ist der Spareinlagenbestand der deutschen Sparkassen für Ende 1934 auf 12,68 Milliarden RM zu veranschlagen. Im ganzen Jahre 1934 dürfte somit der Spareinlagenbestand um 730 Millionen RM gestiegen sein.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung hatten auch im Dezember 1934 die Sparkassen in einer Reihe von Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr aufzuweisen. Den verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschuß erzielten die Sparkassen in Württemberg (0,71 Prozent des Ende November vorhandenen Spareinlagenbestandes), den verhältnismäßig stärksten Auszahlungsüberschuß hatten die Sparkassen in Bremen (1,27 Prozent). Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Berichtsmonat um 27,2 Millionen RM auf 1429,9 Millionen RM, die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giroverbandes um 0,4 Millionen RM auf 277,1 Millionen RM zurückgegangen. Die Verminderung ist größer als in den Vorjahren. Bei einem Vergleich muß man aber berücksichtigen, daß die Einlagen im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Vormonaten besonders stark gestiegen waren; ihre über den normalen Umfang hinausgehende Verminderung im Berichtsmonat ist also im gewissen Grade als Ausgleich der vorangegangenen bedeutenden Zunahme zu bewerten. — Faßt man die Spareinlagen- und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschließlich sächsisches Giroverband) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Dezember 1934 — ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und von Härtemitteln — um 52,5 Millionen RM abgenommen haben. Der Rückgang ist also noch etwas geringer, als der Zuwachs im November 1934 (58,6 Millionen RM) ausmachte. Unter Einbeziehung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr sind die Gesamteinlagen um 52,4 auf 14 056 Millionen RM gestiegen.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte allgemein eine freundliche Haltung. Im Hinblick auf die erst für heute abend zu erwartenden Einzelheiten über die Reichsumversion bestand aber starke Zurückhaltung. Umsätze kamen zunächst nicht zustande. Am Aktienmarkt zeigte sich auf Basis der Berliner Schlußkurse eher weitere Nachfrage und am Rentenmarkt blieben Altbesitzanleihe zu zirka 113⅝ gesucht. Zinsvergütungsscheine nannte man mit 90,20, Kommunalumschuldung lagen sehr ruhig. Stahlvereinbonds waren zu 97½ Prozent gefragt.

Stimmung: zurückhaltend, aber freundlich.

Auch im Verlauf konnte sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln, die freundliche Tendenz blieb aber an. Etwas lebhafteres Geschäft hatten von lokalen Werten Mönus Maschinen mit 86½—86½ (85½) und Metallgesellschaft mit 90—90½ (90⅛). Auch einige Tarifwerte zogen nochmals bis ½ Prozent an. Von Großbankaktien erhöhten sich Commerzbank auf 84⅛ (83½), DT-Bank und Dresdner Bank auf je 84 (83½). Der Rentenmarkt wies kleine Umsätze für einzelne Industrie-Obligationen auf. Auch Altbesitz lagen ⅛ Prozent höher, während sonst keine Aenderungen eintraten. Von fremden Werten waren Ungar. Goldanleihe und 5 Prozent Mexikaner etwas gefragt und höher. Schweizer Bahnanleihen lagen dagegen uneinheitlich. 4 Prozent 161 (161½), 3½prozent. 152 (152½).

Nachbörse: IG Farben 141½, Afu 54½, Altbesitz 113⅝.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 27. Febr. Berlin 5940; London 714⅝; Neuyork 147¼; Paris 976¼; Belgien 3460; Schweiz 4791; Italien 1253; Madrid 2025; Oslo 3595; Kopenhagen 3195; Stockholm 3690; Prag 618. Privatdiskontsatz: ½. Tägl. Geld: ¼. 1 Monatsgeld: 1.

Metalle

London, 27. Febr. Amtl. Schluß. Kupfer (£ per To.). Tendenz stramm. Standard p. Kasse 27⁹⁄₁₆ bis 27⅝; Standard 3 Monate 27⅝—¹¹⁄₁₆; Standard Settl. Preis 27⅝; Elektrolyt 30½—¾; best selected 29½—30½; Elektrowirebars 30½. Zinn (£ p. To.). Tendenz unregelmäßig. Standard p. Kasse 215¾ bis 216¼; Standard 3 Monate 212½—¾; Standard Settl. Preis 216; Straits 217½. Blei (£ p. To.). Tendenz stetig, ausld. prompt offz. Preis 10⁹⁄₁₆; ausld. prompt inoffz. Preis 10⁹⁄₁₆—⅝; ausld. entf. Sicht, offz. Preis 10⁹⁄₁₆; ausld. entf. Sicht, inoffz. Preis 10⁹⁄₁₆—⅝; ausld. Settl. Preis 10⅝. Zink (£ p. To.). Tendenz stetig, gewl. prompt offz. Preis 11¹¹⁄₁₆; gewl. entf. Sicht, offz. Preis 11¹³⁄₁₆; gewl. entf. Sicht, inoffz. Preis 11¾—⅞; gewl. Settl. Preis 11⅝. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.04½.

Getreide

Rotterdam, 27. Febr. Schluß. Weizen per März 2.77½; per Mai 3.07½; per Juli 3.25; per Sept. 3.35. Mais per März 60; per Mai 57½; per Juli 56½; per Sept. 57.

Frankfurter Getreidegroßmarkt vom 27. Febr.

Preise völlig unverändert. Stimmung ruhig. Futtermittel stark gefragt, bei geringem Angebot.

KRAFT DURCH FREUDE

Achtung!!! Wanderfahrt nach Saarbrücken

Wie bereits bekanntgegeben, beabsichtigen wir, am Sonntag, den 10. März 1935 eine große Wanderfahrt nach Saarbrücken durchzuführen. Abfahrt vormittags 6 Uhr ab Hbf. Mannheim. Rückfahrt ab Saarbrücken 20 Uhr. Die Wanderung ist folgendermaßen vorgesehen:

St. Ingbert nach Dudweiler zum brennenden Berg über Stuhlsatzenhaus nach Saarbrücken (Mittagsrast). Ab 3 Uhr zum Ehrenfal (am Fuße der Spicherer Höhen). Daselbst kurze feierliche Gedenkstunde), nach Deutschmühlenweiher—Saarbrücken. Wanderzeit 6 Stunden. Fahrpreis 2,90 RM. Anmeldungen beim Kreisamt KdF.

Wintersportzug in den Südschwarzwald

Die Fahrkarten werden am Freitag, 1. März, von 8 bis 12 Uhr ausgegeben. Wir bitten sämtliche Teilnehmer, unbedingt diese Zeit einzuhalten. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntag, 3. März, morgens 8 Uhr vor dem Hauptbahnhof Mannheim. Diejenigen Teilnehmer, die sich auf dem Sportamt L 15, 12, angemeldet haben, können dort die Fahrkarten in Empfang nehmen.

Dienststunden und Fernruf des Kreisamtes!

Die Dienststunden sind wie folgt festgelegt: Montag bis Freitags jeweils von 8—12 und von 15—19 Uhr, Samstags von 8—12.30 Uhr. Fernrufnummer 285 69.

Großer Tanzabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Der NSG „Kraft durch Freude" ist es gelungen, die bestbekannte Tanzgruppe Olga Mertens-Leger aus Karlsruhe für einen großen Tanzabend zu verpflichten. Diese Tanzgruppe, die in Mannheim bestens eingeführt ist, erzielte in diesem Sommer gelegentlich eines einmonatlichen Gastspieles im Wintergarten Berlin sensationelle Erfolge. Nur in ganz seltenen Fällen gelingt es einer Tanzgruppe, in so kurzer Zeit die Anerkennung der Reichshauptstadtpresse in solchem Maß zu erringen. Niemand sollte es versäumen, diese Tanzgruppe zu sehen. Deutsche Tänze nach Brahms und Beethoven, eine Ballettsuite von Tschaikowsky, Grotesken, Charakter- und Ausdruckstänze sind in der Vortragsfolge zu finden. Die künstlerische Ausstattung der Gruppe liegt in Händen von Frau J. Wiegand und Kunstmaler C. Burkhard (Bad. Staatstheater). Der Eintrittspreis beträgt wie immer für derartige Veranstaltungen 50 Rpf.

Anordnungen der NSDAP

PO

Humboldt. Zum Fackelzug am 1. März treten alle Pgg. und Sondergliederungen um 18.30 Uhr auf dem Marktplatz der Neckarstadt an.

Lindenhof. Am Freitag, 1. März, treten sämtliche Pgg., SA, SS, HJ, BDM um 18.15 Uhr in der Rennershofstraße an. Fackeln sind im Ortsgruppenheim zu haben.

Deutsches Eck. Am Freitag, 1. März, 20 Uhr, sammeln sich alle Pgg. und Volksgenossen zwischen R 7 und S 6 zum Fackelzug.

Neckarstadt-Ost. Am Freitag, 1. März, abends auf dem Clignetplatz Feier und Fackelzug. Alle Pgg. und Volksgenossen erscheinen.

Waldstadt-Straßenheim. Donnerstag, 28. Febr., 20.30 Uhr, Versammlung der Zelle 6 (Straßenheim).

Waldhof. Am Freitag, 1. März, treten sämtliche Gliederungen der NSDAP sowie sämtliche Vereine um 19 Uhr in Luzenberg, Untere Riedstraße (beim früheren Sportplatz) an. Fackeln mitbringen.

Rheinau. Die für Donnerstag, 28. Febr., festgesetzte Sitzung der pol. Leiter fällt aus.

Strohmarkt. Anläßlich der Saarübergabe findet am Freitag, 1. März, 20 Uhr, auf dem Gockelsmarkt vor der Ingenieurschule ein Gemeinschaftsempfang statt. Sämtliche Parteigenossen sowie die Angehörigen der Untergliederungen und die Bevölkerung werden aufgefordert, sich zahlreich daran zu beteiligen.

NS-Frauenschaft

Rheintor. Donnerstag, 28. Febr., 20.30 Uhr, Heimabend im Wartburg-Hospiz, F 3.

Waldhof. Donnerstag, 28. Februar, 20 Uhr, Heimabend in der Waldhofschule (Handarbeitssaal).

Schwetzingervorstadt. Die Zellenfrauen werden aufgefordert, pünktlich am 1. März mit der Pfundsammlung zu beginnen.

Rheintor. Der Heimabend am Donnerstag findet nicht im „Wartburg-Hospiz", sondern in der „Arche Noah", F 5, 2, statt.

Feudenheim. Freitag, 1. März, 19.30 Uhr, treffen sich die Frauen im Frauenschaftsheim zur Teilnahme an der Saarfeier. Diejenigen Frauen, welche das Frauenschaftsabzeichen bestellt und bezahlt haben, kommen um 7 Uhr ins Heim, um dasselbe in Empfang zu nehmen.

Friedrichsfeld. Donnerstag, 28. Febr., 20 Uhr, Nähabend im Neuen Rathaus. — Die NS-Frauenschaft beteiligt sich an der Saarbefreiungsfeier am Freitag, 1. März, 20 Uhr. Sämtliche Frauen sind 19.45 Uhr am Goetheplatz.

Achtung! Die Ortsgruppenamtsleiterinnen setzen sich sofort mit ihrem Ortsgruppenleiter betr. Spalierbildung bei der Saarfeier in Verbindung.

HJ

Feldscher vom Unterbann 1/171

Sämtliche Feldscher vom Unterbann 1/171 stehen Donnerstag, 28. Febr., um 19.55 Uhr, auf dem Ingenieurschulplatz. **Der Unterbannfeldscher.**

BDM

Friedrichsfeld. Donnerstag, 28. Februar, 20.25 Uhr, Antreten beider Mädelschaften am Goetheplatz zur Turnstunde. — Freitag, 1. März, fällt der Heimabend der Mädelschaft 1 aus.

Schwetzingerstadt und Almenhof. Die Gruppe tritt Freitag, 1. März, 20.30 Uhr, auf dem Gabelsbergerplatz an.

BDMJ

Strohmarkt. Donnerstag, 28. Febr., ist 20.15 Uhr in E 5, 16 Beitrag für Monat März abzurechnen.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Donnerstag, 28. Febr., pünktlich 20 Uhr, findet im Saale des „Schwarzen Lamm" eine außerordentliche Sitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Betriebszellenobleute sowie Straßenzellen- und Blockwarte ist unbedingt erforderlich.

Strohmarkt. Freitag, 1. März, 19.45 Uhr, Gemeinschaftsempfang auf dem Gockelsmarkt. Die Betriebszellenobleute sorgen für Besuch.

Feudenheim. Sämtliche Mitglieder treten Freitag, 1. März, 19 Uhr, in der Neckarstraße (Spitze frühere Mühle) an. Die Geschäftsstunden fallen Freitag, 1. März, aus.

Schwetzingerstadt. Wir erinnern hiermit sämtliche Betriebswalter und Hauszellenwalter an den schon bereits am 22. Februar abzugebenden Stimmungsbericht. Derselbe ist noch heute auf der Geschäftsstelle abzugeben.

DAF. Anläßlich der Uebergabe der Regierungsgeschäfte der Saar an Gauleiter Pg. Bürckel findet am Freitagfrüh in den Betrieben Gemeinschaftsempfang statt. Zeit des Gemeinschaftsempfangs wird noch bekanntgegeben. Die Betriebszellenobleute haben die Rundfunkübertragung vorzubereiten.

Hausgehilfen. Donnerstag, 28. d. M., im Heim L 13, 12a, Arbeitsbesprechung der Ortsfachgruppenwalterinnen. 20.30 Uhr.

Berufsgruppenamt in der Deutschen Arbeitsfront

Berufshauptgruppe Ingenieure, Chemiker, Werkmeister. Donnerstag, 28. Februar, 20 Uhr, in der Ingenieurschule Arbeitsgemeinschaft „Mengenmeßtechnik". Vortrag des Herrn Ochring. Wenzell: „Querschnitt durch das Gebiet der Mengenmeßvorrichtung an Hand von Lichtbildern".

Fachgruppe Reich- und Länderverwaltungen. Donnerstag, 28. Febr., 20 Uhr, Arbeitsgemeinschaft „Steuergesetzreform" Abschnitt Körperschaftssteuer. L 3, 3.

Weibliche Angestellte. Donnerstag, 28. Febr., Jugendsaal C 1, 10/11, 2. Stock, Vortrag über Sozialversicherung.

Die Laienspielschar sucht noch einige Mitarbeiter, besonders männliche Laienspielfreunde und bittet diese zu ihren Uebungsabenden. Die Uebungsabende sind jeden Freitag, 20 Uhr, im Heim L 3, 3.

Die Schulungshefte der NSDAP für Januar sind sofort auf der Geschäftsstelle C 1, 10/11 (Zimmer 11) abzuholen.

Berufsschule. Die Vorlesungen und Lehrgänge fallen am Freitag, 1. März wegen der Saarfeier aus.

NS-Hago

Kreisbetriebsgemeinschaft 17 u. 18 (Handel u. Handwerk)

Donnerstag, 28. Febr., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Rheinpark".

SS-Sturm 8/32

Wer überlässt auf einige Zeit der Schutzstaffel Sturm 8/32 Haus, leerstehende Räume oder Aehnliches als SS-Heim bzw. zu Unterrichtszwecken? Mitteilung erbeten an SS-Sturm 8/32 A. Stadlmann, Mannheim, Schlageterhaus.

Kreisbauernschaft

Der tönende landwirtschaftliche Lehrfilm „Deutscher Mais" wird in Baden letztmals gezeigt am

1. März, 8 Uhr, Sandhofen, „Union-Theater",

2. März, 9 Uhr, Weinheim, „Alhambra"-Lichtspiele.

Bei den bisherigen Veranstaltungen konnte ein stark steigender Besuch festgestellt werden. Bauern, versäumt nicht diese letzten Gelegenheiten, sich diesen lehrreichen Tonfilm anzusehen, der mit praktische Wege zur siegreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht zeigt.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Für den Betrieb eines gemeindlichen Elektrizitätswerkes mit etwa 11 000 Einwohnern wird ein tüchtiger, selbständiger

Obermonteur

der Besitze des Elektromeisterzeugnisses, Erfahrung im Ortsnetzbau und Hausinstallation, gesucht. Der Nachweis der nationalen Zuverlässigkeit ist erforderlich. — Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unt. Nr. 30248 K an die Expedition dieses Blattes einreichen. —

Gewandte Stenotypistin

welche auch in Büroarbeiten bew. ist, zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerberinnen, die in einem Baugeschäft tätig waren, werden bev. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter Nr. 35 248 K an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen per 1. April zwei kautionsfähige

Kassierer

Zu 3. Vororte mit zur Inkassotour gehören, müss. die Bewerb. Radfahrer sein. Schriftl. Angeb. sind sof. zu richten an die Bezirksdirektion Mannheim-Pfalz d. „Harmonie", Volks- und Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Mannheim, Seckenheimer Straße 14. (A 6 2224 v.

Anständiges **Mädchen oder Frau** gesucht. Angebote u. 3060 K an die Exp. d. Bl.

Jüngeres Mädchen f. vorm. 2 Stund. gesucht. Zu erf. Rheinstr. 28, Lad. (24 603*)

Anständiges, ehrliches **Mädchen** das kochen u. radfahren kann, sofort gesucht. S 6, 7, parterre (24 246*)

Käferial, Ehrl., tücht. **jüngl. Mädchen,** d. radl. k., 4. Bel. d. Kundsch. u. Mithilfe im Haushalt p. sof. gesucht. Adresse u. 30 375 K in der Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Junge perfekte Stenotypistin

perfekt in allen vorkomm. Büroarbeiten, sucht sich am liebsten nach Mannheim zu verändern. Prima Referenzen vorhanden. Angebote unter Nr. 30 [illegible] an die Exped.

Anständiges **Mädchen** 17 J. alt, sucht Stelle in Haushalt in Mannheim. Gefl. Zuschriften auch an Kindern, Linden- bevorzugt. Angeb. u. 11 482 K an die Exp. d. Bl.

Strebl. Mädel 20 J. alt, Töchterschulbildung, **sucht Lehrstelle** in nur erstklassig. Schneideratelier. Zuschr. u. 24 247* an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung mit Diele, eingeb. Bad, Mädchenzimmer und sonst. Zubehör, Zentral-, Warmwasserversorg., in best. Stadtlage, zum 1. April zu vermieten. Auskunft von 9—12 und [illegible] Uhr telephonisch unter Nr. 34 415. (3048 K)

1-Z.-W. [illegible] Stock zu vermiet. Angeb. u. 24 604* an die Exp. d. Bl.

2-Zimmerwohnung und Küche zu vermieten. Sandhoferstr. 29 (24 235*)

2-Zimmerwohnung 1. April zu vermieten. Mannheim, Meerfeldstraße 47

3 Zimm., Küche Wasserbeiglas. Angeb. u. L 1, 4. zu vermieten. Telephon 481 94 (3029 K)

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, 2 Treppe, in gutem Hause auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Hausmeister Haus Mertzstr. 2, V (3041 K)

Schöne **3 Zimmerwhg.** Gontardstraße 38, zu vermieten. Näheres im Laden. Telephon 31968

Schöne **3 Zimmerwhg.** [illegible] Ost sonn. [illegible]

3 Zimmerwhg. [illegible] 1. 4. zu vermieten. Telephon 481 94 (3029 K)

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, 2 Treppen, in gutem Hause auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Hausmeister Haus Mertzstr. 2, V (3041 K)

Schöne **3 Zimmerwhg.** Gontardstraße 38, zu vermieten. Näheres im Laden. Telephon 31968

Schöne **3 Zimmerwhg.** [illegible] Ost sonn. [illegible]

2-3.-W. Jungbuschst., 4. St., 5 Zimmer und Küche, Zubeh. per 1. 4. zu verm. Miete 67.50 M. Näh. Jungbuschstr. 10, 2. Stock. (24569*)

L 8, 3, parterre: Zwei schöne **Büroräume** mit Lagerraum p. 1. 4. zu vermieten (24 234*)

Laden für Metzgereiart. o. Delikatessengeschäft geeignet, m. Wohn., auch f. and. Geschäftsart, zum Verkaufen zu vermieten. — Angeb. u. 24 198* an die Exp. d. Bl.

Laden zu vermieten für alle Branchen geeignet. Seckenheimerstr. 43, 1 Tr. (24 529*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer u. 2, 3, b. 6. 3. gesucht. Angeb. u. 24 259* an d. Exp.

Alleinst. Frau sucht 1 größer. Zimmer m. Kochgel. in gt. Hs. in d. Oststadt sof. od. 1. 4. Ang. u. 24 180* an Exp.

Mietgesuche

Schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung** mit oder ohne Bad, Vorort nicht ausgeschloss., auf 1. April zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 3498 K an die Exped. d. Bl.

1 Zimm. u. Küche p. 2 ruh. Pers. a. 15. 3. od. 1. 4. zu mieten gesucht. Neckarst.-Ost bevzgt. Angeb. u. 30 144 K an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche p. rub. Mt. Ehep. a. 1. April gesucht. Angeb. u. 3047 K an die Exp. d. Bl.

1 Zimm., Küche p. sg. Ehepaar auf 1. 4. zu miet. ges. Neckarst.-Ost bevzgt. Zuschr. u. 24 243* an die Exp. d. Bl.

Lindenh. o. Oberst. **2 Zimmerwhg.** mit Bad von rub. Ehep. auf 1. April od. spät. gesucht. Zuschr. u. 24 608* an die Exp. d. Bl.

Ja. Ehepaar sucht **1 od. 2 Zimm. und Küche** in der Neckarstadt. Angeb. u. 24 231* an die Exp. d. Bl.

Pension, Beamter sucht p. 1. April **3 Zimmerwhg.** mit Bad, mögl. Neckarstadt-Ost. — Zuschr. u. 24 606* an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche p. ja. Ehepaar auf 1. April gesucht. Miete w. vorausbezahlt. Angeb. u. 11 483 K an Exp.

Heller **Lagerraum** [illegible] mögl. per sofort gesucht. Preisangebote u. 24 240* an d. Exp.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Lindenhof, Nähe Gontardplatz gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Näh. Meerfeldstr. 13, parterre. (43 406 K)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten S 6, 3, parterre. (24 607*)

Bev. möbl. Zimm. zu vermieten. C 4, 20, 1 Tr. lks. (24 237*)

Einfach möbl. **Zimmer** m. Kochgelegenh. zu vermieten. Jungbuschstr. 16, part. (24 242*)

Schön möbl. **Zimmer** in freier sonn. Lage billig zu vermieten. Dammstraße 6, 3 Treppen, links. (24 238*)

Zu verkaufen

Beleuchtungskörper Großer Posten zurückgesetzter Beleuchtungskörper billig zu verkaufen. Ludwig Geier, Mannh., L 8, 7. (30 141 K)

Freihand-Verkauf!

Guterh. Herrenzimmer eiche, komplett 250.— RM., sowie einzelne Bücherschränke, Schreibtische Büfetts und Kredenzen,

guterh. Schlafzimmer Nußb. und viele Gebrauchsmöbel aller Art, zu äußerst billigen Preisen. Hch. Seel & Co., Qu 4, 5, Rückgeb.

Wäschemange 1 Hundehütte billig abzugeben. Gontardplatz 3, Wirtschaft. 30434 K

Couch beste Werkstattarbeit, rein Roßhaarausf., Ausnahmepreis 58.- RM. H. Seeberger S 4, 20.

Schuhmacher- und Schneider-**Nähmaschine** billig zu verkaufen. A 3, 7 a, 1 Treppe. (24 609*)

Zer Strickmaschine „Diamant" u. Kinder-Nähmaschine billig zu verkaufen. F 5, 5, parterre. (24 241*)

Klaviere Grotrian, Steinweg u. Piano nur 190 M, Pianolager Herrmann, Kaiserring 24. (24 230*)

Neue, mod. **Kücheneinricht.** zu verkaufen. Fettersaustraße 11, Hinterhs., b. Lucer

Ein billiges **Schlafzimmer** 180 cm, 3 tür. Schrank 180 cm Frisierkom. Nacht. mit Buche allen abgef., formschönes Modell, da kleine Fehlstellen nur RM **225.-** H. Baumann U 1, 7 Breitestraße im Hause Pilz

Gelegenheitskauf **Ein eichenes Schlafzimmer** mod., sehr bill. zu verkaufen. Versteig.-Büro U 1, 1, Grünes Haus. (11 452 K)

Fahrrad-Anhg. alle Größen, billigst abzugeben. Bauernfeind, Traitteurstraße 17. (24 245*)

Lehrstellen

Strebl. Mädel 20 J. alt, Töchterschulbildung, **sucht Lehrstelle** in nur erstklassig. Schneideratelier. Zuschr. u. 24 247* an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung mit Diele, eingeb. Bad, Mädchenzimmer und sonst. Zubehör, Zentral-, Warmwasserversorg., in best. Stadtlage, zum 1. April zu vermieten. Auskunft von 9—12 und [illegible] Uhr telephonisch unter Nr. 34 415. (3048 K)

2-3.-W. Jungbuschst., 4. St., 5 Zimmer und Küche, Zubeh. per 1. 4. zu verm. Miete 67.50 M. Näh. Jungbuschstr. 10, 2. Stock. (24569*)

2 Zimmerwhg. und Küche zu vermieten. Sandhoferstr. 29 (24 235*)

L 8, 3, parterre: Zwei schöne **Büroräume** mit Lagerraum p. 1. 4. zu vermieten (24 234*)

Laden für Metzgereiart. o. Delikatessengeschäft geeignet, m. Wohn., auch f. and. Geschäftsart, zum Verkaufen zu vermieten. — Angeb. u. 24 198* an die Exp. d. Bl.

Laden zu vermieten für alle Branchen geeignet. Seckenheimerstr. 43, 1 Tr. (24 529*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer u. 2, 3, b. 6. 3. gesucht. Angeb. u. 24 259* an d. Exp.

Alleinst. Frau sucht 1 größer. Zimmer m. Kochgel. in gt. Hs. in d. Oststadt sof. od. 1. 4. Ang. u. 24 180* an Exp.

Immobilien

Existenz! In bekanntem Weinort der Pfalz **größeres Haus mit Garten u. Hof, Garagen, Werkstätten u. gutgeh. Auto- u. Rep.-Gesch.** zu verkaufen. Kaufpr. einschl. Gesch. 85 000.— RM. Anzahl. 30 000 RM. Anfragen an: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Gesch. gegr. 1877. N 5, 1. Fernsprecher Nr. 208 76. Mitglied der Immobil.- und Hypothekenbörse zu Karlsruhe.

Ich habe im Auftrage zu verkaufen:

Wohnhaus — Oststadt mit 4-Zimmer-Wohnungen, Zentralheizung, allererste Wohnlage, Preis 90 000.—, Anz. 20 000.—.

Wohnhaus Neckarstadt-Ost mit je 2×4-Zimmer-Wohnungen per Etage, prachtvolles Haus, — Preis 73 000.—, Anz. 25 000.—.

Wohnhaus — Lindenhof Nähe Stephanienufer, mit je einer 4-Zimmer-Wohnung, mit Diele, Mädchenz., Bad usw. im Stock, Preis 45 000.— RM., Anzahlung 20 000.— RM.

Wohnhaus Neckarstadt-Ost mit je einer 3- und einer 4-Zim.-Wohn. im Stock, Preis: 50 000.— RM., Anzahlung 20 000.— RM.

Wohnhaus — Oststadt mit je 2 prachtvollen 4-Zimmer-Wohnungen im Stock, Zentralheizung, Preis: 95 000.— RM., Anzahlung 15—20 000.— RM.

Geschäftshaus mit brauerei- und zwangsfreier Wirtschaft und 3-Zimmer-Wohnung, in der Innenstadt, Preis: 65 000.— RM., Anzahlung 10 000.— RM. Alles nur erstklassige Objekte, welche sehr gute Rente bringen.

Otto Geller, Mannheim Immobilien, G 7, 33. — Fernspr. 299 73.

Ich baue billig Eigenheime u. kl. Wohnhäuser. in bevorzgt. Stadtteilen, Restbaugeld ebenfalls billig. Zuschr. unt. 335 K an die Exp. d. Bl.

Klein. Haus in schöner Waldgeb. Gebirgslage v. ält. Ehep. zu miet. evtl. spät. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 11 974 K an die Exp. d. Bl.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Bäckerei zu vermieten, sofo. **Haus mit Bäckerei** zu verkaufen. Rechtsfreund. Ludwig, S 6, 1. (24 248*)

PHOTO-KINO REIMANN P 3,11 P 3,11

Kim Oefen Herde Gasherde Waschkessel Waschmaschinen Kermas & Manke Mannheim Qu 5, 3 Fernsprecher 227 02 Ehestandsdarlehen Ratenzahlung Beamtenbank

Automarkt

4/25 PS **Donnet-Lim.,** 6/30 PS Wanderer-Kuper, — 8/40 PS **Opel-Limous.,** 8/40 Merc.-Benz-Limousine, neuwt. **14/75 Ralh** offen 10/50 PS Horch-Lieferwagen 8/20 PS Benz-Lieferwagen 1½ To. Merc.-Benz-Lieferwagen billig zu verkauf. b. Autonachweis Kaiserring 50, Telephon 434 52. (11 481 K)

Gebrauchter Kleinkraftwagen w. möglich DKW-Frontantrieb, geg. bar zu kaufen gel. Angeb. u. 24 602* an die Exp. d. Bl.

Achtung! DKW Schwebeklasse Vorführungs-Wagen, 6 000 km gefahren, mit Nachlaß zu verkaufen. DKW-Vertretung **K. Lövenich** D 3, 7 Tel. 22835

Auto- und Motorrad-Schlußlampen nach Vorschrift, Glühlampen, Licht-Batterien, Bremsband, Dichtungen, Bereifung, überh. alles Zubehör empfiehlt **Auto-Rösslein** C 1,13 b. Paradepl. Best. Bezugsquelle f. Wiederverkäuf. und Reparateure

Auto- u. Motorrad-Zubehör Feuerlöscher Bereifung Riethmaier L 14, 7 am Tattersall Telephon Nr. 30174

Motorräder

Motorrad 500 ccm, Horex, bo. steuerfr. 200 ccm D.-W., Knabenrad **Fahrradanhäng.** billig abzugeben. R 6, 3. (24 601*)

Tiermarkt

Achtung! Züchter! Aus meiner erstkl. Zucht sind 2 neun Woch. alte langh. herrliche **Bernhardiner** mit Mutter preiswürdig abzugeben. Fritz Horn, Blankstadt. (3046 K)

Unterricht

Klavier-Unterr. n. bewährt, schnellfördernd. Methode Lisli Schlatter, langj. Lehrerin an der Musikhochschule. L 3, 1, Tel. 265 19. Für Ba. bed. Ermäßig. (23 926 K)

Geldverkehr

500.- RM. Darleh. auf 2 Jd. gegen hoh. Zins v. Angeb. in Staatsfleß. (ev. Gehaltsabtret.) gesucht. Angeb. u. 24 232* an die Exp. d. Bl.

ca. 1/1 Dose Rm. 75, ca. 2/1 Dose Rm. 1.40

Möbel

Ihr Vorteil wenn Sie Ihre **Möbel** bei uns kaufen!

50 Schlafzimmer Eiche mit Nußb., ab Mk. 295.- 340.-, 3 t., 650.- poliert Mk. 495.- 580.- bis 1000.-

50 Küchen prachtvolle Modelle ab Mk. 168.-

Speise-Herrenzimmer große Auswahl!

Möbel-Vertrieb Kieser & Neuhaus Mannheim P 7, 9 Kein Laden Abbildung kostenlos

Erika- u. Ideal-Schreibmaschinen W. Lampert L 6, 12, Tel. 500 04/44

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 28. Februar 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, eine Kommode, 1 Nähtischchen, 1 Radio mit Lautsprecher (Sachsenwerk), und sonstiges.

Bär, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 1. März 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel verschiedener Art und and.

Lindenmeier, Obergerichtsvollz.

Freitag, den 1. März 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bodenteppich, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 2 Ladenregale mit Schubfächern, 2 Rollen, 1 Förderband, 1 Decopierfägemaschine, verschiedene Hobelbänke u. a.

Tietz, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 1. März 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Registrierkasse, 1 Druckmaschine, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Kinbgarnitur (Leder), Teppiche, Möbel aller Art und sonstiges.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 1. März 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Registrierkasse „Anker", 2 Zimmerbüfetts, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 1 Toilette, 1 Damenfahrrad, 1 Bodenteppich, 1 Nähtischchen, 1 Flügel „Steinweg", 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Personenauto „Opel" 4/20 PS, u. sonst.

Steppan, Gerichtsvollzieher.

Bis 4. März geben wir einen Kaiser's Luftballon (solange Vorrat) an Kinder in Begleitung Erwachsener

KAISER'S Angebot!

unsere Reklame Kaffees
1 das Pfund 2.80
1/4 Pfd. -.70
2 das Pfund 2.40
1/4 Pfd. -.60
3 das Pfund 2.--
1/4 Pfd. -.50

Schokoladen (Tafeln und lose) Pralinen / Waffeln / Bonbons / Kolonialwaren / Konserven / gut und billig

3% Rabatt in Marken (wenige Artikel ausgenommen)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Mannheim, Beilstr. H 9, 1 / G 3, 7, Ecke Jungbuschstr. Marktstr. F 1, 10 Tel. 26422 / Meerfeldstr. 19 / Mittelstr. 35 Qu 2, 13 / Seckenheimer Str. 66 / Schwetzinger Str. 91 Feudenheim, Hauptstr. 81 / Neckarau, Friedrichstr. 14

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentl. Zahlungsaufforderung

Im Laufe des Monats März 1935 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen:

1. Gebäudesondersteuer für Februar 1935, bis spätestens 5. März 1935.
2. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Februar 1935 einbehaltene Bürgersteuer bis spätestens 5. März 1935.
3. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. März 1935 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuführende Summe den Betrag von 200.— RM. übersteigt, bis spätestens 20. März 1935.
4. Gemeindegetränkesteuer für Februar 1935, bis spätestens 20. März 1935.
5. Gemeindebiersteuer für Februar 1935, bis spätestens 20. März 1935.
6. Die bereits fällige und die am 19. März 1935 noch fällig werdende Vergnügungssteuer bis spätestens 20. März 1935.
7. Die aus Februar 1935 herrührenden Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren, bis spätestens 25. März 1935.

Wer diese Fristen versäumt, hat die durch gesetzliche Vorschriften festgesetzten Säumniszuschläge und Versäumnisgebühren zu entrichten, und zwar bei nicht rechtzeitiger Entrichtung:

a) der unter 1 bis 6 genannten Fälligkeiten einen Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages,
b) der übrigen Fälligkeiten (7) eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Kassenstunden: Bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 Uhr und von 14.30—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. Stadtkasse.

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 8 Uhr, Kuhfleisch. Rnk. Nr. 1

Handelsregistereinträge

vom 27. Februar 1935:

Eisenbahnmeister Hutchinson (Compagnie Nationale du Caoutchouc), Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Paris. Leon Ernst Tucas ist nicht mehr Mitglied des Conseil d'administration. Zum Mitglied des Conseil d'administration ist ernannt: Victor Aimable Mellano in Paris. Die Verwaltung und Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch den Generaldirektor Jacques See. Bei seiner Verhinderung ist der Präsident des Aufsichtsrats Georges Lefebvre vertretungsberechtigt. Im Verhinderungsfall dieser beiden sind die Mitglieder des Aufsichtsrats Raymond Lanson, Georges Aimable Lefebvre, Germain See, Raymond Tucas und Jean Grumbach und der Generalsekretär der Direktion Marcel Dreyfous-Tucas vertretungsberechtigt, jedoch mit der Maßgabe, daß je zwei von ihnen zusammen zeichnen müssen.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Mannheim. Dr. Josef Karl Hecht und Dr. Erwin Salzmann beide in Mannheim, ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt ist.

Wäsch- und Schlick-Gesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Walter Tiche ist nicht mehr Geschäftsführer; Georg Lebedera Kaufmann in Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Elektrizitätswerk Bammental, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Januar 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 entsprechend der Sitzverlegung nach Bammental geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Bammental verlegt.

Nordbadische Autostraßen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Stürmer & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma sowie die Prokura von Lina Stürmer sind erloschen.

Rudolf Fahrender, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Ernst Hauser, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Schweinezählung am 5. März

Am 5. März 1935 findet eine Schweinezählung statt. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Besitzer von Schweinen zur Auskunftserteilung verpflichtet sind. Bei Verletzung der Auskunftspflicht ist empfindliche gerichtliche Bestrafung angedroht; auch können vorläufig verschwiegene Tiere im Urteil als für den Staat verfallen erklärt werden.

Mannheim, den 22. Februar 1935.

Bezirksamt — Abteilung IV/65 —

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim.

Umtausch der Aktien über 200.— RM. mit 25% Einzahlung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die in unserer Bekanntmachung vom 15. November 1934 — abgedruckt im „Reichs-Anzeiger" Nr. 269, Nr. 292 und Nr. 14 vom 16. Nov. 1934, vom 14. Dez. 1934 und 17. Jan. 1935 — festgesetzte Umtauschfrist für die Einreichung unserer Aktien

bis zum 1. Juni 1935 einschließl.

verlängert worden ist. (3027 K)

Mannheim, den 26. Februar 1935.

Mannh. Versicherungsgesellschaft

Der Vorstand.

Hemsbach

Jagdverpachtung

Die Gemeinde Hemsbach (Bergstr.) verpachtet am Samstag, den 9. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Rathaus dahier nochmals die Gemeindejagd, von Jagdbezirk 1 (östlich der Landstraße) mit 469 Hektar, hiervon 280 Hektar Wald und 189 Hektar Aecker und Wiesen.

Die Verpachtung erfolgt auf 9 Jahre. Pachtvertrag nebst Plan liegt im Rathaus dahier auf.

Hemsbach, den 23. Februar 1935.

Bürgermeister: Ehret.

Großsachsen

Jagdverpachtung

Am Dienstag, 12. März 1935, nachmittags 5 Uhr, wird im Rathaus die Feld- und Waldjagd der Gemeinde auf 9 Jahre öffentlich verpachtet. Der Jagdbezirk umfaßt 556 ha, hiervon sind 149 ha Wald und 417 ha Aecker und Wiesen. Pachtvertrag und Plan über Abgrenzung des Jagdbezirks liegen im Rathaus auf.

Großsachsen, 26. Febr. 1935.

Der Bürgermeister.

Verschiedenes

Doppeljubiläum

Am 1. März feiert Friseurmeister Friedrich Schüler, Meerfeldstr. 38, das Fest der Silbernen Hochzeit u. gleichzeitig das 25jährige Bestehen seines Geschäftes. (24 216*)

MARCHIVUM

Wir schalten um auf Fasching!

Ein Triumph an Frohsinn und Heiterkeit

gespickt mit lustigen Einfällen und einem Höllentempo – das neueste berauschende

musikalische Richard-Eichberg-Lustspiel

im **Zauber des Faschings** und **übersprudelnden Humors!**

Ein Sprühregen von Witz und froher Laune!

Jeder einzelne Darsteller vollbringt eine Glanzleistung:

Magda Schneider, Theo Lingen, Wolf Albach-Retty

Julia Serda, Hubert v. Meyerinck, Egon Brosig, Tina Eilers usw.

Die begeisterte Presse der Reichshauptstadt:

... Schmiß, Tempo, zündende Situations-Komik! Sprühende Einfälle! Der Beifall prasselte in die offenen Szenen, steigerte sich zum Orkan! Feuer des Csardas! Stürmisches Lachen, donnernder Applaus! Triumph ... ein ganz großer Publikumserfolg!

Europas Paradies als Schauplätze: Paris, Monte Carlo, Riviera

Vorprogramm: „Ich tanke - Herr Franke" - u. als Kulturfilm „Meister des Wassers" - Schwimm-Sport ■ Neueste Bavaria-Tonwochenschau

Anfangszeiten: 2.50, 5.00, 7.10 und 8.40 Uhr

ALHAMBRA

UNIVERSUM

Kulturfilm-Abteilung

Am Sonntag, 3. März, vormittags 11.30 Uhr haben Sie

zum letzten Male

Gelegenheit, den sensationellen Film

Abenteuer auf dem Meeresgrund

in einer letzten Matinee zu erleben!

Mit der Filmkamera in Glaskabinen auf dem Meeresgrund bei den Bahamas-Inseln gefilmt:

1. Tauchende Neger im Kampf mit den Meeresungetümen.
2. Mehrere Taucher inmitten der Haifische und Meeresungeheuer.
3. Kampf mit Blauhaien.
4. Kampf mit den Hammerhaien.
5. Kämpfe mit Menschenhaien.
6. Im Innern gesunkener Schiffe.
7. In den Fangarmen von Riesenpolypen und Tintenfischen.

Jugend zugelassen! Erwachsene: 0.60, 0.70, 0.80, 1.- Mk.

Vorverkauf eröffnet!

Der letzte Tag ist gekommen!

Heute trifft sich alles, was Licht, Farben, Musik, Schmiß, Kunst, schöne Menschen liebt, was Humor, Stimmung u. glänzende Unterhaltung sucht,

beim großen Abschiedsfest

des unvergleichlichen

Raimonda-Ballett

Eine Schar rassiger Solo-Tänzerinnen und Tänzer, die in ihrer wirbligen

Varieté-Tanz-Revue

in 10 Bildern ohne Pause (volles Orchester!) die Mannheimer bisher Tag für Tag zu rauschenden Beifallsstürmen begeisterte.

Raimondas beginnen morgen, 1. März, ihr großes Gastspiel in der Scala-Berlin, auf das die Reichshauptstadt schon mit Spannung wartet. — Wer diese Sensation auf unserer Bühne noch nicht gesehen hat, benutze unbedingt den letzten Tag!

Vorher die entzückende Film-Operette

›Winternachtstraum‹

Fragen Sie Ihre Bekannten! Alle sind begeistert!

3 vollständige Abschiedsvorstellungen um **2.50** **5.00** **8.15** Uhr im

UNIVERSUM

Blast Kaffee **Rheingold**

Heute Donnerstag

28. Februar 1935, nachmittags 4 Uhr: Der beliebte

Kinder-Masken-Reigen

mit Prämierung.

Abends 8 Uhr **Ehren- u. Abschieds-Abend der Kapelle Rudi Paetzold**

... und morgen??

Heute **Samstag** alles zum **Kappenabend** mit Verlängerung im **„Malepartus"**

O 7, 27 am Universum — Telephon 31271

Speisehaus Ernst

Inh. Otto Lutz – Tel. 320 66 – **M 2, 2**

Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von **60 Pfg.** an. Reichhaltige Abendkarte. Jeden Mittwoch Schlachtfest. Reine Weine, gute Biere. — Altbekannte Gaststätte.

Morgen Freitag, 1. März findet die

Weinversteigerung des Leistädter Winzervereins

im Saale des eigenen Hauses statt.

Zur Versteigerung kommen 19 Stück 1/2 und 3/4 Stück 1934er Weißweine.

Eine Fastnachts-Freude für groß und klein

Grock

kommt nach Mannheim

Vom 1. bis 6. März. Näheres morgen an dieser Stelle.

Alles lacht - alles amüsiert sich!

„Ich bin nur ein armer Wandergesell' Gute Nacht, liebes Mädel, gut Nacht!"

Schlager aus Eduard Künnekes

herrlicher Welt-Erfolgsoperette!

Lachkanonade von Anfang bis Ende!

Der längst erwartete Vetter aus Indien wird begrüßt:

Lien Deyers, W. v. Lennep, P. Heidemann

Jakob Tiedtke - Lizzi Holzschuh usw.

Indien, Land der 1000 Wunder:

Schlangentanz, Schwertrennen, Götter- u. Tempelverehrung usw. - unheimlich packende, exotische Atmosphäre -

HEUTE NEU: Deulig-Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Für Jugendliche erlaubt!

Schauburg

Ohne Werbung - kein Erfolg!

Emil Reimers kommt!

»Neckarschloß«

Max-Josef-Straße 2 / Am Meßplatz

Donnerstag u. Samstag abend: 8.11 Uhr

Bunter Abend

Große Überraschung / Funkübertragung! 50 Mann Kapelle (46 beurlaubt) **Platz für 3000 Pers.** (aber nicht auf einmal) **Verlängerung** bis ultimo

---

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 28. Febr. 1935

Vorstellung Nr. 193

Miete D Nr. 15. Sondermiete D Nr. 8

Die Pfingstorgel

Eine bayerische Moritat von Alois Johannes Lippl. Musik v. Karl Pilß.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr

Bahnhof-Hotel „NATIONAL"

Fastnacht-Sonntag und -Dienstag

Konzert und Tanz

Paul Steeger — Tel. 304 46/304 47

Heute Schlachtfest

in der

Weinstube Catasus

Qu 4, 1

Wollen Sie ein gutes und billiges Viertel Wein trinken? Dann in die

Pfälzer Weinprobe H 5, 21

(GOLDENER OCHSEN)

Im Ausschank:

Pfälzer Rotwein	1/4 Ltr.	15 Pfg.
Bockenheimer weiß	1/4 Ltr.	20 Pfg.
Guntersblumer weiß	1/4 Ltr.	25 Pfg.
Niersteiner weiß	1/4 Ltr.	30 Pfg.
Wachenheimer weiß	1/4 Ltr.	35 Pfg.

Selbstbedienung! / Probieren, dann urteilen!

„Zum Lokalbahnhof" U 3, 16

Treffpunkt der Ladenburger

Heute Schlachtfest

Es ladet freundl. ein **M. Müller**

Hand-Harmonika

Fachmännische Beratung

Größte Auswahl

Musik-Schwab K 1, 5b Breite Straße

Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

MÖBEL-GROPP T 4a, 9

Großes Lager, unverbindliche Besichtigung, äußerst preiswert

Entgegennahme von Ehestands-Darlehen

Masken

Schöne Masken zur Auswahl, billig zu verleih. u. verkf. Hbl. S 6, 21, Ring

---

Für

Fastnacht:

Empfehle meine vorzüglichen **Mehle** von erprobter Backfähigkeit, Pfund **22, 23**

Frische Hefe ..... 1/8 Pfund **10**

Backpulver - Vanillinzucker

Zitronen ..... Stück **4, 5**

Eier ..... Stück **10, 11, 12**

Deutsche Markenbutter Pfund **1.56** netto

Margarine ... Pfund **63, 98 1.10**

Rama im Blauband

Qualitäts-Margarine offen ausgewogen ... 1/2 Pfund **55**

Deutsches und ausl. Schweineschmalz

Pflanzenfett ... 1 Pfund-Tafel ab **58**

Backöl ..... Liter **1.10**

Salat- und Tafelöle

Konfitüren u. Marmeladen

zum Füllen von Gebäck

Orangen blonde ..... Pfund **20**

Blutorangen ..... Pfund **22**

3% RABATT

mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber